



ung der Finanzen zu übernehmen. Herr v. Szilágyi ist von der Vorsehung mit dem bereidenswerthen Gleichmuth geegnet, daß er nicht weiter denkt, als bis zum nächsten Jahre. Andere besitzen nicht diese glückliche Eigenschaft, und darum übernehmen sie auch nicht das Finanzministerium.

**Um preussischen Kirchenstreit.**

Budapest, 13. Dezember.  
Im preussischen Landtage wurde am 10. d. M. eine Resolutionsentscheidung, die allgemeine Aufmerksamkeit verdient, theils um der Personen willen, die an diesem Kampfe theilgenommen, theils, und das vornehmlich, wegen des hochwichtigen Gegenstandes, der zu dieser parlamentarischen Debatte die Veranlassung geboten hat. Die hervorragendsten Männer der ultramontanen Centrumpartei erhoben gegen den preussischen Staat und seine Regierung die schwersten Anklagen; sie wurden jedoch durch die Wucht der Argumente und die glänzende Dialektik des preussischen Kultusministers Dr. Falk auf allen ihren Punkten gründlich geschlagen und zurückgeworfen. Die Veranlassung zum Kampfe ging von den Ultramontanen aus, die durch ihren Sprecher Reichensperger den Antrag stellten, das Haus wolle beschließen, an die Staatsregierung die Erklärung gelangen zu lassen, daß der seit dem Jahre 1871 zerstörte kirchliche Friede des Landes nach den ersten Erfahrungen der Gegenwart nicht durch Verfolgung der Bahnen, welche mit den neuesten, das Kirchenwesen betreffenden Gesetzgebungs- und Verwaltungs-Akten betreten worden sind, sondern nur durch die Rückkehr zu den in langjähriger Vergangenheit bewährten Grundsätzen zu erreichen ist. Mit einem Worte: der Landtag wolle die Gesetzgebung des Vorgängers des a priori in und insbesondere die Kirchengesetze vom 11., 12. und 13. Mai l. J. verdammen.

Reichensperger und Windthorst verteidigten diesen Antrag mit Energie und Geschick, wobei jedoch Behauptungen mit unterließen, welche durch offenkundige Thatfachen aus der Geschichte und Gegenwart widerlegt werden können. Reichensperger nahm die Katholiken in Schutz gegen den Vorwurf, als seien sie reichsfeindlich gesinnt; er behauptete, die preussische Regierung habe sich in Religionsachen zum Richter über die Bischöfe aufgeworfen, was Dr. Windthorst das „russische“ System benennt; die politische Stellung der Katholiken sei völlig unabhängig von der Billigung oder Mißbilligung des Papstes; die Maßregeln seien verfassungswidrig, schädigen die Existenz der Kirche, führen zur Verwahrung aller Pfarren und werden die Klippe bilden für die Blindheit der Regierung. Das Volk stehe auf Seiten der Bischöfe; es gebe einen erlauteten Widerstand, umsomehr, als der Schlussstein dieser gegenwärtigen Politik nur ein sterblicher Mensch (Bismarck) sei u. s. w. Aus der Rede Windthorst's muß insbesondere bemerkt werden, daß derselbe des Ausscheidens Oesterreichs aus Deutschland mit Bedauern darum erwähnt, weil dadurch das „Gleichgewicht“ vernichtet worden sei.

Daß die Ultramontanen auf Oesterreich rechnen,

ist allerdings kein Geheimniß; doch haben sie hier die Rechnung ohne den Wirth gemacht.

Wessen sich diese Partei aber im eigenen Lande zu versehen hat, das wurde ihr durch die meisterhafte Replik des preussischen Kultusministers Falk ganz deutlich gemacht. Dr. Falk wies vor Allem die Grundlosigkeit der Anschuldigungen und Behauptungen Reichensperger's nach. An der Hand zahlreicher Thatfachen konstatarie er, daß die Bischöfe Preußens sich unter einander verbündet haben, das Gesetz des Staates geringer zu achten, als den Willen eines Mannes außerhalb des Vaterlandes; daß diese Bischöfe nicht beim passiven Widerstande gegen die Staatsgesetze stehen geblieben sind, sondern bereits wirklichen aktiven Widerstand geleistet haben; daß diese Haltung der Bischöfe die Regierung und Gesetzgebung zu stets umfangreicheren Schutzmaßnahmen gebrängt habe, um so mehr, als die Bischöfe auch den übrigen Klerus und einen großen Theil des Volkes verleitet, ihrer ungesetzliche Handlungsweise beizutreten. Der Minister wies evident nach, daß die Opposition der Bischöfe mit dem Gewissen nichts gemein habe; denn die Behauptung, daß man die Gewissen bedrückt, die katholische Kirche verfolgt, sei geradezu eine — Lüge. Man berufe sich auf den früheren kirchlichen Frieden; wie aber war der zu Stande gekommen? Einfach durch die Unterwerfung des Staates, durch fortwährendes Nachgeben des Staates gegenüber der katholischen Kirche. Ein solcher Zustand kann und darf nicht wieder geschaffen werden.

Und dann erklärte der Minister feierlich, daß die Regierung im Kampfe gegen die Kirche nicht den Rückzug antreten, sondern vielmehr befestigt sein werde, „durch eine nach allen Richtungen konsequente Vorkwärtsbewegung“ gegenüber den Einflüssen, die ihr entgegenstehen, zum Ziele zu gelangen. Und dieses Ziel? Es ist die Sicherung der Souveränität des Staates durch „die Befestigung, Erläuterung und Verschärfung der Maß-Gesetze“. Und dem Worte folgte auch sogleich die That, indem der Minister unter lebhaftem Beifall des Hauses den Gesetzentwurf über die Beurkundung des Personenstandes und die Formen der Eheschließung, das ist die obligatorische Civilehe, einbrachte.

Die preussische Regierung hat am letzten Mittwoch einen bedeutenden Sieg errungen und einen weiteren Schritt nach jener Richtung gethan, auf der ihr früher oder später alle übrigen Regierungen der christlichen Länder folgen müssen. Der Kampf, welcher heute in Preußen und Deutschland um die Freiheit und Unabhängigkeit der Staaten, um die Sicherung der kulturellen Erregenschaften gegen die römische Hierarchie, ihre Organe und Verbündeten geführt wird — dieser Kampf besitzt auch für uns großes Interesse, denn auch Ungarn wird über kurz oder lang die Entscheidung treffen müssen. In den Mitteln und Wegen, welche wir hierbei einschlagen, sowie in den Schutzwehren, die wir zur Hut unserer staatlichen Souveränität errichten müssen, werden sich unsere Maßnahmen von den preussischen nach den Verhältnissen und Zuständen unseres Landes unterscheiden; über den Zeitpunkt, in welchem

diese Frage bei uns in Angriff zu nehmen ist, kann eine Verschiedenheit der Ansichten bestehen; im Endziele jedoch stimmen wir mit den Staatsmännern Preußens überein. Es ist ein Feind, den wir zu bekämpfen, und ein Ziel, das wir zu erringen haben.

Budapest, 13. Dezember. Die zur Deckung des bisherigen Defizits und des Defizits für das nächste Jahr notwendige Summe beträgt beträchtlich circa 5 Millionen mehr, als der ungarische Staat durch die gesammte neueste Anleihe erhält. Wie wir vernehmen, sollen die fehlenden 5 Millionen Gulden durch die Veräußerung von 6 bis 7 Millionen Grundentlastungsobligationen gedeckt werden, welche angeblich noch im Besitze des Staates sind.

Budapest, 13. Dezember. Das Wiener „Vaterland“ weiß Folgendes zu erzählen: „Als Graf Andrásy vor einigen Tagen den berühmten Abgeordneten der Linken — welcher nun mit Sad und Pad zur Rechten überbedelt — als der Herr Minister des Neuhäuser Gyogy zu sich bitten ließ, um ihn zu fragen: ob er denn nicht in's Ministerium eintreten wollte? da gab Gyogy seine Zusage, aber mit der conditione sine qua non: wenn der Koloman Tiska als sein Kollege acceptirt werde, worauf Graf Andrásy dem Herrn Gyogy den Rücken zugewendet haben soll.“

Das feubal-heritale Organ scheint von der Ansicht auszugehen, Graf Andrásy, der übrigens unsres Wissens gemeinsamer Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist und aber die Portefeuille des ungarischen Kabinet nicht zu versagen hat, benehme sich Politikern gegenüber, die in der öffentlichen Meinung nicht tiefer stehen, als er selbst, wie der Kupuziner in Wallenstein's Lager. Wenn übrigens Graf Andrásy eine so unüberwindliche Aneignung gegen den Verlehr mit Caloinern hegt, so mühte er sich zunächst seiner Gemahlin, die mit Herrn Koloman Tiska dieses Verbrechen theilt, scheiden lassen; bis jetzt hat er aber noch keinerlei Neigung an den Tag gelegt, dies dem „Vaterland“ zu Liebe zu thun. Wir schließlich unfererseits haben wiederholt erklärt, daß wir uns vor dem Schreckbild des Ultramontanismus speziell in Ungarn nicht fürchten, weil wir überzeugt sind, daß sich ein in Wirklichkeit ultramontanes Regiment in diesem Lande nicht drei Tage hält; aber wenn der Herr Korrespondent des „Vaterland“ in der That, sei es aus welchen Gründen immer, ein Ministerium Sennyey für unausbleiblich und notwendig hält (in diesem Sinne spricht er sich wenigstens aus), glaubt er etwa, daß er ihm durch ein Pseudoyer in diesem Blatt und in diesem Ton die Wege ebnet?

Budapest, 13. Dezember. (Koloman Gyogy) wurde heute von der Rechten mit Eisen, von der Linken mit Schroffer Kälte empfangen. Man sagt uns, der gemüthvolle greise Führer der neuen Fraktion sei von dieser Haltung seiner alten Parteigenossen tief und schmerzlich bedrückt gewesen.

Budapest, 13. Dezember. (Koloman Gyogy) wurde gefragt, ob er die Fusion für möglich halte. „Wäre ich dann aus der Linken ausgetreten?“ gab er zur Antwort.

Budapest, 13. Dezember. (Mehrere Abgeordnete der Deakpartei, resp. der Reformpartei) halten morgen eine Berathung, in welcher sie über ihren

ropa zuerst von drei Nationen, den Basen, Lappländern und Finnen, den Stammvätern der Magyaren, bevölkert wurde, erhält dadurch eine neue Stätte. Nur war es bis zu obiger Entdeckung unbekannt, daß die Turanier des südlichen Sibiriens bis nach Italien vordrangen und dort Kunstwerke schufen, die bis auf diesen Tag das Entzücken der Alterthümer geliebten sind.  
Salamauder.

**Die Wohnungsnoth in London.**

Die Gegend um Blomsbury-Square, im östlichen Theile von Westminster, ist das Hauptgebiet der Londoner Kost- und Logir-Häuser, der sogenannten Boarding-houses, die einigermaßen den Schweizer Fremdenpensionen entsprechen, in der Regel aber auch die ganze Steifheit und Heuchelei an den Tag legen, welche die englische Gesellschaft kennzeichnen. Zu längerem Aufenthalt in der britischen Metropole angelangt, machte ich mich auf den Weg, mich in einem jener Boarding-houses Quartier zu suchen.

Ich nahm ein Cab und hatte mit meinen ziemlich kompendiösen Habseligkeiten bald die bezeichnete Lokalität erreicht. In einer kleinen Straße von düsterer Respektabilität, die ganz so aussah, als sei sie aus versteinertem patrizischem Eise erbaut, ließ ich halten vor einer frostigen Thür, über der zu lesen stand: „Möblirte Zimmer für Herren.“ Ich zog eine geisterhafte Schelle, zwei verblichene Jungfrauen lugten aus einem der oberen Fenster heraus, und nach einigen Minuten erschien ein schon ältliches weibliches Wesen mit bleichen Wangen, um nach meinem Begehre zu fragen. Ich sagte ihr, daß ich die angekündigte Wohnung zu besichtigen wünsche.

„Ach“, entgegnete sie, indem ein hektisches Roth über ihre Wangen glitt, „Sie wollen zu uns ziehen, da will ich gleich die Mutter rufen.“

Ich ward in ein schauerliches Speisezimmer geführt, wo ein Töpfchen blaue Milch sich neben einem vertrockneten Weißbrot auf der Backstuchwüste des Esstisches verlor und von geisterhaften Mahlzelten sprach, und nach einigen Minuten verkündete mir das Rauschen eines Seidenkleides das Nähen der Frau vom Hause. Es war eine mütterlich aussehende, greise Dame mit einer hohen malvenfarbigen Haube, verschrumpten alten Handschuhen und einem großen seidenen Shawl.

„Sie suchen ein Zimmer, Sir?“ schnurrte sie leise. „Ich kann Ihnen eines im vierten Stock vermieten, mit theilweiser Beköstigung, wenn Sie das wünschen, die Woche für ein Guinee. Meine Tochter besorgt die Aufwartung der Herren, die augenblicklich fast alle auf kleinen Ferienreisen abwesend sind. Nur einer ist dageblieben, ein Fremder, wie Sie, der hier Englisch lernen will. Natürlich sprechen Sie Französisch, das muß ja jeder Gentleman verstehen. Wer empfiehlt Sie? Es muß das eine durchaus zweifelhafte Persönlichkeit sein.“

Verleger stotterte ich, daß ich keine Empfehlung hätte, da ich gänzlich fremd in London sei, und begann mich sehr unbehaglich zu fühlen, etwa wie ein stellanter Diensthote, welcher kein Zeugniß aufzuweisen hat; allein die sanfte Stimme der Dame setzte allen meinen berartigen Betrachtungen rasch genug ein Ziel.

„Ach nein, da muß ich doch danken“, erwiderte sie unerbitlich. „In London können wir uns auf dergleichen nicht einlassen. Ein respectables Haus, deren Haupt eine Witwe ist, muß streng darauf halten, Niemanden aufzunehmen, dem nicht die unzweideutigsten Empfehlungen zur Seite stehen. Nein, das geht absolut nicht, Elisa, zeige doch der Person da den Weg aus dem Hause heraus.“ Ehe ich noch recht wußte, wie mir geschah, war die Medusa von Respektabilität davon gerauscht, und ich zerkrüschte wieder auf der Straße neben meinem geduldig wartenden Hansom-Cab.

Ein paar Häuser weiter fesselte ein ähnlicher Wohnungszettel meine Aufmerksamkeit, und schnell that ich meinem Klopfen die Hausthür auf. Während ich meine Worte an das erscheinende Dienstmädchen richtete, rief eine schrille Stimme von oben herunter:

„Wer ist da? Ein Miether? Warten Sie eine Minute!“ und bald zeigte sich das Seltensstück zu Medusa des ersten Hauses lächelnden Antlitzes und ohne die Respektabilität der Anderen.

„So, so!“ grinste sie, eine Reihe bläulicher falscher Zähne zur Schau stellend. „Also einen jüngeren Bruder wollen Sie bei uns unterbringen?“

Ich hatte nämlich inzwischen nun wirklich eine Fabel ausgedacht, um mich nicht einer zweiten direkten Abweisung auszulassen.

„Wie alt ist er?“ frug die Alte weiter. „Achtzehn Jahr, sagen Sie, und er kommt nach London, um sich England anzusehen und die Sprache zu lernen? Ich verstehe schon, Sie wollen ihn in ein anständiges Haus

bringen und inzwischen ein paar Tage selbst bei uns wohnen, um zu sehen, ob Ihnen das Quartier für Ihren Zweck zusagt, nicht wahr?“

Ich nickte zustimmend mit dem Kopfe. „Nun“, fuhr sie mittheilsam fort, „meine Herren leben ziemlich abgefordert von einander; es ist das allerdings aristokratischer, aber nicht besonders heiterer Art. Wenn Sie es jedoch wünschen, so kann Ihr Bruder an Familie bei uns wohnen, mit meinem Gatten und mir und unseren beiden Töchtern. Er ist doch nicht gefährlich?“ setzte die häßliche Alte mit einem unwiderwärtigen Grinsen hinzu, während ich durch die Thür im Nebenzimmer ihres Gemahls ansichtig wurde, eines plumpen, weingerötheten Gesellen in Hemdbärmeln, der sich eben an einem Krüge Bieres erlabte.

„Gott im Himmel!“ dachte ich, „wenn meine Erfindung Wahrheit wäre, wenn ich wirklich einen unerfahrenen jungen Burschen steuerlos in das große Babel von London zu schicken hätte, wem könnte ich ihn wohl besser anvertrauen, als dieser Gesellschaft hier, wenn ich ihn moralisch zu Grunde richten und seiner alten Mutter in der lieben deutschen Heimath das Herz brechen wollte?“

„Ich danke Ihnen, Sie sollen noch heute meinen definitiven Bescheid erhalten“, sagte ich dann endlich, während ich mich schleunig umwandte und die gräuliche Hexe im Hausflur stehen ließ.

Inzwischen begann der Abend zu dämmern; indeß ich hatte mir einmal vorgefetzt, noch heute unter Dach und Fach zu kommen, und so nahm ich trotz der späten Stunde meine Wohnungsjagd wieder auf. Bei einem ansehnlichen Hause, einer Kirche gegenüber, machte ich Halt; denn ich hatte im Scheine der Gaslampen den Zettel mit dem obligaten „Möblirte Zimmer“ am Thürgewände schimmern sehen. In keinem der Fenster aber war Licht zu erblicken, obgleich es noch nicht neun geschlagen hatte. Dennoch klopfte ich, und bald klapperten Pantoffeln die Treppe herab, die einem saloppen Dienstmädchen angehörten, welche eine qualmende Unschlittkerze in der Hand trug. Ein plötzlicher Windstoß löschte das Licht aus und so mußten wir im Finstern mit einander verhandeln.

„Sie suchen wahrscheinlich ein Zimmer“, begann das unappetitliche Geschöpf; „ich glaube, Sie können zu uns ziehen, wenn es gleich etwas wunderjam ist, so spät in der Nacht nach Wohnungen zu suchen. Wei-

Anschluss an die Centrapartei Beschluß fassen wollen. Als Teilnehmer werden uns u. A. die Abgeordneten Schwarz, Graf Eduard Karolyi, Karman, Karvos, Tarnoczky II. genannt.

Budapest, 13. Dezember. (Ministerpräsident Sclavay) der gestern längere Zeit im Deakklub verweilte, ist nach „P. N.“ in der Nacht an einem nicht unbedeutenden Wichtanfall erkrankt. Es sei ungewiß, ob der Ministerpräsident in der morgigen Konferenz, in welcher er eine Vorlage hätte machen sollen, wird erscheinen können.

Budapest, 13. Dezember. (Zur Frage der Ergänzung des Ministeriums.) Wir lesen im „Pesti Naplo“: „Die „Pester Corr.“ zählt mehrere angebliche Bedingungen auf, von welchen Graf Joseph Sclavay die Uebernahme des Kommunikationsportefeuilles abhängig gemacht hätte. Diese Mittheilung ist nicht authentisch und sind wir von kompetenter Stelle um die Berichtigung ersucht worden, daß in dieser Angelegenheit noch keine Entscheidung getroffen worden ist.“

Budapest, 13. Dezember. (Ein Schreiben des Ministerpräsidenten.) Ministerpräsident Sclavay hat das vom 2. d. datirte Vertrauensvotum des Preshburger städtischen Deakklubs mit dem folgenden, an den Klubpräsidenten, königl. Rath Theodor Edl. gerichteten Schreiben beantwortet:

Hochwohlgeborener Herr! Mit Ueberraschung habe ich die Zuschrift des weiteren Ausschusses des Preshburger städt. Deakklubs erhalten, in welcher die Mitglieder dieses geehrten Vereines auf die Nachricht von der, unter den Parteien im Reichstage sowohl, als auch im Schoße der Regierung ausgebrochenen Krise mich ihres unveränderten Vertrauens zu versichern so gütig waren und mich zugleich zum Verhalten meiner derzeitigen Stellung anspornen.

Eine werthvolle Gabe ist das Vertrauen, welches, wie es einerseits im hohen Maße den damit Bedachten ehrt, andererseits auch Kraft verleiht zur Tragung der diesem auferlegten Lasten; eine unerschöpfbare Gabe aber ist es zumeist für den, der als der Depositär des Vertrauens seiner Mitbürger berufen ist, deren Interessen in weiteren Kreisen zu vertreten.

Eine schwere Aufgabe nahm ich auf mich, da ich jetzt vor einem Jahre über Auftrag Sr. Majestät die Leitung der ungarischen Regierung übernommen habe.

Diese Aufgabe wird erdwert durch die von der Vorsehung über das Land verhängten unheilvollen Elementarereignisse, durch die Verheerungen der Pest, die in diesem Jahre gewüthet und durch die finanzielle Krise, welche die volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Landes tief erschüttert; in Folge dessen nimmt nahezu die ganze Thätigkeit der Regierung die Sorge in Anspruch, daß die Staatsmaschine nicht in's Stoden gerathe.

Damit man unter solchen Verhältnissen mit irgend einer Aussicht auf Erfolg wirken könne, dazu genügt nicht die reinste Mühe, aufopfernde Anstrengung, glühende Vaterlandsliebe und jenes Nichtergriffen, welches uns verbietet, im Momente der Gefahr unsere Stellung zu verlassen; denn es kann in uns der Zweifel aufkommen, ob wohl unsere Kraft genüge zur Tragung der uns auferlegten Last, zur Befriedigung der sich aufhäufenden Schwierigkeiten. In solchen Zeiten haben wir wahrlich das Vertrauen unserer Mitbürger und deren wohlwollende Unterstützung sehr von Nothen, auf daß wir unter der Schwere unserer Aufgabe nicht zusammenbrechen.

Darum kam bei dem jetzigen Anlasse so recht zur Zeit Ihr ermunterndes Wort, eine Vertrauenskundgebung von Bürgern jener Stadt, von der ich mein Abgeordnetenmandat erhalte und die zu vertreten ich mir immer zur Ehre rechnen werde.

Empfangen Sie sonach meinen aufrichtigsten Dank für Ihre freundliche Erinnerung und für die neuereichen Ausdruck Ihres Vertrauens. — Budapest, am 8. Dezember, 1873. — Euer hochwohlgeborener bereitwilliger Joseph Sclavay m. p.

Budapest, 13. Dezember. (Das Centrum) hält morgen eine Konferenz, in welcher der Bericht des Finanzausschusses über das Budget zur Verhandlung kommt und die Stellung, welche die neue Partei in der Budgetdebatte einnehmen soll, festgesetzt werden wird. — Der Abgeordnete Gustav Tarnoczky, der erst vor Kurzem aus der Deak-Partei getreten ist, hat seinen Anschluss an das Centrum angemeldet.

Budapest, 13. Dezember. (Die Grundsteuer Commission) hat heute Nachmittags ihre Beratungen fortgesetzt und beendet. Sie bestellte für die individuelle Reklamationen bei der Klassifizierung nur zwei Jora, nämlich die Bezirks- und die Distriktskommission; die Appellation an die Landeskommission ist nur in dem Falle gestattet, wenn die Erkenntnisse der zwei ersten Jora nicht übereinstimmen. Bezüglich der Evidenzhaltung lehnte die Kommission den Modifikationsvorschlag der Regierung ab. Die Kommission wird nun ihren Bericht dem Abgeordnetenhause vorlegen; Berichterstatter wird Benjamin Wittó sein.

Budapest, 13. Dezember. (In der heutigen Sitzung der Finanzkommission) wurde der Subkomitebericht der 17 Millionen-Schuld der Ostbahn vorgelesen. Finanzminister Kertapoly befürwortete die Annahme des Komitovorschlages, da die Waßs hinreichend sicher sei; höchstens könne man hinzusehen, daß die Intervention der Regierung ohne eine weitere Belastung des Staates zu erfolgen habe. — Vano beuerte, die Sache sei nicht genügend geklärt; die jetzige Finanzlage des Staates gestatte nicht, ihn in solche Operationen zu verwickeln. — Sedenyi nennt das Vorgehen Warrings ein „schändliches“. Er erklärt, die Emittirung der Prioritäts-Obligationen zweiter Klasse sei ungeschicklich; sie seien einfache Aktien. Das bisherige Vorgehen der Regierung sei mit der parlamentarischen Verantwortlichkeit kaum vereinbar. Den Komitovorschlag hält er für gefährlich, denn die von Seite des Staates zu gewährende Garantie könnte den Ruin des Staates nach sich ziehen. Wenn der Staat sich selbst nicht helfen kann, soll er darauf verzichten, einer Aktiengesellschaft zu helfen.

Nachdem Kertapoly das bisherige Vorgehen der Regierung vertheidigt hatte, erklärte Paul Morica, daß er den Komitovorschlag annehme, weil wichtige Interessen es erheischen, daß die Regierung nicht wortbrüchig werde, wenn diese keine Belastung des Staates nach sich zieht. — Für den Komitovorschlag sprechen Baron Gabriel Kemény, Baron Liptay und Szell. Weiterer bemerkt, daß der Antrag anzunehmen sei, wenn er so stilisirt wird, daß der Staat nicht belastet werde, daß die Annahme keine prinzipielle Entscheidung in der Ostbahnfrage bilde und weder eine Billigung, noch eine Mißbilligung des Vorgehens der Regierung involvire. — Walyarn legte den Standpunkt der Majorität auseinander. — Baron Paul Sennyi erblickt in der Annahme des Antrages keine Gefahr; übrigens sollte die Regierung auch ferner unter eigener Verantwortlichkeit handeln und dann um Indemnität einkommen. — Minister Kertapoly erwiderte, unter schwierigeren Verhältnissen könnte die Regierung dies nicht thun. — Walyarn verweist den Komitovorschlag, derselbe wurde aber bei der Abstimmung mit der von Szell vorgeschlagenen Modifikation angenommen.

Del. Depeschen des „Ung. Lloyd“.

Wien, 13. Dezember. (Drig. Dep.) Die Kreditanstalt und die Anglobank werden den Coupon einlösen, die Besichtigung wird jedoch, wie gewöhnlich, erst gegen Jahresabschluss erlassen. Für ungarische Anleihe günstige Stimmung; in London Börsenschluß günstig.

Wien, 13. Dezember. (Drig. Dep.) Aus Prag wird der „Pr. Presse“ gemeldet: Bei der gestrigen Soidre des Statthalters waren der Erzbischof, das ganze Domkapitel, die in Prag anwesenden Minister, alle Abgeordneten, die Generalität und der Bürgermeister nebst vielen tschechischen Stadtverordneten erschienen.

Wien, 13. Dezember. (Drig. Dep.) Die „Oesterreichische Correspondenz“ meldet, daß die Beratungen über das Statut der Staats-Vorschulstassen beendet sind; dasselbe dürfte jedoch vor definitiver Feststellung noch einer Berathung mit Reabilitäten der Geschäftswelt unterzogen werden.

Wien, 13. Dezember. (Drig. Dep.) Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Berlin telegraphirt, daß der Generaldirektor der ungarischen Ostbahn, Bottlik, und das Komitemitglied Hodosfy, wegen des Vorschulgeschäfts mit der Seehandlung hier eingetroffen sind; es ist Aussicht vorhanden, daß dasselbe unter Vermittlung der hiesigen Garanten zu Stande kommt.

Prag, 13. Dezember. (L. a. n. d. t. a. g.) Ruß und Genossen beantragen eine Vereinbarung mit der Regierung wegen Uebernahme der technischen Hochschule in die Verwaltung der Reichsregierung, wogegen der Landtag sich des Gesetzgebungsrechtes bezüglich der technischen Hochschule begibt.

Berlin, 13. Dezember. Das Abgeordnetenhause beschloß die Ausschließung der Nordschleswig'schen Deputirten Almant und Nyger bis zur Leistung des Eides auf die Verfassung. — Gegen den Bischof von Paderborn ist die Temporalien Sperre verhängt worden.

Paris, 13. Dezember. Bazaine richtete an Mac Mahon folgendes Schreiben: „Sie haben sich der Zeit erinnert, wo wir gemeinsam dem Vaterlande dienten; ich fürchte, Ihr Herz gewann die Oberhand über die Staatsraison; ich wäre ohne Leid gestorben, denn das von den Richtern eingebrachte Gnadengesuch rächte meine Ehre.“

Paris, 13. Dezember. Nach einer Meldung der „Liberte“ verordnete sich auch Thiers für Bazaine. Die äußerste Linke beabsichtigt die Amnestirung der minder gravirten Kommuneurtheilten zu beantragen.

Haag, 13. Dezember. Eine offizielle Depesche meldet, daß die Truppen trotz des feindlichen Feuers in Atchin mit vollem Erfolge landeten.

London, 13. Dezember. Hier eingetroffene Privatnachrichten melden, daß der Präsident der Republik Costa-Rica seine Demission gegeben hat und daß die Geschäfte sich inzwischen wegen der umlaufenden Kriegserdichte im Zustande großer Unsicherheit befinden.

Washington, 12. Dezember. Wie berichtet wird, soll der „Virginius“, von der Fregatte „Isabella Catolica“ eskortirt, Havanna verlassen haben, und zwar, wie es heißt, mit der Bestimmung nach Key-West. Inzwischen ist offiziell über dessen Abreise oder Bestimmung bisher nichts bekannt geworden. — Die am 1. Januar fälligen, in Gold zahlbaren Interessen der Staatsschuld betragen 5,531,279 Dollars. Man glaubt, daß die Staatsschuld sich im Dezember um den gleichen Betrag wie im November erhöhen werde.

New-York, 12. Dezember. Der „Virginius“ wurde heute nach Bahia-Honda gebracht, wo dessen Uebergabe erfolgen soll. Generalkapitän Jowellar hat angeordnet, daß die am Leben gebliebenen Gefangenen heute ausgeliefert werden.

Wien, 13. Dezember, 2 Uhr 20 Min. (Schlusskurse) Kreditaktien 239.—, Anglo-Austrian 181.—, Galizier 231.50, Lombarden 173.—, Staatsbahn 539.—, Unionbank 106.25, Monte 69.45, Kreditlose 172.—, 1850er 162.50, 1864er 131.50, Napoleonsd'or 9.08, Silber 108.75, Frankfurt 95.50, London 113.65, Preussische Kassencheine 1.69, Türkenloth 32.75, Allgem. Baubank 55.—, Anglo-Baubank 57.—, Tramway 167.—, Münz-Dulaten 537. Zeit.

zwei Schillinge müssen Sie pränumerando zahlen, da Sie keine Empfehlungen haben. Alles Andere können Sie morgen früh mit Mißis in Ordnung bringen.

Witten auf der Treppe blieb sie stehen, meinen Koffer in der einen und den zerbrochenen Porzellanleuchter mit dem Talglüchtkümpfchen in der anderen Hand. „Wenn Sie Mißis nicht gefallen, wissen Sie, so müssen Sie morgen früh das Quartier wieder räumen“, sagte sie ohne Umstände.

„Schon gut“, entgegnete ich und folgte ihr die Stufen hinan.

Auf dem nächsten Vorplatze machte sie von Neuem Halt, während ich Reiben gepenstlicher Stiefel musterte und mich wunderte, daß so zeitig schon sich Alles im Hause zur Ruhe zurückgezogen zu haben schien.

„Wir sind hier ernste Leute“, hob das Mädchen wieder an, den Docht des Lichtes mit ihren Fingern schneuzend; „wie gehen Abends nicht aus, 's ist ein Temperanzhaus, müssen Sie wissen.“

Da bin ich schon herein gefallen, dachte ich bei mir; indes ich war nun einmal da, und so überließ ich mich der weiteren Führung des dienstbaren Geistes, der mich schließlich in eine Art Nebenzimmer brachte, in welchem ich eine eiserne Bettstelle, einen Stuhl, einen Waschtisch und unter Glas und Rahmen an der Wand eine mit Niesenhuchstaben gedruckte Bibelstelle bemerkte. Darunter hing ein kleineres Plakat, das strikte Mäßigkeitsgrundsätze gebot und einer Tarif vor in der That sehr mäßigen Preisen enthielt.

„Haben Sie viele Miethler?“ frag ich, indem ich versuchte, mich von dem Eindruck der Ungefälligkeit zu befreien, die mir von jeder Wand entgegenhierte.

„Zwei Schillinge, bitte, im Voraus zu bezahlen; geraucht darf nicht werden“, lautete die sehr unpassende und unverbindliche Antwort auf meine Frage. „Das Gas wird Punkt elf Uhr ausgedreht. Gebet und Frühstück um acht Uhr. Gute Nacht.“

Damit schloß sie die Thür hinter sich zu. Ihr schleifender Tritt hallte unheimlich durch das still, dunkle Haus, und ich sah mich allein mit meinem Talglüchtkümpfchen und legte mich schauernd zu Bette. Denn trotz aller Mäße, die ich mir gab, vermochte ich das Gefühl nicht loszuwerden, als sei ich in einem finstern, schmutzigen Kerker eingesperrt. Und wie widerlich war auch das Lager mit seinem dünnen Strohsack, seinem steinharten Kopfkissen und seiner Wäsche, die, gräßlicher

Gedanke! seit der Benützung durch meinen Vorgänger nicht gewachsen, sondern nur etwas ausgefüllt zu sein saßen. Unter dieser Betrachtungen und Schrecken war mein Lichterchen ausgebrannt, um einen abschaulichen Feitgeruch im Zimmer zu verbreiten, und so blieb mir nichts Anders übrig, als, so gut es gehen wollte, Vergessenheit meiner momentanen Lage im Schlafe zu suchen.

Lange vor sieben Uhr Morgens war ich wieder wach und sah, daß die öde Straße unter meinen Fenstern mit meinem Mäßigkeitskosthause trefflich harmonirte. Es war Sonntag, Thüren gingen auf und zu, und ich erinnerte mich, daß Gebet nebst Frühstück um acht Uhr stattfinden sollte. Alle die langen Schuh- und Stiefelreihen waren jetzt verschwunden, meine eigene Fußbekleidung mit ihnen, und da ich augenblicklich kein zweites Paar besaß, so mußte ich vor die Thür meines Zimmers hinaustrreten und danach rufen, denn einer Schelle durfte sich meine zeitweilige Residenz nicht rühmen. Augenblicklich erschien athemlos meine unsympathische Freundin von gestern Abend und brachte ein Paar gigantischer Anstrotzpantoffeln, die für einen Elephanten noch belebendig gewesen sein würden.

„Ihre Stiefeln?“ fragte sie. „Sie werden sie unten finden“, und fort war sie, und ich sah mich genöthigt, ihr in den Niesepantoffeln zu folgen, in denen ich ganz ebenso schleifte wie das Dienstmädchen. Die Zeitungen, die ich gestern Abend flüchtig wahrgenommen hatte, waren heute sorgsam entfernt, um durch fromme Blätter ersetzt zu werden, während um eine lange Tafel etwa fünfzehn bis sechzehn Personen saßen, die sich sämmtlich durch ihre knochige Rechtswichtigkeit auszeichneten, und ihre Blicke auf einen schottischen Geistlichen hefteten, welcher sehr passend unter einem Kupferstich saß, der den Siegeszug des Bacchus darstellte.

Nach dem Frühstück, das aus dünnem Thee, ranziger Butter und hartem Brode zusammengesetzt war, zu dessen Verkümmern man sich am besten eines Beiles bedient hätte, begann eine höchst wunderbare Ceremonie. Alle Herren erhoben sich und zogen gravitätisch ihre Stiefeln an, die Pantoffeln wie einen Kranz um den Tisch zurücklassend. Mit kritischen Blicken sahen die Damen der Probeur zu, so daß mir das Blut in die Wangen stieg und ich kaum mit meiner Beschöpfung zu Stande kommen konnte. Endlich aber war doch Jubelwebes von uns gestieft und gesponnt und verschwand

von der Szene, um erst beim Mittagessen um ein Uhr wieder gesehen zu werden, bei welchem Alle ihre Plätze mit dem Anstrich einer selbstgenügsamen Heiligkeit und wohlgeschicktem Haare einnahmen.

Kaltes Rindfleisch, eingemachte Gurken, Salat, das war unser Diner. Nichts war warm, als das Wasser, das einzige Getränk, welches verabreicht wurde.

Kaltes Rindfleisch und Gurken, mit lauwarmem Wasser hinabgespült, bilden kein sehr erquickliches Mittagmahl, und so sagte ich meinem neuen Freunde ohne Weiteres, sobald das Diner vorüber sei, werde ich mich nach dem nächsten Wirthshause verfügen und mir bei einem Glase Wein gütlich thun.

„Kommen Sie mit herauf in's Waschkammer“, erwiderte er; „dort wollen wir uns erst die Hände reinigen und dann eine Pfeife zusammen schmacken.“

Ich ging mit ihm, und — was sollten meine Augen erblicken! Aus einem verschlossenen Wandbchrante nahm er eine dunkle Flasche heraus, die unverkennbar mit leibhaftigem Portweine gefüllt war. Er schenkte mir ein Spitzglas davon ein, stürzte darauf selbst eines hinunter und barg die Flasche feuzend in ihren sicheren Schlupfwinkel.

„Um Himmels willen“, meinte ich schüchtern, „wie können Sie Ihre Prinzipien mit Ihren Handlungen vereinbaren, denn, irre ich nicht, so sagten Sie...“

Scheinheiligkeit und Heuchelei charakterisiren die englische Gesellschaft mehr als jede andere, und der Mäßigkeitsbumbug, der vor einigen Jahren noch eine so große Rolle in England spielte, ist auch nicht viel Anderes als Heuchelei und Nuderei. Sämmtliche Insassen unseres Kosthauses erschienen mir als selbstgenügsames, augenverdreherisches, hypokritisches Geschlecht, das sich an seiner Vollkommenheit weidete und nicht um die schmutzigen Betten in den Schlafstuben kümmerte. Nur ein Individuum schien meine eigenen Anschauungen und Gefühle zu theilen, denn es bemerkte im Fremdenbuche rund heraus: „Ein abschaulicher Platz Alles in Allem gerechnet. In meinem Leben komme ich nicht wieder“ — eine Versicherung, die mir betart aus der Seele gesprochen war, daß ich auf der Stelle meine beschriebene Rechnung von neun Schillingen bezahlte und meine Wohnungsjagd im großen Themse-Babylon von Neuem begann.

Wien, 13. Dezember, 3 Uhr 40 M. (Offizielle Schlus-  
tur.) Ungarische Grundentlastungs-Obligations 76.25,  
Ungarische Eisenbahn-Anleihen 98.25, Salgó-Tarjaner 108.  
Anglo-Hungarian 29.50, Ungarische Kredit 131.50, Franco-  
Hungarian 27.—, Ungarische Pfandbriefe 81.25, Alfvéd 163.50,  
Siebenbürger 144.—, Ungarische Nordostbahn 105.—, Ostbahn-  
Prioritäten 64.50, Ung. Lote 73.—, Teilsbahn 200.—, Ung.  
Bodenrente 52.50, Ung. Ostbahn 48.50.

Berlin, 13. Dezember, 2 Uhr — Min. (Anfang.)  
Staatsbahn 200.50, Lombarden 100.50, Kreditaktien 139.—,  
Rumänier 33.50, Kubig.

Berlin, 13. Dezember, 5 Uhr 20 M. (Schluss.) Galizier  
101.50, Staatsbahn 200.75, Lombarden 101.75, Papier-Rente  
61.25, Silber-Rente 65.%, Kreditlose 110.%, 1860er 92.75,  
1864er 83.75, Wien 88, Kreditaktien 139.—, Rumänier  
33.%, Ung. Lote 48.75, Still. Contremin brüde.

Frankfurt, 13. Dezember. (Anfang.) Oesterr.  
Kreditaktien 247.50, Oesterr. Staatsbahn Aktien 351.50,  
Lombarden 178.—50 Still.

Frankfurt, 13. Dezember. (Schluss.) Wechsel per Wien  
108.50, Oesterr. Kreditaktien 245.—, Oesterr. Staats-  
bahn-Aktien 352.—, 1860er 93.%, 1864er 147.—, Lombarden  
179.—, Galizier 238.50, Papierrente 61.50, Silber-Rente  
65.%, Oesterr. Bankaktien 1032, Amerik. per 1882 97.%, Fest-  
— A a b b r e i s e Oesterr. Kreditaktien 243.75, Geschäftlos.

Paris, 13. Dezember. (Schluss.) Rente 69.10, 4.%,  
Werte 83.30, Italien. Rente 61.40, Staatsbahn 758.—, Kredit  
Mobilier 831.—, Lombards 385.—, 1-7er Anleihe 93.25, 1872er  
Anleihe 93.40.

Wien, 13. Dezember. (Fruchtmart.) Weizen-Umsatz  
30,000 Meisen a fl. 7.70—8.15, Roggen fl. 5.45—6.5, Gerste  
fl. 4.—5.10, Hafer fl. 4.70, Haaböl fl. 22.—, Spiritus  
66.

Berlin, 13. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen  
per Dezember 56.75, per April-Mai 85.25, Roggen loco 63.50,  
per Dezember 63.%, per April-Mai 63.%, per Mai-Juni  
63, Hafer per Dezember 53.%, per April-Mai 54.—, Del  
loc. 83.%, per Dezember 15.%, per April-Mai 20.%, per  
Mai-Juni 21, Spiritus loco 21.10, per Dezember 21.12, per  
April-Mai 21.11.

München, 13. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen  
13, Roggen 7.34, Gerste 7.24, Hafer 4.47, Raps 7.27,  
Linsen 8.21, Gesamtumsatz 12,739 Zentner.

Wreslau, 13. Dezember. (Produktenmarkt.) Getreide  
unverändert. Haaböl loco 19.%, per Termin 19.%, Spiritus  
loc. 21.%, per Frühjahr 21.%, per Herbst 21.%,  
Kraut, 13. Dezember. (Produktenmarkt.) Marktbe-  
such schwach. Umsatz bedeutungslos. Prima-Weizen 40—41 franko  
Norsdorf.

Antwerpen, 13. Dezember. Petroleum weichend, 32  
Fr. per 100 Kilo.

Paris, 13. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen-  
tennemehl per laufenden Monat 36.75, per Januar-Februar 36.75,  
per vier erste Monate 1874 36.75, Haaböl per laufenden  
Monat 84.50, per vier erste Monate 1874 85.50, per vier  
Sommermonate 88.25, per vier erste Monate 1874 84.25, per  
laufenden Monat 83.50, per vier erste Monate 1874 84.25, per  
vier Sommermonate 87.—, Spiritus per laufenden Monat  
74.50, per vier erste Monate 73.50, per vier letzte Monate  
73.75. Zucker, raffiniert 154.—.

Birmingham, 12. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen  
2, Mehl 6, Mais 9 Pence höher.  
New-York, 12. Dezember. Mehl 7.—.

### Kommunal-Bettung.

[Regulierung der Regalksteuern.] Durch die Vereinigung der  
drei Städte hat sich auch die Regulierung der Regalksteuern als  
nothwendig erwiesen, welche bisher in den drei Städten nach  
unähnlichen Prinzipien und ungleichen Steuerföhen behandelt  
wurden. Die kleine Gefällskommission hat gestern unter dem  
Vorsitz des Magistratsrathes Konstantin Petrovits in dieser  
Angelegenheit eine Beratung gehalten, in welcher für das ganze  
hauptstädtliche Gebiet die Feststellung einer gleichen Steuer-  
quote für die verschiedenen Regalien und eine gleichmäßige Be-  
handlung derselben beantragt wurde. Nach dem Vorschlage der  
Kommission waren die jährlichen Regalksteuern in folgender  
Weise festzustellen: für den Großbranntweinhandel 19 fl., für  
den beschränkten Branntweinhandel 30 fl., 20 fl. und 10 fl.; für  
Weinfisch 25 fl.; für ein Gasthofrecht 55 fl., 25 fl. und 25 fl.;  
für ein Kaffeehausrecht 42 fl., 31 fl. 50 Kr. und 21 fl.; für ein  
Surrogatkaufrecht 20 fl., 15 fl. und 10 fl. —  
Dieser Antrag wird durch die Gefällskommission dem Magistrat  
vorgelegt.

[Eislieferung.] Zur Füllung der drei Eisammern im  
öffentlichen Schlachthause werden ca. 500 Kubikfasser Eis be-  
nöthigt. Der diesbezügliche Auktionstermin wurde für den  
20. d. M., Namittags 4 Uhr, anberaumt. Offerte sind beim  
Magistratsrath Paul Pavas, Leopoldgasse, neues Stadt-  
haus, einzureichen.

[Verwertung des hauptstädtlichen Vermögens.] Nach dem  
Gesetze dürfen städtische Verpachtungen nur auf dem Wege  
öffentlicher Licitation vergeben werden. Dittmals jedoch kommen  
so unbedeutende Objekte vor, daß es nicht der Mühe lohnt, des-  
halb die Abhaltung einer Licitation auszusprechen. Die Gefälls-  
kommission hat daher gestern beantragt, daß der Magistrat  
Objekte im Werthe bis 1000 Gulden, wenn die Licitations-  
bedingnisse nicht verändert wurden, die Pachtbauer nicht über  
sechs Jahre sich erstreckt und nicht mehr als 10 Prozent unter  
dem bestimmtem Licitationspreise erzielt wurden — in eigenen  
Wirtungsbetriebe verpachten oder verwerten könne. Objekte bis  
zu 200 Gulden sollen ohne Licitation verwerthet werden.

[Abankung.] Der im ersten Bezirk als Manipulations-  
beamte gewählte Emerich Saubacher hat abgedankt, demzufolge  
vom Magistrat Andreas László auf diese Stelle gewählt  
wurde.

[Oberingenieurstelle.] Am nächsten Dienstag wird im  
Auktionslokale der Kontursauschreibung für die im Wege der  
Wahl zu besetzende hauptstädtische Oberingenieurstelle publizirt  
werden.

[Zur Ueberrahme der Polizei.] Heute haben Oberstadt-  
hauptmann László und sämtliche Stadthauptmannsbeamte  
ein vom Minister des Innern unterfertigtcs Dekret erhalten,  
mittels welchem dieselben in ihren gegenwärtigen Amtsstellen,  
mit dem bisherigen Gehalt, bestätigt und angewiesen werden,  
ihre Gehalte vom 1. Januar ab in der königlichen Samm-  
lungsliste zu begeben. Von einer Regulierung der seit zwölf  
Jahren nicht erhöhten Gehalte ist keine Erwähnung gemacht.  
Das Publikum wird von Seiten des Bürgermeisters Kam-  
mermayer verständigt, daß die Polizei am 15. d. von der  
Regierung übernommen wird und die Beamten aus dem haupt-  
städtlichen Status austreten.

[Anwendung der Staatsprache.] Bürgermeister Karl  
Kammermayer hat eine Cirkularverordnung erlassen, mittel-  
stels welcher die Beamten aufgefordert werden, die zur Veröf-  
fentlichung bestimmten Kundmachungen dem Gesetze gemäß in  
keiner anderen als der ungarischen Staatsprache zu publiziren.  
Der Bürgermeister ist der Erwartung, daß in dieser Beziehung  
jeder Beamte dem sanktionirten Gesetze sich unterwerfen und  
keine Ursache bieten werde, daß die Nothwendigkeit eintritt,  
diesbezüglich Jemanden zur Verantwortung ziehen zu müssen.  
Der hauptstädtliche Bezirkskommission hat in seiner  
heute Namittags abgehaltenen Sitzung die in den zehn Be-

zirken gewählten Geschwornen verifizirt. Die Reklamation gegen  
mehrere im sechsten Bezirke gewählte Geschworene wurde un-  
begründet befunden und nicht berichtigt.

### Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. Dezember.

[Titelverleihung.] Wie wir vernehmen, wurde  
dem Budapester hauptstädtlichen Bürgermeister, Herrn Karl  
Kammermayer, der Titel eines königlichen Rathes  
verliehen.

[Auszeichnung.] Herr Magistratsrath Emerich  
Wölke, welchem der Orden der eisernen Krone verliehen  
wurde, ist anlässlich dieser Auszeichnung in der Plenarsitzung  
des hauptstädtlichen Magistrats im Namen desselben durch den  
Bürgermeister Karl Kammermayer mit einer herzlich  
Ansprache begrüßt worden. Kammermayer hob in seiner An-  
sprache hervor, daß durch diese Auszeichnung, welche einem Ma-  
gistratsmitgliede geworden, sich auch der Gesamtmagistrat ge-  
ehrt fühlt.

[Aenderung der Schluszeit für die Auf-  
gabe von Geld- und Werthscheinungen.] Die kön.  
ungar. Postdirektion ersucht uns um die Veröffentlichung folgen-  
der Zeilen:

Vom 15. bis 31. Dezember wird aus Anlaß des außer-  
ordentlich großen Verkehrs die Schluszeit für die Aufgabe bei dem  
hierortigen Haupt- und beim Leopoldstädtschen Postamt für  
Geld- und Werthscheinungen, welche mit dem Abendzuge Budape-  
st-Wien ihre weitere Beförderung erhalten, statt 7 auf 6 Uhr  
Abends bestimmt, die Aufgabzeit aber für Geldbriefe und  
Werthgegenstände nach den übrigen Richtungen bleibt unver-  
ändert.

[Ein Banket der Repräsentanten Budape-  
st] vereinigte heute zum ersten Male 250 „Väter der  
Hauptstadt“ zu einer fröhlichen Zusammenkunft im großen Saale  
des „Hotel Europa“, zu welcher sämtliche Bezirke angemessene  
Kontingents stellten. Es fehlte keine einzige Notabilität des  
hauptstädtlichen Municipiums bei dem gemüthlichen Festmahle.  
Der Minister des Innern, Graf Szapáry, sah zur Rechten  
des Oberbürgermeisters, welcher nach 9 Uhr die von fröhlichen  
Tafelgesprächen und Berlescher Musik begleitete Erhebung  
des vortrefflichen Menüs mit einem von legeristen Bewillig-  
rufen gefolgten Trinkspruch auf Sr. Majestät den König unter-  
brach. Außerdem toasteten Bürgermeister Kammermayer (dessen  
Ernennung zum königlichen Rath unter den Bankgästen cir-  
kulirte, J. Bögh (aus Atofen), Vizebürgermeister Gerlóczy,  
L. Kármán, Patrübány, V. Weiß (auf Deak's Geburtstag),  
L. Ország (auf die Eintracht), J. Kármán, P. Királyi,  
Paris (auf Szécher), Oberstleutnant Csengey (auf Paris)  
und noch viele Andere. Nach dem Schlusse der offiziellen Toaste  
hielt der Oberbürgermeister in traulichem Kreise einen Vortrag  
über „unser Aufgaben“. Er ließ die nächsterne Demos-  
tration leben. Enthusiasmus herrschte bei einem Schlus-  
toast des Grafen Szapáry auf den gemeinsamen  
Minister des Innern, Grafen J. Andrásy, den Inaugu-  
rator der Verschönerung Budapest. Nach ihm trant Johann  
Meró auf den Ministerpräsidenten Szilágyi. Seit gegen Mit-  
ternacht entsetzten sich die letzten Gäste. Repräsentant Paris  
leitete das Arrangement mit gewohntem Takte.

[Die Direktion der königlichen ungarischen  
Staatsbahnen] theilt mit, daß auf der Karlstadt - Ju-  
maner Linie der Verkehr der gemischten Züge Nr. 103 und 104  
vom 14. d. bis auf Weiteres eingestellt wird. Auf derselben  
Linie wird vom 20. d. an eine neue Fahrordnung in's Leben  
treten, die besonders veröffentlicht wird.

[Für die Cholera waise n.] Das öffentliche „Ein-  
Gulden-Souper“ zu Gunsten des Cholera - Waisenhauses findet  
morgen, Sonntag, den 14. d., von 7 bis 12 Uhr Abends, bei  
freiem Eintritte im großen Saale des „Grand Hotel Hungarian“  
statt. — Der Saal wurde von Herrn Jmer, die Belichtung  
von der löbl. Gasanstalt gratis überlassen. — Der Preis einer  
Speise oder einer Flasche guten Tischweines ist „ein Gulden“,  
Trinkgelber werden zu obigem Zwecke von den bedienenden  
Damen mit den herzlichsten Worten quittirt. — Während dem  
Souper wird die Nationalkapelle des Herrn Vertes spielen.  
Die Bedienung der ohne Standes-Unterschied hiermit eingelade-  
nen Gäste der vereinigten Hauptstadt haben folgende Damen  
bereitwilligst übernommen: Frau Kol. Liza, Joanta, Kralo-  
vánsky und Tochter, Barabý, Gräfin Degenfeld, L. Beniczky,  
Koranyi, A. G. Degenfeld Jlon, Joringsal, Fertberg, Kármán,  
Minnie Haus, Telety, Fußar, G. Szapáry Jvan, Hollan und  
Tochter, Frau Mar Jalt und Tochter, P. Szathmary, Frau  
Koloman Szál, Gräfin A. Telety, Jrefort A. und Edith,  
Ganyuga, Kende, Kóder, Batay, Ripity, Szitányi und Tochter,  
Wedby, Jda Koller, Gyulaty, Danielli, Dr. Kovács, Lumniger,  
Jorváth, Gisella und Pauline Geist, Szenczei, Jrlm. Lóndörp,  
Schöpper, Käufer, Adam, B. Jassert, Czernovits, Kozlanyi,  
Ruprecht-Demidoff, Pauler, Brielle Cornelle, Szupa, Lórdó,  
Bonis, Dohja Jfoua, Migazzi, Hertelendi und Tochter, Jda  
Benja-Nagy, Jéjtényi, Kibáry, Louise Klar, Frau Dr. Scher-  
mann, Székács, Jólay und Tochter, Vadnay, Székely.

[Die Ofner Straßebahn-gesellschaft] hat  
vom Kommunikationsminister die Konzession zum Bau einer  
Straßebahn von der Kettenbrücke nach Promontor erhalten.

[Der Fälscher Sigismund Wellisch] hat, wie  
bekannt, auch mehrere Private ins Mittel gezogen. Unter An-  
derem auch die ehemalige Choristin S., welche ihm 2000 Gul-  
den zur höheren Fruktifizierung übergeben hatte.

[Die Propeller-Unternehmung] wird, wie  
die „N.C.“ ziemlich voreilig berichtet, bei der Wiedereröffnung  
wird, abermals neue Stationen eröffnen und da auch die Omni-  
busfahrten auf der Donau eingeführt werden, eine zweckmäßi-  
gere Fahrordnung einführen. Die Gesellschaft hat zu diesem  
Zwecke bereits einige neue Fahrzeuge angekauft.

[Der Zubau der hauptstädtischen Redoute]  
scheint nunmehr endlich rasch zu Ende geführt zu werden, und  
wenn die städtische Baukommission auf der prompten Ausfüh-  
rung ihrer Anordnungen beharrt, werden die im Zubau befind-

lichen drei großen Pracht-Speiseäle zum Sylvesterabend dem  
Besuche des Publikums übergeben werden. Die Eröffnung  
dieser neuen Lokalitäten soll in diesem Falle Seitens des Re-  
doutenpächters Friedrich Schallern mit einem großartigen Syl-  
vesterfeste begangen werden.

[Die Annoncenbänke] werden diese Woche auf  
dem Donauquai und den Boulevards zur allgemeinen Be-  
nützung aufgestellt werden und werden dieselben je drei Firmen  
in gefälliger Wunttschrift enthalten. Die Konzeptionsare haben ein  
Probefest im Rathhause ausgestellt.

[S y m e n.] Diesmal nicht eine Verlobungs-Anzeige,  
sondern der Name eines neuen Wochenblattes für Heirathslustige,  
dessen Probenummer soeben erschienen ist und sich durch amu-  
santen Inhalt auszeichnet. Es ist dies die erste Probe eines  
Unternehmens in Oesterreich-Ungarn und dürfte bald Anklang  
finden. Näheres in dem betreffenden Inserate.

[Der Mann in Frauenkleidern], welcher sich  
Veronika Juhás nennt, und der, wie wir bereits mittheilten,  
schon viele Jahre in Pest als Köchin diente, wird nun einer  
kleinen Metamorphose unterzogen und wieder unter das starke  
Geschlecht versetzt. Juhás wird nämlich seine Frauenkleider ge-  
gen die eines männlichen Schütlings vertauschen müssen, und  
so nach Szob, seinem angeblichen Geburtsorte, abgehoben  
werden. Juhás hat sich durch das immerwährende Tragen von  
Frauenkleidern auch weibliche Manieren angeeignet, und würde  
in ihm Niemand einen Mann vermuthen. Sein Gesicht ist fast  
barlos und hat nur ein kleines Schnurrärdchen, wie dies bei  
zahlreichen Damen mit den Jahren sich einzustellen pflegt. Sein  
langes Kopshaar ist in der Mitte getheilt; die ganze Erschei-  
nung ist die einer mageren Dame von „Stanh“. Juhás hat  
im Laufe der Zeit zahlreiche Verehrer gehabt, von denen er sich  
gut traktiren ließ, die er aber immer energisch zurückwies, so-  
bald sie zudringlich wurden.

[Fischer Einbruch diebstahl] Vorgestern  
Nachts (11. d.) wurde in Dien in der Nähe des Blockbades  
ein Einbruch verübt, der an Vermögen seines Gläubigers  
Um 2 Uhr Früh wurden bei dem Virtuallienhändler Friedl in dem  
an das Gewölbe angrenzende Zimmer von der Straße aus die  
eisernen Stäbe ausgebrochen und das Winterfenster abgerissen  
und fortgeführt. Es wurden ca. 20 Laib Brod, 4 bis 5 Speck-  
seiten, eine Menge andere Virtuallien und die Kleider des Eigen-  
thümers und seiner Dienstkleute gestohlen. Erst als der Wa-  
gen mit der Beute beladen abfuhr, erwachten die Beschädigten.

[Unglücksfall.] Auf dem heutigen Wochenmarkte in  
der Festung hatte eine Grünzeughändlerin zur Erwärmung ihrer  
Hände ein unbedecktes „Gluthpfärl“ neben sich stehen. Plötzlich  
stand der Saum ihres Kleides in hellen Flammen. Als sie  
dies erblidete, schrie sie nach Hilfe; ein Bauer aus Buda-Cörs  
erstreckte mit seinem Sjar, welchen er über sie warf, die Flamme.  
Die Kernte wurde mit schweren Brandwunden bedekt nach  
ihrer Wohnung gebracht.

[Mihlungen.] Gestern, in den Namittagsstunden,  
hat ein Taschendieb auf der Kettenbrücke einer Dame im Vor-  
übergehen das Portemonnaie aus der Tasche ihres Kleides ge-  
zogen. Das Glück war ihm jedoch nicht günstig, denn er wurde  
dabei erwischt und nach Verlust seines Hutes, welcher bei dieser  
Affaire in die Donau fiel, arreirt.

[Der Marktsteden L. Sz. Miklós], der sich  
des Viptauer Komitates, war am Abend des 2. Dezember anlässlich  
des Regierungsjubiläums Sr. Majestät illumirt. Vornmittags  
wurden in den dortigen Gotteshäusern feierliche Gottesdienste  
abgehalten.

[Ein schauer Orientale.] Aus Wien wird  
uns geschrieben: Sie wissen wohl, daß auch unsere türkische  
Freunde sich des modernen Zuges der Pferdebahnen erfreuen  
und daß sogar in Skutari, in Kleinasien, eine Tramway-  
Gesellschaft existirt, deren Bauten eben jetzt im Zuge sind. Der  
Generaldirektor besagter Gesellschaft erhielt nun den Auftrag,  
in Wien und Pest Pferde einzulassen. Dieser Tage kam  
er in Wien an, attachirte sich zwei Thierärzte und begab sich  
in die Stallungen einer ähnlichen Gesellschaft, die dem nicht  
so ungewöhnlichen Schicksale der Liquidation verfallen und  
ihren sehr bedeutenden Pferdebestand zu veräußern gezwungen ist.  
Unser Generalgewaltiger der Stutari-Tramway wählte 300  
Pferde aus, doch wollte es ihm bedünken, als ob die beiden  
Veterinäre eine merkwürdige Vorliebe für die miserabelsten  
Mähren zeigten und ihm den Ankauf derselben empfahlen. Das  
sahen ihm verdächtig und er wandte sich an den türkischen Ge-  
sandten, der wieder die Intervention des Kriegsministers in  
Anspruch nahm. Sr. Excellenz gab dem Tramway-Mann zwei  
fachverständige Kavallerieoffiziere an die Seite und es ward eine  
Supervision angeordnet, weil der Türke sich auf den Kontrakt-  
punkt berief, der ihm das Recht zusprach, die Pferde nach eigen-  
er Wahl zu übernehmen. Und wirklich stellte es sich heraus,  
das man dem Herrn Generaldirektor die elendesten Mähren „auf-  
müssen“ wollte. Natürlich wurde aus dem Kaufe nichts, da die  
300 Pferde nicht übernommen wurden.

Ernannt wurden: Komitatskanzlist Karl Simon zum  
richtsanzlisten in N. Bina; Komitatsadjunkt Aloz Ugoz  
zum obersten Gerichtshof zum Notar beim Vester kön. Gericht;  
Central-Stempelmarken-Verschleiß und Magazin; Förster A.  
Wieser zum Oberförster in der Forstsektion des Finanzmini-  
steriums; Hilfsfiskal J. Griesmüller zum Ranglooffizial  
bei der M. Sigeter Montandirktion; Emerich Lang zum  
zum Bau-Oberingenieur beim Namjant; Bergbeamter P. F. F. F.  
Ingenieur und Eisenbahnbau-Ingenieur L. Schimid zum ersten  
zweiten Ingenieur, sämtliche bei der M. Sigeter Montan-  
und Güterdirektion; der Offizial VII. Klasse Emil Szme-  
csanyi zum Steueramtsfiskal VI. Klasse in Tborozsaj-  
Marton.

Die Fortsetzung des Romans „Nach der  
Verlobung“ befindet sich auf Seite 11 und 12.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weitzinger.

Offener Sprechsaal.

Aufforderung.

An jene Arbeiter, welche die letzten 14 Tage des Jahres 1873 in der Ofner Königs-Dampfmühle in Arbeit standen und dies durch Zeugnis nachweisen können, ergeht die Aufforderung, zu der am 21. Dezember l. J., Nachmittags 3 Uhr, in Helms Gasthaus, Ofen, Wasserstadt, Hauptstraße, gegenüber dem Rönigshaus, stattfindenden Generalversammlung, behufs Beschlußfassung über die Verwendung des Krankentasse-Fondes zu erscheinen.

Spätere Rechtsansprüche an den Fond werden nicht berücksichtigt.

Budapest, 12. Dezember 1873.

Franz Reichel, Adolf Pöndner, 7840 Ausschußmitglieder.

Vor Beginn der Inventur verkauft Saison-Artikel und Kleiderstoffe zu äußerst herabgesetzten Preisen. Julius Kopstein, Elisabethplatz 10. 7810

J. S. Sarkány,

Galanteriewaarenhandlung.

Ecke der Franz Deak- und Waltzergasse, ladet das p. t. Publikum zur Besichtigung seiner reichhaltigen

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke-Ausstellung

ergebenst ein.

Da der Budapestener Bürger und Hauseigentümer J. ... behufs Lieferung von 6000 Kubit-Rastern Steinen der Subunternehmer der Unternnehmer der Eisenbahn-Verbindungs-Brücke, Firma „Gail u. Komp. und Fizeul Brody“ ist, so ersuchen wir ihn der Unterfertigte, als sein Generalbevollmächtigter für dieses Geschäft und als sein stiller Compagnon, am 1. Dezember l. J. in der Kanzlei der obgenannten Firma beim Herrn Kassier Leo Domiquel, wir verlangten von ihm die Ausbezahlung der uns für Monat November kommenden 130 Gulden, wozu wir im Sinne des Vertrages berechtigt waren. Herr Leo Domiquel erklärte jedoch, daß er, da die ungarische Regierung nicht pünktlich zahlt und die Kasse leer ist, nicht zahlen könne, und er hat uns, eine Stunde zu warten. Nach Ablauf der festgesetzten Stunde erschienen wir wieder bei ihm, er hatte aber wieder kein Geld, und da er uns so oft von einer Stunde auf die andere bestellt hatte, daß wir am 1. und 2. d. zusammen zwölfmal erfolglos um unser Geld bei ihm waren, so erschienen wir am 3. d. M. wieder dreimal bei ihm, worauf der Herr Kassier erklärte, daß er jetzt wohl schon Geld habe, da er aber in der Klemme sei, nicht mehr als 100 fl zahlen könne. Hierauf erklärte ich, daß ich zur Gesellschaft kein Vertrauen besäße, und verlangte sowohl die Summe für die bisherige Arbeit, als auch die Deposition der 270 fl. betragenden Ration, worauf er mich mit dem Ausdrücke, daß ich - wie er sehe - kein Vertrauen zur Gesellschaft habe, aus dem Zimmer gelassen hat.

Die Ration zu verlangen habe ich mich darum berechtigt gehalten, weil die Firma nicht nur nicht zum Termine zahlen konnte, sondern nach zweitägiger Vertreibung bloß einen Teil der uns im Sinne des Vertrages gebührenden Summe zahlen konnte und ich - der ich bei der Firma Waring gelegentlich des Baues der Eisenbahn schon mehrere Tausende verloren habe - auch hier um so mehr Verdacht zu schöpfen begann, da ich seit Monaten die Unordnung sehe, die bei der genannten Gesellschaft beim Baue der Eisenbahn-Verbindungsbrücke herrscht; überdies wurde meine Besorgnis durch den Umstand erhöht, daß in der Dämmerung am 30. November zwei Tafeln des Kessels des ersten Heizers in Folge der schlechten Maurerarbeiten sprangen und ich fürchten mußte, daß die Regierung bei dieser Gesellschaft die Arbeiten einstellt.

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

\*\*) Eine solche Klage gegen die ungarische Regierung veröffentlichen „Son“ in seiner 217. Nummer, welche aber vom Amtsblatte widerlegt wurde. „Bei der Budapestener Eisenbahn-Verbindungsbrücke - schreibt der Beste Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ - sind die Arbeiten seit 10 Tagen faktisch eingestellt, weil die Kontroll-Kommission unbillige Forderungen gestellt hat, die Unternehmer haben bisher ungefähr 350,000 fl. ausgegeben, aber sie haben vom ungar. Acker für ihre Arbeiten noch keine Bezahlung erhalten. Die Differenz zwischen dem Kommunikationsministerium und dem Unternehmer spitzte ich so zu, daß man nach einigen Tagen auf einen ernstlichen Konflikt rechnen kann. In Anbetracht der Planlosigkeit, welche das Kommunikationsministerium charakterisiert, wäre es kein Wunder, wenn der Vertrag zwischen Gail und Komp. und Fizeul Brody einer und der ungarischen Regierung andererseits gelöst würde. Der ganze Spaß kostet nur eine Million, und die verpöht das ungarische Acker nicht.

Das ist der nackte Thatbestand; ich ersuchte hierauf, als beleidigter und unwürdiger Weise herausgehobener Theil der hiesigen Herren Advokaten B. J. und R. J. zur Erwirkung der Satisfaktion. Diese Herren erschienen mehrmals bei dem Herrn Kassier und forderten ihn auf, daß er, nachdem er mich beleidigt, eine Erklärung ausstelle, in welcher er die in aufgeregtem Zustande begangene That bereuend, dem Bedauern über seinen Fehler Ausdruck gebe. Der Herr Kassier erklärte aber entschieden das er, nachdem auch er beleidigter Theil sei, mir keine Satisfaktion schulde und einem Schurken, wie ich sei, auch keine gebe.

Jetzt möge das g. Publikum und der Richter urtheilen: laum hatte ich dieses Zeugnis von den genannten Herren J. J. und R. J. erhalten, als ich auf der Gasse mit Herrn Leo Domiquel zusammentraf, und ich konnte nicht anders in meiner Aufregung thun, ich, der Unschuldige, den er aus seinem Zimmer gestochen und vor zwei Zeugen einen Schurken genannt hatte, als ihn ins Gesicht schlagen. Ich wiederhole, möge das g. Publikum und das Gericht über mein Vorgehen urtheilen. Soviel hielt ich für notwendig, zu meiner Rechtfertigung vor die Öffentlichkeit zu bringen.

Ich erkläre ferner, daß ich über unseren gegen die genannte Gesellschaft im Zuge befindlichen Entschädigungsprozess detaillierte Angaben veröffentlichen werde, damit das Publikum über jene Wirksamkeit aufgeklärt werde, welche mehrere dieser ausländischen Gesellschaften in unserem Vaterlande zu Geltung zu bringen suchen und auch willkürlich zur Geltung bringen und das Land ausbeutend, dann Anklagen gegen die Regierung und gegen uns erheben.

Franz Alberti, Eisenbahn-Bauunternehmer.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Wiener Fruchtbörse

vom 13. Dezember.

(Privatbesuche des „Ung. Lloyd.“) Umsatz in Weizen 25,000 M., Weizen 10 kr., Roggen 20 kr., Hafer, Gerste und Mais 10 kr. niedriger.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 13. Dezember. Die Witterung ist nun vollkommen winterlich geworden, das Thermometer sank in wenigen Nächten dieser Woche bis auf - 8° R und auch am Tage erreichte dasselbe vom Beginn der Woche bis Donnerstag nicht ein einziges Mal den Nullpunkt. Gestern und heute war die Temperatur weniger kalt und das Thermometer stieg Mittags bis + 3° R. Die eingetretene Kälte hat der Landwirtschaft den Vortheil gebracht, daß sie die Feldmäuse, welche in manchen Gegenden zu einer wahren Lindsplage zu werden drohten, vernichtet. Für die Sicherung der Winteraaten wäre aber ein tüchtiger Schnee, der bis jetzt noch ganz fehlt, sehr wünschenswert, da bei andauernder strenger Kälte die Saaten, wenn sie nicht durch eine Schneedecke geschützt sind, leiden würden. Die Donau führt sehr starkes Treibeis und die Schiffsahrt ist daher nach allen Richtungen eingestellt. Der Wasserstand der Donau ist erheblich gesunken.

Getreidegeschäft. Die Nachrichten von den ausländischen Märkten melden zwar keine bedeutenden Preisrückgänge, im Ganzen ist aber an einigen derselben doch die Stimmung unerkennbar eine wärrere geworden. Aus England wurde die Ankunft großer fremder Zufuhren gemeldet und es mußte am letzten Londoner Montagmarkt amerikanischer Weizen um einen Schilling billiger erlassen werden. Frankreich blieb ziemlich unverändert; es importirt Weizen im Norden und Süden und ergänzt in dieser Weise die Lücken der eigenen Produktion, ohne das bisher irgend erheblicher Ueberfluß sich gezeigt; nur in Marseille ist einiger Vorrath angesammelt worden. Der Pariser Mehlmarkt schließt nach einigen kleinen Schwankungen um 1/2 fr. höher als vor acht Tagen. Die deutschen Weizen waren ebenfalls matter und die Preise haben etwas nachgegeben. In Holland ist der Begehrt weit schwächer geworden und die Stimmung wurde flauer, wie das die Amsterdamer Terminpreise erkennen lassen. Die schweizerischen Märkte meldeten ruhiges Geschäft und steigende Preise.

An unserm Getreidemarkt hat mit der Einstellung der Schiffsahrt das Geschäft an Ausdehnung verloren und die Stimmung, welche Anfangs der Woche noch eine sehr feste war, ist gegen den Schluß eine ruhigere und mattere geworden. In Weizen eröffnete die Woche mit einer Preissteigerung um 15 bis 20 kr., namentlich waren gute, reine Qualitäten, an denen es fortwährend mangelt, gut gefragt; später ließ aber der Begehrt merklich nach und die Preise lüfteten wieder 5 bis 10 kr. von der erlangten Steigerung ein. Der Wochenumsatz dürfte nicht mehr als 80-90,000 Zentner betragen haben. Die heutigen Preise waren wie folgt: 86pb. 7 fl. 95 kr. bis 8 fl. 20 kr., 85pb. 7 fl. 85 kr. bis 8 fl. 10 kr., 84pb. 7 fl. 75 kr. bis 8 fl. 5 pb. 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 85 kr., 82pb. 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 75 kr., 81pb. 7 fl. 35 kr. bis 7 fl. 60 kr., Alles per Zollentner und per Kasse. In Usancemeizen per Frühjahr kamen in den ersten Wochenhälften einige Schlüsse zu 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 20 kr. vor, der Preis schließt 8 fl. 15 kr. 62, 8 fl. 12 kr. W. - Roggen hat sich bei schwachem Umsatz auf dem Preise von 5 fl. 65 kr. bis 5 fl. 75 kr. per 80 Pfund gehalten. - Gerste blieb in guter Waare gefragt und fest; es wurden circa 15,000 Mezen abgesetzt und bezahlte man Malgerste mit 3 fl. 90 kr. bis 4 fl. 10 kr., Futtergerste mit 3 fl. 65 kr. bis 3 fl. 75 kr. pr. 72 Pfund. In malachischer oder türkischer Gerste per Frühjahr fand diese Woche kein erhebliches Geschäft statt, der Preis ist mit 3 fl. 62, fr. bis 3 fl. 65 kr. zu notiren. - Hafer fand ziemlich gute Beachtung für den Konsum und es wurden circa 25,000 Mezen zu den vorwöchentlichen Preisen von 2 fl. 7, kr. bis 2 fl. 12, kr. pr. 50 Pfund umgesetzt. Das Termingeschäft hat bedeutend an Lebhaftigkeit verloren; per Frühjahr ab Raab bezahlte man 2 fl. 30 kr. bis 2 fl. 29 kr., die Notiz schließt 2 fl. 27 kr. 6, 2 fl. 28 kr. W. - Für Mais war die Nachfrage etwas schwächer, da die heutigen Preise sehr hoch sind und namentlich mit den Spirituspreisen in keinem richtigen Verhältnis stehen. Die Preise haben zwar keine erhebliche Veränderung erlitten, doch wurden mitunter einige Kreuzer unter Notiz abgegeben. Der Umsatz beschränkte sich auf circa 10,000 Zollentner, welche zu 4 fl. 60-70 kr. Nehmer fanden.

Die Getreidezufuhren der verfloffenen Woche betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Stroh, Div. Total. Rows include: St. Staatsb., Eisenbahn, Ung. Staatsb., D. D. S. G., Gulammen, red. in, Bulgische, Handelsfahr, Zusammen Mezen.

Bis 5. Dezember wurden von uns nachgewiesen:

Table with columns: Mezen, Dej. Wg., 531269, 469181, 563270, 1000775, 1300451, 929814, 493297, 10178250.

Dagegen betragen die Verwendungen:

Table with columns: St. Staatsb., Eisenbahn, Ung. Staatsb., D. D. S. G., Gulammen.

Bis 5. Dezember wurden von uns nachgewiesen:

Table with columns: St. Staatsb., Eisenbahn, Ung. Staatsb., D. D. S. G., Gulammen.

Donaufwärts transportirten mittelst:

Table with columns: red. in Mezen, Bulgische, Handelsfahr, Zusammen Wg.

Bis 5. Dezember wurden von uns nachgewiesen:

Table with columns: Mezen, Dej. Wg., 531269, 469181, 563270, 1000775, 1300451, 929814, 493297, 10178250.

Wohl wurden mittelst Staatsbahn 82,476 Str., mittelst Südbahn 10,160 Str. verfrachtet, an diversen Orten wurden mit der Staatsbahn 84,985 Str., mit der Südbahn 38,820 Str. zugeführt, mit der Staatsbahn 64,906 Zentner versendet.

Mehl. Die in der abgelaufenen Woche erfolgte Einstellung der Schiffsahrt wirkte lähmend auf das Geschäft ein, und die alljährlich gegen Jahreschluss wiederkehrende Leblosigkeit im Verkehre tritt auch heuer entschieden auf. Wir können hier nicht umhin, einige Bemerkungen an den auch von hiesigen Blättern reproduzierten Wochenbericht des österr. Approvisionierungs-Vereins zu knüpfen. Die Mittheilung desselben, daß „die galizischen Mühlen, die in den Tarifermäßigungen allen übrigen voranzugelassen waren, anhaltend den Wiener Mehlmarkt beherrschten und deren Fabrikate das beste Mehliment bieten“, - erinnert uns in Form und Inhalt lebhaft an die im heurigen Frühjahr in Bewegung gesetzte Alarmtrommel bezüglich des Importes von sächsischen Mehlen; die galizischen Mühlen hatten es durchaus nicht notwendig, den Budapestener Mühlen in den Tarifermäßigungen voranzustellen, nachdem die Letzteren weit davon entfernt sind, einer ihnen an Qualität durchaus nicht ebenbürtigen Konkurrenz im Felde der Preissteigerungen den Rang abzulaufen; ob, und in wie weit das galizische Fabrikat den ebenso renommierten als vermöglichen Wiener Bäckern bestes Mehliment bieten wird, dürfte erst die Zukunft entscheiden; einzuweilen mögen sich die ungarischen Mühlen damit zufrieden geben, daß ihren Produkten in dem eben erschienenen offiziellen Ausstellungsberichte über Mehl und Mehlfabrikate von Prof. Sid, dem tüchtigsten Fachmanne Oesterreichs, entschieden der erste Rang vindicirt wird. - Wir hoffen übrigens noch Gelegenheit zu haben, auf die galizische, russische und sonstige Konkurrenz zurückzukommen.

Der Absatz sowohl an Mehl als Futterstoffen war etwas schleppend, doch verhindert die Effektivierung älterer Ordres ein nennenswerthes Anwachsen der Lager. - An Preisermäßigungen ist Angesichts der hohen Weizenpreise nicht zu denken und erhalten sich die vorwöchentlichen Notirungen fest.

Deilsaaten. In effektivem Repe war diese Woche kein Geschäft, da die wenigen noch vorhandenen Bestände von den Besitzern zu hoch im Preise gehalten werden. Von neuem Repe wurden einige tausend Kessel auf Lieferung per August-September mit 13 fl. und 12 fl. 75 kr. geschlossen.

Kübbel. Das Geschäft in effektiver Waare beschränkt sich auf kleine Vöthchen doppeltraffirirtes, welche für den Konsum zu 20 fl. gekauft werden. Auf Lieferung per Herbst nächsten Jahres war dagegen ziemlich bedeutender Verkehre, es wurden 8000-10,000 Str. ab Wien zu 22 fl. bis 22 fl. 25 kr. kontrahirt.

In Säulensrüchten geht das Geschäft fortwährend befriedigend; einige Artikel haben sich im Preise erhöht. Wir notiren: Erbisen 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., Linfen 5 fl. 50 kr. bis 7 fl., je nach Qualität, Bohnen, weiße 5 fl. bis 5 fl. 50 kr. pr. Zollentner.

Hirse. Da die Schiffsahrt eingestellt ist und sich nur wenig Waare in Händen von Spekulanten befindet, wurde ein Posten Mittelwaare zu 4 fl. 60 kr. verkauft und gegenwärtig wird 5 fl. per 80 W. Pfd. gefordert. Hirsebrein (geschälte Hirse) bedingt 8 fl. 30 bis 50 kr. per Zollentner.

Wohn. Von grauem sind die Lager geräumt; blauer hat sich auf den Einkaufsplätzen um 50 kr. verteuert und tolltet jetzt hier 13 fl. per Mezen.

Kartoffeln finden mit 2 fl. 75 kr. per W. Str. Absatz. Vorkostviehmarktbericht der Ersten ungar. Vorkostviehmarkt- und Vorkostgesellschaft. Budapest-Steinbruch vom 6. bis 12. Dezember. Bei eingetretener Kälte steigerte sich der Konsum, und da hierdurch die Stimmung günstiger wurde, zogen die Preise um 1/2-1 kr. an. - Eichelhäme sind über 4000 Stück ankommen, die zumeist verkauft wurden; fortirtes schweres Vieh ist gesucht und gut bezahlt. Vorkostviehmarktbericht, der sich nur mit den Vorgängen des Vorkostvieh-Geschäftes in Steinbruch befaßt, und jeden Sonntag im „Ungarischen Lloyd“ erscheint, ist nicht zu verwechseln mit jenen Berichten, welche in demselben Blatte an Wochentagen Notizen über den Schweinefleischmarkt bringen, und zu Irrthümern Anlaß geben können. - Notirte Preise: Landschweine ab Eisenbahn 250-350 Pfund 31-34 kr., ungarische und serbische 280-360 Pfund 33-34 kr., fortirtes schwere 26-36 1/2 kr., Stacheln 28-29 1/2, Eichel-Schweine 29-26 kr. Preise per 100 Pfund Netto-Gewicht. - Maispreise. Neue Waare fl. 4.75 per Kasse und Zollentner. Hiesiger Viehstand: am 5. Dezember verblieben 31,810 Stück. - Zuchttrieb von Unterungarn 3680, von Siebenbürgen 1020 St., von Serbien 610, von der Walachei 740, vom Lande 200, per ungar. Nordbahn 2880, zusammen 9130 Stück. - Vertrieb: nach Oberungarn 170, nach Wien 4830, nach Prag 640, aber Bodenbach-Dresden 1370, über Oberberg-Berlin 80, Budapest Konsum 2530, zusammen 9710 Stück, bleibt demnach Lagerbestand 31,230 St., wovon 12,070 Stück in den Aktienbärläusen lagern. Hornvieh-Zuchttrieb: per österr. Staatsbahn 917 Stück, Vertrieb 961 Stück, per ungar. Staatsbahn 208 Stück. - Weidlinger Markt: Montag: Auftrieb 90 St., Preis 26-30 kr. Wiener Markt: Dienstag: Auftrieb: 2130 St., Preis 28-32 kr. Donnerstag: Auftrieb: 760 Stück, Preis 28-32 kr., russisch-polnische und Frischlinge 210 Stück, Preis 24-26 kr., Alles per 100 Pfund lebend Gewicht. Von Debenburg-Kaab war Gesamt-Auftrieb 760 Stück. Markt wegen der trockenen, kalten Witterung animirt.

Der Verkehre in fabrikmäßig gewaschenen Wollen betrug in der abgelaufenen Woche ca. 250 Zentner in den Preisen von 140 fl. bis 160 fl., die für das Inland abgenommen wurden.

Neue Wollkontrakte haben wir diese Woche nicht zu melden. Bisher wurden im Ganzen ca. 5000 Str. Wollen

der nächsten Schur kontrahirt, während im vorigen Jahr um diese Zeit bereits ca. 25,000 Str. verkauft waren. Der Grund liegt darin, daß Käufer um 15-20 fl. weniger anbieten, als im vorigen Jahr, während sich Käufer diesem Preisabfall nicht fügen wollen. Die den Verkauf veranlassenden Wollen mußten dieser Preisermäßigung zugestehen.

Bisher wurden kontrahirt: die Schäferei Graf Zichy, Herrsch. König zum Preise von 152 fl., Graf Paul Zichy 113, 118, 133 fl. und 2 Dutaten, Ferenczy, Szöllös-György 146 fl., Csornaer Geißlichkeit 105 fl. und 1 Dutaten, Graf Bartóczy 136 fl., Graf Georg Apponyi 150 fl. und 1 Dutaten, Pulshy 148 fl., Mernyöder Geißlichkeit 130 fl. und 1 Dutaten, Martinsberger Kapitel 100 fl. und 1 Dutaten, Baron Puthon, Herrsch. Szász-Bereg 118 fl., Baron Puthon, Herrsch. Kis-Szálás 129 fl., Graf Gyárfy 147 fl., Graf Edmund Zichy 152 fl., Graf Julius Regleisch 100 fl. und 80 fl.

Bei mäßigem Konsumgeschäft haben sich Preise ungefähr auf ihrem vorwöchentlichen Stande erhalten. Unvermischte Pester Stadtwaare wird mit 40 fl. ohne und 42 fl. sammt Faß gehandelt, untergeordnete Waare wird auch mit 41 fl. sammt Faß begeben. Amerikanisches hält sich auf 35 bis 36 fl. sammt Faß.

Wegen des drohenden amerikanischen Imports hält sich die Spekulation reservirt und der Umsatz bleibt daher ein sehr mäßiger. Neuer luftgekochter Landspack wird in schwerer Waare zu 30 fl. gehandelt, von leichter 100pfündiger Waare ging auch etwas mit 29 fl. ab.

Umschiffung wird für hiesigen Bedarf mit 26-27 fl. gehandelt.

Der Verkehr war diese Woche fast noch lebhafter als in der vorigen. Der Schluß der Schifffahrt regte die Spekulation an, vom Auslande lagen ebenfalls Aufträge vor und es wurde ein Umsatz von über 10,000 Str. erzielt. Die Preise haben eine nicht unwesentliche Steigerung erfahren; man bezahlte bosnische Fasawaare Anfangs mit 18 fl., später bis 19 fl., bosnische Saadwaare mit 18 fl., serbische Saadwaare mit 17 fl., zuletzt mit 18 fl., serbische Saadwaare mit 16 fl., resp. 17 fl. Eine Partie bosnische Fasawaare wurde franko Bahn in geeigneter Verpackung mit 19 fl. für Export gekauft.

Wir haben von der letzten Woche einen Verkauf von circa 20,000 St. diverser Schaffelle zu verzeichnen und zwar deutschwollige zu 2 fl. bis 3 fl. 20 kr. per Paar, Wäcker und Banater zu 150 fl. bis 170 fl., serbische zu 130 fl. bis 135 fl. per 102 Stück. In Sammelstellen kam es zu keinem Geschäft, da überhaupt dieser Artikel fast gänzlich mangelt. In Oels- und Rißfellen sind zwar Vorräthe da und werden noch immer welche zugeführt, jedoch ist kein Geschäft darin zu verzeichnen, da aus dem Auslande keine Aufträge vorhanden sind.

Sehr arbeitetes Leder wird nun meist nur von Detailisten gekauft, welche die einschlägigen Artikel in kleineren Posten beziehen. Größere Geschäfte für die Provinz kommen weniger vor, da einestheils durch die Einstellung der Schifffahrt der Bezug erschwert ist, andererseits man sich überhaupt mit neuen Kreditgewährungen Zeit läßt, da die Zinssätze sehr unregelmäßig einlaufen. Der Ausgleich einer Provinzfirma wurde zwar unter sehr günstigen Bedingungen bewerkstelligt, hat aber infolge der Frappirt, als derselbe dargeboten, auf welche Art der Umsatz bewerkstelligt wird und wie leicht und vielfach geborgt wird. Man notirt: braune Oberleder 132-135 fl., braune Wäckselle, leichte und beliebte Sorten 250-260 fl., dto. mittlere 235-245 fl., dto. schwere 215-225 fl., dto. Zug- und Harnfelle 180-200 fl., Wittlinge, diverse 145-160 fl., schwarze Zughäute fl. 136 bis 146, dto. genährte, ebenso schöne Sohlen, Blantleder, Hochprima 118-120 fl., Prima 114-116 fl., d. gewöhnliche 108-110 fl., Brustblätter 130-132 fl., Knopfertzen, schwere Stadtwaare 103-106 fl., dto. Land- 101-102 fl., dto. mittlere 100-102 fl., dto. einfarbige 105-107 fl., dto. lohgere Frauensohlen 113 bis 116 fl., Pfundleder 104-106 fl., Abfälle, lohgere, schwere 60-64 fl., dto. leichte 84-85 fl., dto. von Letzen 69-73 fl.

Wein. Seit unserem letzten vor 14 Tagen erschienenen Weinbericht wurden verkauft: Rothweine 78 Cimer 1872er á fl. 18, 112 Cimer 1872er á fl. 17, 84 Cimer 1872er á fl. 17, 47 Cimer 1872er á fl. 18, 119 Cimer 1872er á fl. 15, 62 Cimer 1862er á fl. 15, 75 Cimer 1872er á fl. 16, 93 Cimer 1872er á fl. 15, 147 Cimer 1872er á fl. 14, 67 Cimer 1872er á fl. 15, 71 Cimer 1872er á fl. 15, 81 Cimer 1872er á fl. 16, 141 Cimer 1872er á fl. 15, 68 Cimer 1872er á fl. 15, 117 Cimer 1872er á fl. 14, 70 Cimer 1872er á fl. 16, 49 Cimer 1872er á fl. 18, 114 Cimer 1873er á fl. 15, 86 Cimer 1873er á fl. 16, 64 Cimer 1873er á fl. 15, 168 Cimer 1873er á fl. 14, 89 Cimer 1873er á fl. 14, 69 Cimer 1873er á fl. 15, 298 Cimer 1873er á fl. 13, 94 Cimer 1873er á fl. 14, — Von Weißweinen wurden verkauft: 58 Cimer 1872er á fl. 16, 114 Cimer 1872er á fl. 15, 76 Cimer 1872er á fl. 14, 74 Cimer 1872er á fl. 15, 93 Cimer 1872er á fl. 15, 124 Cimer 1872er á fl. 14, 47 Cimer 1872er á fl. 16, 57 Cimer 1872er á fl. 14, 91 Cimer 1872er á fl. 15, 95 Cimer 1872er á fl. 14, 96 Cimer 1873er á fl. 14, 174 Cimer 1873er á fl. 13, 67 Cimer 1873er á fl. 14, 59 Cimer 1873er á fl. 15, 214 Cimer 1873er á fl. 13, 74 Cimer 1873er á fl. 14. Außerdem kaufte ein Preßburger Weinhandlungshaus ca. 650 Cimer theils neuen rothen, theils weißen Wein zum Preise von 12-15 fl.

Spiritus. Die herannahenden Feiertage riefen im Geschäft eine etwas größere Regsamkeit hervor. Konsumenten beelen sich, ihren Bedarf zu decken, da sie die Spirituspreise mit Rücksicht auf die theuren Gersten- und Maispreise nicht zu hoch finden. Neue Methode wurde an Durchzugbrenner und Konsumenten mit 65-65 1/2 kr. und alte Methode Preßbrenner-Spiritus mit 68-68 1/2 kr. gekauft. Es wurden auch größere Partien für Versandt gekauft und neue Methode ab Tabaner Brenner mit 64-65 kr. b. 1/2 Mt. Kartoffelwaare alter Methode kalkultirt sich loco Pest auf 62 1/2-63 kr. und Fruchtwaare alter Methode auf 66 kr., Alles in Transit ohne Faß. Raffinirter Spiritus teilt je nach Feinheit 69-70 kr.

Zür Slovowis hat die Maulst nachgelassen. Echter Trebernbrandwein wird mit 22 fl., Durchzug mit 16 1/2-17 fl. gehandelt.

**Börsen- und Handelsnachrichten.**

\* Budapest, 13. Dezember. An der Abendbörse war ziemlich Geschäft in ungar. Bodencredit und variirten selbe zwischen 51 1/2 und 52 1/2, blieben 52 1/2, ungar. Kreditbank zu 131 1/2 bejaht, Anglo-Hungarianbank drückten sich bis 30 und schliehen 30 1/2-30 3/4.

Die allg. ungarische Municipal-Kredit-Anstalt, welche während der Krise bedeutende Investitionen beim Bau der Radialstraße zu machen hatte, befindet sich, wie die „B. Corr.“ aus guter Quelle erfährt, noch im Besitze so beträchtlicher Baarsummen, daß dieselbe in den nächsten Tagen das Estomptgeschäft wieder im größeren Maßstabe zu betreiben im Stande sein wird. Eine Dividende sei zwar für dieses Jahr nicht zu erwarten, doch dürfte nach der Behauptung der „Pester Correspondenz“, die Bank in der Lage sein, mit jenem Betrage allein, welchen sie dem Vantgeschäft zuführt, ihre gesammten Aktien zu den gegenwärtigen Notirungen aufzulösen.

Die Landescentral-Sparkasse wird, sicberem Vernehmen nach, für heuer eine Dividende von sieben Prozent bezahlen.

Wiener Kommunalanlehen. In der gestrigen Sitzung wurde vom Gemeinderathe einstimmig und ohne Debatte der Beschluß gefaßt, ein Anlehen bis zu Höhe von 20 Millionen Gulden in effektiver Währung (Oesterreichische Währung, Pfund Sterling, Francs, Reichsmark etc.) zu kontrahiren. Dasselbe soll mit 5 Prozent verzinst und in dreißig bis fünfzig Jahren zurückgezahlt werden. Sollte das 6 1/2-Millionen-Anlehen zur Begebung gelangen, so wird von dieser Summe die erste Schuld in Abzug gebracht oder refundirt. Mit der gansen Durchführung des Anlehens wird die Finanzprogramm-Kommission im Einvernehmen mit dem Bürgermeister betraut. Dieser Beschluß bedarf zu seiner Perfektion der Genehmigung des Landtages und der Zustimmung der Regierung. Es wird daher sofort dem Landtag mit der Bitte um Erlaßung eines Landesgesetzes vorgelegt werden.

Das Falliment in Effen. Die Zahlungs-forderung, welche am Donnerstag die Berliner Börse so alarmirte, ist die der großen Effen Bergwerksfirma G. W. Althausen. Die Forderung soll drei Millionen betragen, die Aktiva vier Millionen, welche jedoch in diesem Augenblicke nicht realisirbar sind. Die Firma hat schon seit langer Zeit als nicht durckaus solvent gegolten, auch haben an der Börse bereits Zwangsverfaufe für Rechnung derselben stattgefunden. Als Hauptbeteiligte werden d. r. Schaffhaus nische Bankverein und die Firma Salomon Oppenheim jun. in Köln genannt, doch sind dieselben richtig gedeckt. Die Firma Althausen galt noch bis vor wenige Monate als eine der größten und bedeutendsten Rheinland-Westphalens. Sie hatte früher ein Vantgeschäft betrieben und sich später fast ausschließlich dem Bergwerkgeschäfte zugewendet. Man nimmt an, daß sie bedeutende Montanwerte zum Zwecke späterer Umwandlung in Aktiengesellschaften erworben und daß das Greinverrechnen der Börse dieses Verhältniß verleiht, hiedurch die Insolvenz verursacht wurde.

Eine Londoner Zahlungseinstellung. Das Falliment eines im höchsten Ansehen stehenden Londoner Börsenmaklers hat am 8. d. bedeutendes Aufsehen wegen der großen in Betracht kommenden Engagements verursacht; dieselben belaufen sich auf nahezu 2,000,000 Pfd. St. Der Betroffene hatte für eine Firma in Belfast operirt, welche durch Verträge, deren Opfer die „Walfish Banking Company“ war, unglücklich gemacht worden war. Ihren Verpflichtungen nachzukommen, und er ist auf diese zur Einstellung der Zahlungen gezwungen worden.

**Geschäftsverichte.**

Triest, 11. Dezember. Bericht von U und C Jacchia. Mehl hielt sich zu festen Preisen mit der Tendenz zum Aufschlag; die Geschäfte waren in mittleren und minderen Sorten für den Konsum und die Spekulation ziemlich belebt, besonders für Lieferung im Januar und März. In Unlande hält die Festigkeit mit neuen Steigerungen an, und im Auslande dauert die feste Haltung fort; das Sinken während der verfloffenen Woche in Paris war nur momentan und der Telegraph meldet von dort einen Aufschlag von 2 Fr. pro Ballen, so daß der Artikel neuerdings fast die früheren Preise erreichte. — Kleie. Die Haltung des Artikels ist sehr ruhig wegen der aus dem Inlande eingetroffenen Labungen. Die Preise für grobe waren fl. 3.70-6, für mittlere und kleine ungarische fl. 3.50-3.40 per Zentner mit Sad. — Feine Kleie ohne beträchtliches Geschäft; Preis nominell zu fl. 3 per Zentner (ohne Sad). — Mehl-Verkäufe vom 16 bis 30. November: 1500 Bar. (zu 156 Pfund) Nr. A der mechan. Mühle in Stragitz für Brasilien zu und Nr. 50 Ballen Nr. O SSSF E der Dampfml. Economo in Triest für Export zu und Nr. 180 B. (zu 226 Pfd) Nr. C1 des Stabilimento Commerciale di Farine, 1000 B. Nr. A der mech. Mühle in Stragitz, 400 B. Nr. O1 der Dampfml. Economo, 200 B. Nr. O1 der Dampfml. Blum in Ofen, Alles für England zu und Nr. 305 B. Nr. I der mechan. Mühle in Balg für den Lokalfonsum und den Export zu fl. 15.30-15.50, 2427 S. (zu 200 Pf.) Nr. A VI der Mühle in Stragitz für den Lokalfonsum, für Istrien und Dalmatien von fl. 16.70-8.50, 1500 S. Nr. 5 des Stabilimento Commerciale di Farine für den Lokalfonsum und für den Export von fl. 15.70-10.70, 4300 S. (150 Pf) Nr. 59 der Dampfml. Economo für den Lokalfonsum und für die Spekulation von fl. 14-6.70, 3900 S. Nr. 69 ders. Dampfml. für Fiume, Istrien und Dalmatien von fl. 12.50-6.70, 3000 S. Nr. 27 der mech. Mühle in Krainburg für den Lokalfonsum und für den Export von fl. 14-8.20, 1189 S. Nr. 25 der mech. Mühle in Balg für den Lokalfonsum und für Fiume, Istrien und Dalmatien von fl. 14.50-9.50, 480 S. Nr. 8 der Dampfml. Blum in Ofen für den Lokalfonsum und für den Export, 300 S. Nr. 24 der mech. Mühle in Freudenthal von fl. 1.20-11.40, 100 S. Nr. 6 der Ofen bester Mühle zu fl. 13.15, 600 Nr. 67 der Dampfml. Economo (Wiederverkauf) von fl. 12.10-11; 1800 Str. Kleie der Dampfml. Concordia in Pest von fl. 3.65-3.70, 700 Str. der Dampfml. S. Dagenmacher in Pest (Wiederverkauf) Lieferung per Dezember-Februar für den Export, 500 Str. (Seaglia) ders. Dampfml. (Wiederverkauf), Lieferung pr. Januar-März zu und Nr. 36) Str. der Dampfml. in Leibnis für den Lokalfonsum 500 Str., Economo (Wiederverkauf) zu fl. 3.25-3.30 pr. Str. (ohne Sad), 100 Str. Kleie ders. Dampfml. für den Lokalfonsum und für den Export zu fl. 2.85-2.90 pr. Str. (ohne Sad).

+ London, 8. Dezember. (Wochenber.) Das Wetter war auch in der vorigen Woche den Feldarbeiten günstig. Die diesjährige Herbstsaat gehört entschieden zu den glücklichen; die unsere Farmer erlebt haben; weder übermäßige Trockenheit, noch zu starke Nässe haben die Befehlung der Acker

irgendwie aufgehalten. In der Erhöhung der Weizenpreise, mit der der hiesige Markt die vorige Woche eröffnete, folgten zwar nur einige Klage der Provinz, überall aber wurden mindestens die bisherigen Kurse fest behauptet. Der Gesamterverkauf in englischen Weizen betrug in der vorigen Woche 5,897 Qrs. zum Durchschnittspreise 1872; der Londoner Durchschnittspreis hielt sich auf 64s 4d. Englische Gerste hatte einen Umsatz von 90,201 Qrs., durchschnittlich zu 23s 8d, und von englischem Hafer wurden 3832 Qrs., durchschnittlich zu 23s 8d verkauft. An der Küste sind seit dem 28. November 133 Schiffsladungen eingetroffen, wovon 69 Weizen, 36 Mais, 18 Gerste, 6 Bohnen und je eine Mehl, Roggen, Hafer und Erbsen enthielten. Abnahme fanden: 85 Labungen Weizen und zwar Shirka zu 59s 9d bis 62s 6d, Frühjahrs 57-62s, gelber 60s, rother Winter- 61-62s 9d, Ober-Canada 67s 9d, californischer 65s 6d bis 66s 6d, Calcutta 57-58s, Donauländer 57s 9d; ferner 60 Labungen Mais zu 34s bis 36s 7 1/2 d; 14 do. Bohnen zu 39s 6d bis 40s 9d; 12 do. Gerste zu 30s 3d bis 31s 9d. Der größte Theil des am heutigen Markte in Markt-Lane aufgestellten englischen Weizens war von untergeordneter Beschaffenheit. Beste trockene Waare brachte ungefähr die letzten Preise; andere Sorten aber ließen sich billiger kaufen. Das Geschäft in fremdem Weizen ging flau, amerikanischer Frühjahrs- wurde selbst mit einem Aufschlag von 1s gegen die Freitag-Kurse nur schwierig untergebracht. In englischem Landmehl wurde wenig umgesetzt, beste Marken haben indeß die Werthe nicht geändert. Von größerem Umfange war der Verkauf in fremdem Mehl, Inhaber mußten sich indeß zu einer Konzession von 6d per Faß verstehen. Das Geschäft in Gerste verlief still, doch wurden die letzten Preise bezahlt. Feines Malz behauptete sich fest. Mais konnte knapp die letzte Steigerung aufrechterhalten. Outer feiner Hafer erzielte ziemlich leicht die früheren Notirungen, neuer feuchter dagegen gab 6d per Dr. im Preise nach Bohnen standen bei reger Nachfrage 6d-1s höher. Für Roggerbsen herrschte in Folge des milden Wetters geringer Begeh. Futtermehlen aber waren fest. Die Gesamtzufuhr in das vereinigte Königreich betrug vom 22. bis 29. November 1,355,949 Ctrw. Weizen und 151,193 Ctrw. Mehl. Die Zufuhren in den Hafen von London betragen in der vorigen Woche: Weizen 68,885 Qrs., Gerste 17,128 Qrs., Hafer 78,947 Qrs., Mais 10,148 Qrs., Bohnen 4413 Qrs., Erbsen 5065 Qrs., Mehl 27,774 Qrs., 29,229 Fass.

Mehl-Import mit der Bahn vom Inlande vom 20. November bis 5. Dezember: Von Ungarn und Banat 3834 Str., von Kroatien 547 Str., von Laibach 1377 Str., von Steiermark und Krain 2495 Str., von Görz 3250 Str., von Udine 151 Str., von Monfalcone 19 Str., von Brescia 180 Str., von Wien 76 Str.

Mehl-Export zur See vom 23. November bis 6. Dezember: Nach Rio Janeiro 2105 Baril, nach England 3710 Baril, nach Alexandrien 50 Bar., nach Alexandrien 401 Bar., nach Indien 170 Bar., nach Levante und Griechenland 197 Cokk, nach Albanien, Istrien und Dalmatien 3272 Sad., nach Fiume und Zengg 1618 Sad.

Mehl-Frachten: Nach Brasilien, Bahia, Rio Janeiro, Pernambuco per Segel fl. 50-52.6; nach Rio Grande do Sul per Segel fl. 60, beide mit 5% Kappl. per Tonne; nach Miranham, Ceara und Para per Segel fl. 60 mit 5% Kappl. per Tonne; nach England, London mit Dampfer fl. 20-25 mit 10% Kappl. per Tonne (in Ballen); nach Liverpool per Dampfer fl. 20-25 mit 10% Kappl. per Tonne (in Ball.). NB. In Brasil fl. 6-10 mehr nach Alexandrien per Dampfer fl. 1 effektiv per Baril; nach Alexandrien per Segel 2 1/2; Maria-Theresien-Thaler mit 5% Kappl. per „ in Baril; nach Konstantinopel per Dampfer fl. 1 effektiv per Str.; nach Konstantinopel per Segel 2 1/2; Maria-Theresien-Thaler mit 5% Kappl. per „ in Baril; nach Konstantinopel per Segel 2 Maria-Theresien-Thaler mit 5% Kappl. per „ in Säden.

**Auszug aus dem Amtsblatte des „Radjany“.**

Visitationen. In Via, 18. Dezember, 10 Uhr Vorm. Mobilien des R. Junzmayer, an Ort und Stelle. — In Gyöngyös, 27. Dezember, 9 Uhr Vorm., Liegen-schaften des Franz Nagy, an Ort und Stelle. — In Debreczin, 16. Januar, 3 Uhr Nachm., Liegen-schaften der Paulina Kamus, im Grundbuchsamte. — In Kécske St. György, 5. Januar, Vorm., Liegen-schaften der Paula Horváth, an Ort und Stelle. — In Germán, 18. Februar, Vorm., Liegen-schaften der Gemeinde, an Ort und Stelle. — In R. Karoly, 31. Dezember, Vorm., Liegen-schaften der Regina Blum, an Ort und Stelle. — In Darásgfalva, 8. Januar, Vormittags, Liegen-schaften der Maria Hergovits, an Ort und Stelle. — In Ger-Kitinda, 10. Januar, Vorm., Liegen-schaften des S. Franczky, im Grundbuchsamte. — In Morovicsa, 21. Februar 10 Uhr Vorm.: Liegen-schaften der Gemeinde an Ort und Stelle. — In Zichfalva, 9. Dezember 9 Uhr Vorm.: Mobilien des Johann Altman, an Ort und Stelle. — In Arab, 21. Dezember, Vorm., Liegen-schaften des Mar Joanovits, im Grundbuchsamte.

Konturveröffnungen. Israel Roth in S. Ujhely, Nr. 1: 23-25 Februar, Titulaturator Ado Lubo. Jarlos. — Arthur Stürmer in G. Genl, Nr. 1: 29-31. Januar, Titulaturator Ado. Jakob Marat in Odenburg. — Israel Tanenhaus in Kécske, in Décs. Titulaturator Ado. Nikolaus Nagy. — Georg Fretas, in Jolsva, Nr. 1: 29-31. Januar, Titulaturator: Ado. Julius Babinyi. — Michael Weich und Jolof Sebesta in Szeged, Titulaturator Ado. Joseph Köb. — Janas Schreier in Ujra, Titulaturator Ado. Ludwig Marfus.

Wasserstand: Budapest, 13. Dezember, 4 3/4 A. N., abn. Treibels. Bewölkt Preburg, 13. Dezember, 2 9/11 A. N., abn. „ W. Sziget, 12. Dezember, 0 11/11 A. N., jun. Bewölkt, Eis Sathmár, 12. Dezember, 3 1/11 A. N., unv. „ Tokaj, 12. Dezember 0 0/11 A. N., abn. „ Szolnok, 13. Dezember, 2 6/11 A. N., jun. Treiben, Treibels Szegebin, 13. Dezember, 3 2/11 A. N., jun. „ Arab, 12. Dezember, 3 6/11 A. N., jun. „ Eisstoß Großecskerek, 12. Dezember, 1 6/11 A. N., abn. „ Bezán, 12. Dezember, 3 1/11 A. N., abn. „ ffegg, 13. Dezember, 1 4/11 A. N., abn. „ Neblig

Ämtliche Notirungen der Bester Waaren- und Effektenbörse vom 13. Dezember 1873.

Table with multiple columns: Waaren (Wool, Hides, etc.), Typen-Mehl (Flour types), Effektenbörse (Stock market), and Wechsel (Exchange rates). Includes sub-tables for 'Röhren-Lebensmittel' and 'Weizen'.

Kommunikationen

Die Dampfschiff-Fahrten sind nach allen Richtungen bis auf Weiteres eingestellt.

Table of steamship routes and schedules. Columns include destination (e.g., Wien, Pest, Szeged), departure times, and agents.

Dr. Maximilian Klein, Spezialarzt für sämtliche Krankheiten der Geschlechts-Harnorgane und Urinwege. Advertisement for nocturnal wetting (nächtliche Bettnässen) and shipping notices (Szállítási-hirdetmény).

Geheime Krankheiten, die IMPOTENZ (Manneschwäche). Advertisement for a medical treatment by J. Weisz, featuring a portrait of a man.

Keuch- u. Krampfhusten geheilt. Advertisement for cough relief by Johann Hoff's Central-Depot in Wien, featuring a portrait of a man.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest! Als schönstes und doch äusserst billiges Geschenk. Advertisement for a gift book by Samuel Zilany.

# Kollektiv-Anzeiger des „Ungarischer Lloyd.“

Annoncen für diesen Anzeiger übernimmt ausschließlich die Filial-Expedition des „Ungarischer Lloyd“ Göttergasse Nr. 9, in der Einsicht links. Auskünfte werden gratis erteilt.

## Geld

**27 fr. Halle**  
Wagner-Boulevard, vis-à-vis dem Leop. Kirchenbazar, empfiehlt sein assortirtes Lager von 4 breiten Schafwollweberstoffen edelfarbiger Perle, Piquett und Schnürbartheite; alle Gattungen Leinwände, Kamevas, Chiffons, Handtücher, Tischzeug, Baumwoll-Grabs, breite Lauteppiche, alle Gattungen Vorhänge und Lächer. Um zahlreichen Zuspruch bittet die 27 fr. Halle des Friedrich Köbl.

**Hausnäherinnen**  
sind stets vorgemerkt in den ein rechtsgiltiges Zeugnis aus dem Pr. reau Franz Dealgasse Nr. 5 im Hofe. 519 1-1

**Die illustrierte Volksbibliothek**  
bringt die interessantesten Romane (Lieferungsweise erscheint jeden Sonntag und kostet im Abonnement ganzjährig . . . fl. 3. — halbjährig . . . fl. 1.50 vierteljährig . . . fl. — 75 Einzelne Lieferungen à 6 kr. Von dem laufenden Roman „Der Bajaja von Pest“ von L. B. Buchbinder sind bereits 10 Hefte erschienen und sind dieselben komplett vorrätig. Man abonniert bei den Eigentümern **Simon Zwicker** und **L. B. Buchbinder** Budapest, Göttergasse Nr. 9.

**Geld**  
für Staats- und Kommunalbeamte in größten Beträgen auf Gagebögen gegen monatlicher Rückzahlung Wainergasse 1, Th. 12. 507

**Nur 15 fl.**  
für den gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchhaltung mit deutschem oder ungarischem Wortzuge wobei die Lernenden ein rechtsgiltiges Zeugnis erlangen können. Ort: Feldgasse 49. 516 1-1

**Dank und Anempfehlung.**  
Der Gefertigte erlaubt sich höchst, einen hohen Adel und P. T. Publikum zum gütigen Besuch seiner in der Herrngasse Nr. 6 (früher Ecke der Herren-Apothek) befindlichen **Herren-Frisier- und Rasier-**, sowie separirten **Damen-Salon** ergebenst einzuladen, da derselbe bemüht sein wird, sich wie bisher die Gunst der P. T. geehrten Kunden zu erwerben. Empfiehlt zugleich seine bei der Wiener Weltausstellung 1873 mit der Medaille für guten Geschmack ausgezeichneten Paararbeiten, als: 2 Perücken, 2 Cagnons, 2 Böpfe, sowie alle in dieses Fach schlagenden Artikel. Für das ihm bisher geschenkte Vertrauen diesmal dankend, bittet um dessen Fortdauer Hochachtungsvoll ergebenst **Béla Schadeberg**, Friseur, Herrngasse Nr. 6, „zum Meritaneer“.

**Münchener Fräulein**  
geschickl. in Schneiderei und Silber- und auf alle Gattungen Juwelen, Waaren und Wirtspapiere in der Komitatsgasse 8, 1. Th. rechts von 8-10 von 3-5 518 1-1

**Dringend gesucht Verdienst-Medaille.**  
höchste Auszeichnung in diesem Fache auf **Künstliche Haararbeiten** welche mir durch die internationale Jury bei der Wiener Weltausstellung 1873 zuerkannt wurde, überzeugt die **hochgeehrten Damen** von den Streben, immer das Neueste und Schönste zu schaffen. Empfehle zur nächsten Saison mein reichsortirtes Lager von fertiger Haarwaare, altes wie stets über 1000 Zöpfe u. Chignon in allen Größen, in allen Farben und zu allen Preisen billiger als überall liefern kann. Um sich von den oben gelagten zu überzeugen erlaube ich mir die P. T. Damenwelt zu einem Besuch höchst einzuladen. **Liborius Klein**, Friseur und Haarhändler, Pest, Wainergasse Nr. 12, 522 1-3

**Zwei Kassierinnen**  
1 Verkäuferin, 2 Ladenmädchen, 1 Gouvernante, 3 Wirtshauskammerfrauen, 1 Köchin, 1 Putzfrau, 1 Heisbegleiterin werden gesucht. Verhältnisse im Vermittlungsbureau Königsplatz 520 1-1

**Jüdische Erzieherin**  
mit guten Zeugnissen versehen der deutschen, ungarischen und französischen mächtig, nebst tüchtig in Handarbeit wünschenswert placirt zu werden. Näheres S. Kohn, Dreitrommelgasse Nr. 1. 518 1-1

**Ein junger Mann**  
mit 20 fl. Kautionsgeld als Agent mit für n Gehalt und Provision in ein Kolonialgeschäft gleich aufgenommen. Näh. in der Grp 523 1-1

**Intelligente Herren**  
von 20 u. aus der Provinz erhalten Stellen als Hausinspektor Sekretäre u. Vermittlungsbureau Königsplatz 73 1. St. S. Kohn, Chefredakteur. 520 2-4

**Gouvernanten**  
werden gegen hohen Gehalt für Verhältnisse Häuser gesucht. Durch das Plazirungsbureau Dreitrommelgasse Nr. 1. 518 1-1

**On cherche**  
une mademoiselle française pour une famille distinguée. Adresse chez M. S. Kohn Dreitrommelgasse Nr. 1 Pest. 518 1-1

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 1 Zimmer und Küche im Stadt ist sofort zu vergeben. Königsplatz 14, Th. 20 521 1-3



**Ehezeitung**  
Wir wollen in keiner Weise hinter England zurückbleiben! Auch wir gründen eine **EHEZEITUNG** und hoffen damit zahllosen Mitbürgern und Mitbürgerinnen eine freudige Ueberraschung zu bringen. Wir wollen uns nicht näher angreifen und verweisen bloß auf unsere heute in 20,000 Exemplaren erschienene Probenummer.

**Pränumerationsbedingungen:**  
Der „Hymen“ kostet für 1 Jahr Januar bis Dezember 1874 fl. 3  
für 1/2 Jahr Januar bis Juni 1874 fl. 1.80  
für 1/4 Jahr Januar bis März 1874 fl. 1

Die P. T. Abonnenten erhalten den „Hymen“ bis Ende Dezember d. J. gratis. Einzelne Nummern sind bei allen Zeitungs-Verschießern zu haben.

**Pränumerationen** werden entgegen genommen in Pest bei der Internationalen Annoncen-Expedition von Brüdern Schwartz, Ecke der Bad- und Dorotheagasse und in der Administration, Göttergasse Nr. 9. Die Benützung der Postanweisungen ist zur Ueberwindung der Pränumerationsgelder am zweckmäßigsten.

**„Stillerer Dan.“**  
Seit nahezu einem Jahre litt ich an Rheumatismus im ganzen Brustkorb. Alle zur Linderung meiner Schmerzen und Vermittlung dieses Uebels über ärztliches Anrathen angewandte Mittel, als: Bäder, Pflaster, Einreibungen, Bismut, und Bäder halfen nicht nur ohne Erfolg, sondern im Gegenteil die Krankheit verschlimmerte sich von Monat zu Monat. Am 17. Juli 1873 habe ich ausfallend Gebrauch gemacht, daß in der Apotheke des Herrn **Josef von Török** zu Pest für zwei Gulden zehn Kreuzer eine **Gichtleinwand** zu haben ist, welche mit gutem Erfolge gegen Rheumatismus und Gicht angewandt wird; ich habe mir die **Gichtleinwand** gleich gekauft und machte sofort mit derselben einen Versuch, der zu meinem Erfahren sehr günstig ausfiel, denn gleich bei der ersten Anwendung der **Gichtleinwand** verschwanden die Schmerzen nach und nach, und innerhalb einer Verfließung von 15. November 1873, wo die Schmerzen am stärksten waren, waren sie vollständig verschwunden, und die Schmerzen waren nicht mehr als ein bedeutend geringerer Grad als früher; ich habe die **Gichtleinwand** abermals aufgelegt, und die Schmerzen waren alsbald gestillt, dieser Schmerz-Schreibende. Solche Resultate verdienen Beachtung und die größtmögliche Veröffentlichung zum Wohle aller Rheumatismus und Gichtkranken. Ich habe diese Bittern der **Gichtleinwand** übergeben, erachte es ungleich für meine Pflicht, der breiten Öffentlichkeit dieser **Gichtleinwand** Frau **Beate von Török** (geb. **Beate von Török**) meinen herzlichsten Dank auszusprechen, und allen meinen Bekannten, die mit Rheumatismus und Gicht befallen sind, die **Gichtleinwand** anzupfehlen.

7799  
Budapest, 24. November 1873.  
**Kolofsbary**,  
k. u. k. Staatsbeamter

**Zu vermieten.**  
Im Hause Nr. 14 der Hochstraße sind sämtliche von der k. u. k. Finanz-Direktion jetzt benötigten, für **Weniger oder größere Geschäfts-Bureauz** vorzüglich geeignete Lokalitäten, im Bestande mit circa 80 Piecen mit 1. August 1874 zu vermieten. Näheres Theaterplatz Nr. 4, 1. Stock. 7809

**Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke.** **LOUIS MOHR,** Galanterie- u. Spielwaarenhandlung, Hatvanergasse Nr. 4, Pest, empfiehlt dem P. T. Publikum seine soeben angekommenen Galanterie- und Spielwaaren-Gegenstände in reichster und billigster Auswahl, wie: Albums, Reise- u. Näh-Necessaire, Schmuck- u. diverse Kassetten, Alpaca-Gegenstände, geschnitzte Holzwaaren, Guss- und Stahlwaaren, Regenschirme, Spazierstöcke, Tabak- und Cigarren-Etuis, wie auch Geld- und Cigarren-Taschen, Tabak-Töpfe Pfeifen-stellagen. Meerschmauspfeifen, alle Gattungen Tabak- und Pfeifenrohre, Cigarrenspitzen; ferner Bernsteinwaaren, wie Garnituren, Colliers, Nadeln, Kreuze etc. etc., alle Gattungen der feinsten französischen Schmucksorten, Marten, Ringe, alle Gattungen Parfumes, Seifen, Pomade, Haaröle und Glycerin, Hand- und Arbeitskörbe, Reise- und Handtaschen von Leder und Stoff; Stillet-Vermittlung Dampf in Bewegung gesetzt werden können, wie auch allerlei Sorten Laterna Magica und Camera obscura und die neuesten Gesellschaftsspiele aufmerksam zu machen sich erlaubt.

Aus dem Reichstage:

Budapest, 13. Dezember,

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, über deren Verlauf wir im Abendblatte bereits kurz berichtet haben, wurde vom Präsidenten Pittó um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Als Schriftführer fungirten Széll, Wächter und Bóthly.

Von den Ministern waren anwesend: Tresort, Pauer, Szende, Tiska, Graf Szapary und später Kezlapoly.

Nach Authentifikation des Protokolls meldet der Präsident das Ableben des Abgeordneten des Rima-Szombater Bezirks, Stephan Kubinka. Das Haus beschloß, seinem Bebauern über diesen Verlust im Protokoll Ausdruck zu geben.

Ferner meldete der Präsident mehrere eingelaufene Jurisdiktionsgesuche an, die an die Petitionskommission gewiesen wurden, und schließlich, daß der vom Schemniker Bezirke gewählte Abgeordnete Joseph Bóltzár sein Wahlprotokoll eingereicht habe. Das Letztere wurde der Verifikationskommission zugewiesen.

Das Resultat der in der vorigen Sitzung vorgenommenen Wahlen wurde hierauf kundgemacht. In die Kommission zur Prüfung der Kandidatur erschienen gewählt: Ludwig Papp, Samuel Giczeý, Ernst Simonýi und Paul Daniel. In die Justizkommission wurden gewählt: Ferdinand Horánky, Lubwja Horváth, Emerich Hodoßi, Cele Matelaj, Emerich Vargics, Eugen Hamersberg, Valthasar Horvát, Bela Berzeßel, Michael Gaal, Friedrich Citel, Julius Steiger, Julius Földes, Peter Matusta, Andreas Schmauß und Adam Lázár.

Wie wir bereits gemeldet, wollten die drei Abgeordneten Lubwja Papp, Eugen Hamersberg und Ferdinand Horánky auf ihre Wahl verzichten, weil sie mittlerweile aus dem Verlande derjenigen Partei getreten, welche sie in die obgenannten Kommissionen kandidirt hat. Von der äußeren Linken wurden die Wähler laut: „Sie sollen auf ihre Abgeordnetenmandate verzichten!“ Die Majorität nahm ihre Abbitation nicht an, sie bleiben daher Mitglieder der Kommissionen, in welche sie gewählt wurden. Stephan Lomahidy, Karl Stoll, Karl Madas, Karl Bobory, Julius Györfy und Gabriel Bárány reichten Privatgesuche ein, die der Petitionskommission zugewiesen wurden.

Graf Franz Haller richtete an den Kommunikationsminister die Interpellation, ob er Kenntnis davon habe, daß mehrere Schächler Bürger, welche von der Regierung, den Bau einer kleineren Brücke bei der Erbschaft Nagy-Szemjő übernommen, trotzdem die Brücke seit vier Jahren fertig und dem Besuche übergeben ist, die erlegte Kaution und einen Theil ihrer Kosten noch immer nicht zurückzahlen haben; und wann der Minister davon Kenntnis hat, ob er beabsichtige, den Forderungen der genannten Bürger ebenfalls Genüge zu leisten.

Minister Tiska antwortete, er habe von dem Falle erst vor einigen Tagen Kenntnis erhalten und die Untersuchung bereits eingeleitet. Das Resultat werde er dem Interpellanten feinerzeit bekannt geben. — Der Interpellant ist mit der Antwort zufrieden und das Haus nimmt dieselben zur Kenntnis.

Karl Bobory interpellirt den Landesvertheidigungsminister in Ansehung der für die Gemeinden so drückenden Militärinquartierung und der ihnen obliegenden Befehlung der Soldaten; er fragt, ob der Minister die Absicht habe, bis zur Zeit, wo die Linientruppen in auf Landesstellen zu errichtenden Kasernen bequartirt sein werden, für die entsprechende Entschädigung der Gemeinden auf legislativem Wege Sorge zu tragen.

Minister Szende erkennt an, daß die Militärinquartierung eine der schwersten Lasten der Bevölkerung sei und erklärt, daß er diese Angelegenheit in Verhandlung genommen habe; er werde dem Hause noch im Laufe dieser Session einen diesbezüglichen Gesetzentwurf unterbreiten. — Der Interpellant und das Haus nehmen die Antwort zur befriedigenden Kenntnis.

Minister Szende: Der geehrte Abgeordnete der Stadt Tekregin hat in der 57. Sitzung des vorigen Jahres einen Beschlufantrag wegen zweckmäßiger Regelung der Rekrutenstellung eingereicht. Der Beschlufantrag wurde zwar nicht verhandelt, da aber in einzelnen Sessionen auf denselben Bezug genommen worden ist, so habe ich dort versprochen, diesbezüglich einen Bericht zu unterbreiten, was ich hiezu thue. Der bereits gedruckte Bericht wurde noch im Laufe der Sitzung an die Abgeordneten verteilt.

Der Berichterstatter der Verifikationskommission, Ladislaus Szógyenyi, meldet, daß der Abgeordnete der Stadt Komorn, Koloman Gyögy, mit Vorbehalt der gesetzlichen 30 Tage Fristigkeit worden sei. (Hörsaal vom Centrum und von der Rechten.)

Berichterstatter Koloman Széll reichte den Bericht der Finanzkommission über sechs Gesetzentwürfe ein; diese betreffen: 1. die Bedeutung der von Ungarn zu den 1872er gemeinsamen Ausgaben nachträglich zu zahlenden Summe; 2. die Nachtragsgelöhner für die pensionirten Mitglieder der Arcierregimente; 3. die 1873er Verwendung der aus dem 1872er Budget des Finanzministers übrig gebliebenen Kredittitel, und den Nachtragsgelöhner zur Bezahlung der unvorhergesehenen außerordentlichen Ausgaben von 1873; 4. den auf die Länder der ungarischen Krone entfallenden Nachtragsgelöhner zu den 1873er gemeinsamen Ausgaben; 5. das Reformgesetz für die Gönner Industriaböden, und 6. den für die Rechte von Militärspitalern in Siebenbürgen erforderlichen Nachtragsgelöhner.

Die Gesetzentwürfe werden sammt dem Berichte gedruckt, vertheilt und den Sectionen zugewiesen werden.

Berichterstatter Andreas Schmauß überreicht den Bericht der Centralkommission über den Gesetzentwurf betreffend das Inkraftbleiben der auf Finanzangelegenheiten bezüglichen Rechtsnormen.

Der Bericht wird gedruckt und nach der Budgetverhandlung vorgenommen werden.

Der Bericht der Wirtschaftskommission, betreffend das Budget des Hauses für den Monat Dezember, wird in der Montagssitzung verhandelt werden.

Als erster Gegenstand der Tagesordnung folgten die achtundzwanzigste und neunundzwanzigste Serie der Petitionen, welche alle nach Antrag der Petitionskommission den betreffenden Ministerien zugewiesen wurden.

Es folgte nun die Verhandlung der Militär-Gesetzentwürfe, für welche Section der Centralkommission August Pulhly als Referent fungirte.

Tie in Folge der Provinzialirung der Militärregime notwendig gewordenen Gesetzentwürfe über die Vermeidung der Compensationskassen und über die Erhöhung des aus den Ländern der ungarischen Krone entfallenden Contingents, resp. über die Modification der G. A. 1872: 55, wurden ohne Debatte dem Berichte der Centralkommission gemäß angenommen. Ueber den Gesetzentwurf „betreffend das im Jahre 1871 zur ungarischen Linientruppen und für die Marine zu stellende Rekruten- und Rekrutencontingent“ entpinnst sich eine Debatte.

Gabriel Barabý erklärt nämlich in seinem und seiner Genossen Namen, daß sie den Ausdruck „ungarische Linientruppen“ nicht für gefeßlich halten und anstatt desselben die Worte „ungarische Armee“ gesetzt haben wollen, weil dies auch im G. A. 1867: XII begründet sei. Redner erklärt, daß seine Partei, wenn das Haus die Modificationen nicht annehmen sollte, gegen das Gesetz stimmen werde.

Alexander Csánády und Alexander Csiky benähen die Gelegenheit, um gegen die Institution der gemeinsamen Angelegenheiten loszugehen; sie erklären sich Beide gegen den Gesetzentwurf.

Minister Szende beruft sich auf die früheren Beschlüsse des Hauses in dieser Angelegenheit und erklärt im Sinne des Gesetzes den Ausdruck „ungarische Truppen“ als den einzig korrekten.

Die Abstimmung ergibt die Annahme der ursprünglichen Textirung. Hierbei stimmte das neue Centrum mit der Rechten.

Der Gesetzentwurf über die militärischen und Waffenabgaben der Schuljugend wird auf Antrag des Referenten vor der Verhandlung im Plenum an die Unterrichtscommission gewiesen.

Ueber den Gesetzentwurf, betreffend die Ableitung der Binnengewässer, entpinnst eine längere Diskussion, welche mehrere parlamentarische Modificationen des Gesetzentwurfes ergibt. Drei Zulassungsanträge von Koloman Tiska, Baron Ludwig Simonýi und Georg Molnár werden der Centralkommission zur Berichterstattung zugewiesen.

Der Antrag Koloman Tiska's lautet dahin, es möge zwischen den §§. 7 und 8 folgender neue Paragraph eingeschaltet werden: „In dem Falle, daß durch die Binnengewässer ein solches Gebiet überschwemmt werden sollte, für welches der Eigenthümer desselben der Ableitungsgesellschaft die Ableitungsgelöhner gezahlt hat oder zur Bezahlung derselben verpflichtet ist, — wenn bei Feststellung des Beitragsverhältnisses, resp. bei Berechnung der zu entrichtenden Gebühr der Umstand nicht berücksichtigt wurde, daß jenes Gebiet wegen der Binnengewässer in seinem Werthe nicht unsozial durch die Ableitung steiget, als andere, in eben solchem Maße durch die Entwässerung belastete, aber durch die Binnengewässer nicht berührten Gebiete; so ist die betreffende Ableitungsgesellschaft verpflichtet, entweder zur Ableitung der Binnengewässer in entsprechendem Verhältnisse beizutragen, oder einen verhältnismäßigen Theil der Ableitungsgelöhner zurückzuzahlen, resp. abzurechnen. Das Vorgehen bei Feststellung der Proportion ist nach den §§. 15, 16 und 17 des G. A. 1871: 33 zu bemerkselligen.“

Baron Ludwig Simonýi beantragt, in §. 15, nach der ersten Zeile die Einschaltung: „mit Ausnahme des auf die Entschädigung und Rückerstattung der geleisteten Zahlungen bezüglichen Theiles.“

Georg Molnár beantragt nach §. 15 die Einschaltung von drei neuen, auf die Ableitungsarbeiten bezüglichen Paragraphen.

Der Präsident meldet hierauf, daß der Gesetzentwurf zwar durchberathen sei, aber die dritte Lesung desselben unterbleiben müsse, weil einige Paragraphen desselben von der Centralkommission zurückgewiesen wurden.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Der Präsident zeigt an, daß Koloman Gyögy in die erste Session eingereicht wurde, ferner, daß die nächste Sitzung Montag stattfindet, auf deren Tagesordnung sich der Bericht der Finanzkommission über das Budget und die dritte Lesung der drei heute an erster Stelle verhandelten Gesetzentwürfe befindet.

János Selly erklärt, die Verhandlung des Budgets sei so wichtig, daß derselben das Zusammenwirken der Regierung und des Parlamentes erforderlich sei; gegenwärtig wisse man aber nicht, ob das Land eine Regierung habe. Koloman Tiska hat den Ministerpräsidenten bezüglich der Ministerliste interpellirt und der Ministerpräsident habe die Antwort für die nächste Sitzung zugesagt. Es seien aber seitdem schon mehrere Sitzungen abgehalten worden, und der Ministerpräsident habe noch immer nicht geantwortet. Redner beantragt daher, das Haus möge so lange keine Sitzung halten, bis der Ministerpräsident in der Lage sein wird, über die Konstituierung der neuen Regierung zu berichten.

Der Präsident erwidert dem Redner, daß Anträge zu Beginn der Sitzung geltend zu werden müßten, worauf Selly's Antrag verworfen wird.

Schluß der Sitzung 1 Uhr.

Nächste Sitzung Montag um 10 Uhr Vormittags.

Aus dem hauptstädtischen Baurathe.

Budapest, 11. Dezember. Die Sitzung wird durch den Vizepräsidenten Dr. Friedrich Pósmányi mit der Theilnahme eröffnet, daß die neu constituirte Baukommission des hauptstädtischen Municipiums auf Grund des §. 11 des G. A. X. vom Jahre 1870 als ihre Hauptaufgabe die Herren Miklós Vbbli, Anton Weber, Ludwig Káshubacz und Leopold Barabý gewählt habe, welche Herren zur heutigen Sitzung auch schon eingeladen wurden. Die anwesenden Herren wurden von Seite des Präsidiums begrüßt und die diesbezügliche Beschrift des Magistrats zur Kenntnis genommen.

Hierauf gelangt der durch den Baurath Alexander Paris gestellte, und auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gesetzte Antrag zur Verhandlung, wonach sämtliche Baurathe und die übrigen Mitglieder des Baurathes dem Gesetze der Präsenzmarke, resp. die der mit jeder Sitzung verbundenen Anwesenheit von 10 P., mit Berücksichtigung der mifflischen Lage des hauptstädtischen Bauwesens entgegen mochten. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Verhandlung dieses Antrages einstweilen zu verschieben.

Zugleich wird die Stadtbehörde ersucht werden, an Stelle des verstorbenen Herrn Florentin Simonýi jemand Anderen in den Baurath entsenden zu wollen.

Nachdem die Vereinigung der drei Städte bereits zur Thatsache geworden und daher die Regulirung der Gassenbenennungen, insbesondere die Aufstellung ganz gleichlautender Gassenamen schon an der polzeitlichen Rücksichten notwendig erscheint; nachdem ferner die Bestimmung neuer Namen zwar in den gesetzlichen Bestimmungen des Baurathes gehört, es jedoch zweckmäßig erscheint, diese Namen im Einvernehmen mit der hauptstädtischen Behörde festzusetzen, wurde die Ermittlung einer gemischten Kommission beschlossen, in welche von Seiten des Baurathes die Herren Széber, Lipcay und Andorffy entsendet wurden. Die Hauptstadt wird nun ersucht werden, auch ihrerseits drei Mitglieder zu entsenden.

Sobann gelang eine durch den Sectionleiter Dr. Ság verfaßte Representation über die finanziellen Verhältnisse des hauptstädtischen Bauwesens und der übrigen durch den Baurath verwalteten Fonds zur Verlesung.

Die Ursache der gegenwärtigen mifflischen finanziellen Lage des hauptstädtischen Bauwesens wird in den unbedeckten Mehrausgaben der Radialstraße und dem Zusammenstreffen derselben mit der so mifflig eingetretene Geld- und Creditkrise und mit den traurigen Verhältnissen der Landesmengen gefunden und an das hochhonorirte Ministerium die Bitte gestellt:

1. Zur Konstituierung zu wollen, daß der Termin zum Abschluß der Radialstraße und der damit verbundenen Zahlungen der unternehmenden Municipal-Verwaltung und Interessenten auf zwei Jahre verlängert werden müßten, mithin im Sinne des §. 3 des LX. Ges. Art. vom Jahre 1870 am

das mit diesem Gesetze bewilligte Anleihen von 14.863.812 fl. worauf abrigens 1.223.503 fl. 82 kr. bereits abgezahlt wurden, im Laufe der nächsten zwei Jahre keine weiteren Abstattungen stattfinden werden.

2. Ist dem hauptstädtischen Bauwese auf jene Revenuen der Jahre 1873 und 1874, welche demselben im Sinne des §. 8 des X. Ges. Art. vom Jahre 1870 als Ueberfluß des Anlebensertrages zufallen, ein Vorschuß von 160.000 fl. zu bewilligen.

3. Sind zur Bestreitung der durch die Municipalanstalt und Interessenten geleisteten Straßenherstellungen, welche sich auf circa 200.000 fl. belaufen und zu welchem Zwecke im Ges. Art. LX. vom Jahre 1870 1.83.000 bewilligt und bisher noch nicht verbraucht wurde, obige 200.000 fl. flüssig zu machen.

4. Soll die hohe Regierung die Aufnahme eines Anlebens von 2.500.000 fl. ermöglichen. Als Basis dieses Anlebens hätten jene Grundstücke zu dienen, welche durch die im Zuge befindlichen Donauregulirungsarbeiten gewonnen werden und welche im Sinne des §. 7 des X. Ges. Art. vom Jahre 1870 ein Terrain von beiläufig 270.000 Quadratflaster und wurden mit mäßigem Preisanlage auf ca. vier Millionen Gulden geschätzt. Von dem Anlehen per 2.500.000 fl. sollen in erster Linie jene Vorschüsse von 1.400.000 fl. an den 24 Millionen-Anlebensfond zurückgezahlt werden, welche zur Expropriation der großen Ringstraße bewilligt wurden, der Rest aber soll eben zur Öffnung und zum Ausbau dieser Straße verwendet werden.

Die sub IV angeführte Beschaffung dieses Anlebens ist nicht so außerordentlich dringend und wäre diese Angelegenheit bei günstigeren Zeit- und Geldverhältnissen in Verhandlung zu nehmen. Die sub I, II und III gestellten Ansuchen hingegen erlaubt sich der Baurath umso mehr einer geneigten Berücksichtigung zu empfehlen, und um deren möglichst rasche gütliche Erledigung zu bitten, da dieselben keine neuere Belastung des Staatsschatzes involviren, sondern nur bezüglich der Refundierung der dem Baurathe geliehenen Summen eine günstigere Modalität anstreben und andererseits der Baurath seine bereits eingegangenen Verpflichtungen nur im Falle der Genehmigung erfüllen können wird.

Die vorgelegten Grundbesitzungs- und Regulirungspläne der Radialstraßen-Unternehmung zwischen der großen Feldgasse und der Schiffmannsgasse, h. s. 3. Bier am Stephansfelde, des J. Fejmel auf der Károlyer Wiese wurden genehmigt. Die beiden Letzteren haben jedoch einen grundbüchlich sicherzustellenden Revers zu geben, wonach sich dieselben allen durch die competente Behörde — bezüglich Ueberlassung des zu Straßenzwecken notwendigen Territoriums — festzustellenden Bestimmungen unterwerfen.

Die Baubewilligung des Franz Beringer, Attilagasse Nr. 150, der Frau Ladislaus Kollonich, oberer Theil der Altonastrasse und des Herrn Joseph Szgmondy, Tolbogyasse Nr. 724, sind anstandslos auszufolgen.

Den Akturen des Finanzraths, gegen die demselben auferlegte Verpflichtung zur Umwandlung des Sattelbades das Material beizustellen zu müssen und des J. Feinrich gegen die ihm wegen Bau eines Schoppens und Stalles ohne Bewilligung auferlegte Geldstrafe wurde keine Folge gegeben und die betreffenden Magistratsbescheide genehmigt.

Das durch die Finanz- und technische Kommission vorgelegte Administrationsbudget des Baurathes pro 1874, worin im Verhältnisse zum vorigen Jahre Ersparungen von circa 20.000 fl. beantragt wurden und wonach sich die gesammten Ausgaben auf 84.000 fl. belaufen, wurde genehmigt und wird dem Ministerium unterbreitet.

Mit der Authentifikation des Protokolls wurde die Herren Presner und Juché betraut.

Vereinsnachrichten.

Der Ausschuß des Pester Armenkinder-Spitalsvereins richtet beim Vorannahen der Weihnachtsfeierzeit an wohlthätige Herzen die Bitte, sich der im genannten Institute befindlichen armen Kleinen zu erinnern. Mit der Uebernahme von Geldspenden wurde der Kassier, Herr Joseph Czanyuga (Nationalmuseum, Parterre 10), mit der Uebernahme von Spielzeug für den Weihnachtsbaum und anderer Naturalgegenstände der Spitalsaufseher Herr Franz Merényi (Spitalgebäude, Herbitzstraße 2) betraut. Die Spenden werden in den Zeitungen quittirt.

Der Pester I. Kinder-Asylverein hat in seiner, am 6. d., unter dem Vorhabe der Frau Gräfin Guard Karolyi abgehaltenen Ausschußsitzung u. A. beschlossen, sich an das Pupillium um Spenden für den Weihnachtsbaum, welcher am 26. d., 4 Uhr Nachmittags, in der Anstalt (Frankstraße, 1. Hauptgasse Nr. 14) aufgestellt wird, zu wenden. Der Verein hat gegenwärtig 48 verlassene Kleine zu versorgen und verdient daher die ausgiebige Unterstützung, die ihm hoffentlich auch zu Theil werden wird. Spenden übernimmt der Kassier, Herr Joseph Bapv, Museumgasse Nr. 3.

Der Francon-Industrieverein veranstaltet am 22. d. und den darauf folgenden Tagen bis Ende Dezember in den Bazarlokalitäten (Landstraße, Karlskaserne 5) eine Ausstellung gelegentlich welcher außer den 25 Frauenarbeiten des Vereins, die bei der Weltausstellung in Wien, alle eingewanderten und von dem Komitee angenommenen Frauenarbeiten und Industriearbeiten gezeigt werden. Wir ersuchen daher die Industriearbeiter in der Hauptstadt und in der Provinz, welche Industriearbeiten immer und namentlich die von der Weltausstellung zurückgelassenen Objekte bis 20. d. an den Bazar zu senden. Die vorgelegten erhalten ein Anerkennungsdiplom. Eintrittspreis 20 kr. — Um die Unterstützung dieser, zu wohlthätigem Zwecke arrangirten Ausstellung ersucht das Pupillium Namens des Ausschusses: Frau János Káshubacz, Präsidentin.

Gerichts-Beitrag.

Budapest, 13. Dezember. (Disziplinärverfahren gegen einen Richter.) Von einem Justizdirektorium der königlichen Tafel (Vorsitzender Miklós Szeber) wurde heute gegen den Richter am Tirnauer Gerichtshof, Paul Burian, auf Antrag des Oberstaatsanwalts substituirt Dr. Tobias Löw die Disziplinärstrafe ersten Grades, der Exclusion, ausgesprochen, weil er am 16. Juni l. J. von einer Gerichtsbesprechung sich eigenmächtig entfernte, als der Präsident des Tirnauer Gerichtshofes, Alexius Baczola, die bei der erwähnten Sitzung nicht suspendiren wollte. Der Angeklagte hatte sich heute damit entschuldigt, daß der Präsident, welcher während der mehrstündigen Sitzung seit geschlafen hatte, die Besprechung durch ihn und den Referenten erledigen ließ. Der Angeklagte gegen das Urtheil appellirt hatte, beschloß das Disziplinärgericht auf Antrag des Oberstaatsanwalts substituirt Dr. Tobias Löw, die Prozeßakten und das Protokoll der heutigen Disziplinärverhandlung bezugs Einleitung der Disziplinäruntersuchung gegen den Präsidenten Baczola an den Oberstaatsanwaltschaft zu übermitteln.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház.

A vén bakancsos és fia a huszár. Eredeti népszínmű 3 szak. Kezdet 7 órákor.

Deutsches Theater in Budapest,

unter Leitung des Direktors Friedrich Strampfer. Fünftes Gastvorstellung des Herrn Wilhelm Knaak vom t. l. priv. Carltheater in Wien.

Sein Freund Babilin.

Lustspiel in einem Aufzuge. Personen.

- Gyacinth Babilin, Rentier; Edmund von Delma; Alice, seine Gattin; Marie, seine Schwester; Baron von Mila; Jean, Diener; Hr. Knaak; Hr. Mathes; Hr. Meyl; Hr. Stettner; Hr. Hansenberg; Hr. Rosenberg.

Zum 1. Male:

DIE SCHWALBE.

Lustspiel in einem Akt. Personen.

- Hilf; An; Con; Mal; Bice; Bon; Gun; Sof; Hr. Krause; Hr. Stettner; Hr. Ambrosch; Hr. Knaak; Hr. Mathes; Hr. Ernst; Hr. Lemaitre; Hr. Brinle.

SCHNEIDER FIPS,

oder: die gefährliche Nachbarschaft. Pöffe mit Gefang in einem Akt. Personen.

- Fips, Schneider; Hilf, sein Mündel; Mbl. Zephr; Marchand de Nobes; Hollmann, ein junger reicher Kaufmann; Johann, sein Diener; Hr. Knaak; Hr. Stettner; Hr. Engel; Hr. Hartmann; Hr. Rosenberg.

Anfang 7 Uhr.

Deutsches Theater (Herminenplatz Nr. 6).

Zwei Vorstellungen. Anfang der ersten um 4, der zweiten um 7 Uhr. Zum 13. und 14. Male:

Rózsa sándor.

Charakterbild mit Gefang und Tanz in 4 Abtheilungen und 8 Bildern von Eduard Dorn. Musik von Karl Kleiber.

Miklósi színház.

Két előadás. Délután 4 órákor.

Czafranek Tóbiás

a póruljárt financoz kommisszárius. Vigjáték 3 felv. Két pisztoly.

Sziámú 3 szak. Kezdet 7 órákor.

Vár-színház.

A pórul járt negédesek.

Vigjáték 3 felv. Ezt követi.

Tudtán kívül kém.

Vigjáték 2 felv. Kezdet 7 órákor.

Erstes Wiener Weltausstellungs-

Hippodrom.



Heute und jeden Tag Carousselreiten.

Gr. Feldgasse, Ecke der Radialstraße, mit 30 prachtvollen gut dressirten Pferden. Eintritt 10 kr. Reitunterricht täglich vom Circus-Direktor Fouroux von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags. Die Direktion. Das Hippodrom wird geheizt.

Hauptstädtische Redoute.

Heute, Sonntag, den 14. Dezember.

Grosses

PROMENADE-KONZERT

unter persönlicher Leitung der Herren Kapellmeister

W. Ludwig und Philipp Fahrbach jun.

1 Loge für 4 Personen 3 fl., Logen für 1 fl., Gallerie für 60 kr.,

Eintritt 40 kr. Kasse-Eröffnung 4 Uhr. — Anfang 8 Uhr. Hochachtungsvoll

Fr. Schallern.

Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, den 14. Dezember.

REUNION

durch die beliebte Musik-Kapelle des t. l. 68. Infanterie-Regimentes Baron Kobich unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters 7834

Herrn Anton Faulwetter

mit ganzem Streichorchester und besonders neuem Programme. Anfang 8 Uhr. Entrée 25 kr.

Seine höfliche Einladung zum geneigten Besuche macht ergebnis

Georg Ruscher.

NB. Der Saal sammt Nebenlokalitäten ist auch für diesen Winter zu Kränzchen an Gesellschaften unter billigen Bedingungen zu überlassen.

Die Lappländer Polar-Menschen

produzieren sich mit ihren Kenntnissen täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr am Boulevard, Karls-Kaserne-Gebäude Nr. 1. — Täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Für die Gütlichkeit der Leute kommt der Professor Herr Wubens hieselbst auf, da dieselbe der lappländischen Sprache mächtig ist, sich fast täglich mit ihnen unterhält und sie nächstens bei einer wissenschaftlichen Vorlesung persönlich vorführen wird, daher wohl von höchstem Interesse, diese Race Menschen kennen zu lernen, die zum ersten und bestimmt zum letzten Male Europa bereisen, nach 6 Monaten bereits ihre Heimathreise antreten und hier nur noch kurze Zeit verweilen. Ergebenst



Böhle & Willandt

Theater, Kunst und Literatur.

\* Sigligeti's Tragödie „Valeria“ konnte Freitag aus dem Grunde nicht gegeben werden, weil einige Theile der Ausstattung noch nicht fertig waren. Lehmann hat zu diesem Stück drei Dekorationen angefertigt: eine Seelandschaft mit Schiffen, einen Thronsaal in byzantinischem Stil, und eine Klosterhalle. Die Kostüme sind alle mit historischer Treue angefertigt. Die Hauptrollen haben: Frau Feletti (Valeria), Molnar (Antonius), Feletti (Barbani) und Veresanyi (Kaiser Justinian)

\* Eduard Paulov hat Weizens Drama: „Doloris“ in's Ungarische übersezt.

\* Ueber das Theater auf dem Stephansplatz schreibt man uns: Bei der von Seite des t. Wechselgerichtes aberkauften und gestern Nachmittags abgehaltenen Auktion haben die Gäubiger des genannten Theaters die Wahl eines Kurators und die eines permanenten Theaterrömis vorgenommen. Die gerichtliche Einführung des Kurators und Uebergabe des Theaters an denselben findet heute statt, und so dürfte schon in einigen Tagen die Vorstellungen unter der Leitung des neuen Komites beginnen.

\* Ueber Petöfi's Werke bringt „E.“ eine interessante Mittheilung, laut welcher die Gedichte, welche Petöfi während des Freiheitskampfes geschrieben hatte, im Jahre 1851 bei Gustav Emich in Tüd gegeben wurden, jedoch unter den damaligen Verhältnissen natürlich nicht erscheinen konnten. Auch heute glaubt man die Zeit noch nicht gekommen, Petöfi's sämtliche Gedichte ohne Ausnahme der Öffentlichkeit zu übergeben. Von dem oben erwähnten literarischen Bande soll ein Exemplar von Gustav Emich aufbewahrt werden, ein anderes, resp. die Korrekturbogen in den Besitz des Weihbischofs Alexander Léway gelangt sein, und ein drittes soll ein ungarischer Offizier von dem betreffenden Censor erworben haben. Was mit der ganzen Auflage geschehen sei, die zur Polizei gebracht und dort versteigert wurde, davon ist nichts bekannt. — So weit „E.“ — Wir können hinzufügen, daß einzelne der früher unterdrückten Gedichte Petöfi's, aber bei Weitem nicht alle, in der illustrierten Gesamtausgabe Petöfi's enthalten sein werden, die im Verlag des „Atheneum“ in nicht ferner Zeit erscheinen soll.

\* Lóth Kalmán's Wihblatt „Solond Mista“ ist, wie „M. U.“ meldet, in die Hände „Don Pedro's“ übergegangen, und wird das Organ der entschiedenen Linken sein.

\* Im Verlage von Táboraky und Warsch sind folgende neue Musikstücke erschienen: Das erste Fest der „Goldenen Melodientrone“, eine Sammlung beliebter Lieder, Opern und Volksgefänge für das Klavier bearbeitet von F. Bayer; — „Caj's Kutjam“, Csárdás von F. A. Alabár; — „Für die Kleinen“, „Volta frangente“ von W. Fahrbach jun.

\* Im Verlage der Administration der Militärzeitung „Wobette“ ist der siebente Jahrgang des reichhaltigen österr. Militärkalenders „Mars“ für 1874 erschienen.

\* Die von S. A. Weich in Wien herausgegebene Wochenchrift „Wiener Leben“ bringt in der dieswöchentlichen Nummer folgenden Inhalt: „Ein gräflicher Gattenmord“ von J. J. K. — „Zur Geschichte des deutschen Wurschenweins“ von Franz Friedrich Maszabel. — „Nach dem Tode“, von Alexander Lindeberg. — „Davinsons Schüler“ — „Theatergeschichten“, von Krähmrigg. — „In der Wüste“, von Emil Kainer. — „Sigwart Friedmann“ (Illustrirt). — „Dame de Compagnie“ (Novelle) von Emil Mario Vacano. — „Paulsch Roth“, von P.

\* Man schreibt aus München: „An die t. Hoftheater-Intendanten berichtete Professor v. Ruckbaum, daß Fräulein Klara Siegl er in fortwährender Besserung ihrer Gesundheit sich befinde und daß die Kranke in der nächsten Woche bereits das Bett verlassen könne. Einen bleibenden Nachtheil hat die Künstlerin von ihrem bald glücklichen Überstandenen Leiden nicht zu befürchten, doch ist der Zeitpunkt selbst, wo sie die Bühne wieder betreten kann, noch nicht zu bestimmen.“

\* Holman Hunt's großes epochemachendes Gemälde: „Der Schatten des Todes“, eine Darstellung des Erlösers und der Jungfrau Maria in der Werkstatt des heiligen Joseph, das in London gegenwärtig täglich Tausende von Personen in Augenschein nehmen, ist von der Gemäldehandlung Agnew und Co. für die beispiellose Summe von 10,000 Guineen (70,000 Pfund) angekauft worden. Die genannte Firma verlangt nun 15,000 Pfund Sterl. für das Gemälde, das erst nach 7 Jahren in den Besitz des Käufers gelangen soll.

\* Berühmte in Pest vom 10. bis 12. Dezember. Nachtrag.) J. Maraty, 73 J., Hausbesitzer, Schiffgasse 7, Altersschwund. — E. Gusek, 2 M., Wirthschaftssohn, Aradergasse 30, Fraisen. — W. Gerl, 20 J., Schloßergattin, Alajungasse 1,

Zubertulose. — J. Horváth, 85 J., Tagelöhnerwitwe, Mühlgasse 37, Altersschwund. — J. Holzmann, 78 J., Senfengattin, Néraygasse 6, Altersschwund. — E. Kröfel, 80 J., Zimmermalergattin, Keilschulgasse 14, Leberleiden. — L. Kirchner, 21 M., Buchbinderstochter, Dreitrommelgasse 20, Hirnhautentzündung. — L. Rainzbauer, 36 J., Rechnergattin, Aljanzgasse 15, Pyämie. — A. Greiflich, 84 J., Tapeziererswitwe, Schöngasse 11, Altersschwund. — A. Gold, 6 M., Hauemeistersohn, Dreitrommelgasse 17, Dermatarrr. — A. Gals, 52 J., Hausfrier, israel. Spital, Nudenmarkt-Entzündung. — J. Hofmann, 45 J., Beamter, Stephansplatz 6, Leberleiden. — J. Hebat, 38 J., Diener, Tabalgasse 11, Dermatarrr. — S. Reindl, 1 J., Schmiebstochter, Teletiplatz 41, Lungentzündung. — L. Róza, 22 J., Schneidersgattin, Hollundergasse 19, Tubertulose. — R. Spanit, 50 J., Schneiderswitwe, Hunderthaus, Tubertulose. — R. Rint, 10 M., Tagelöhnersohn, Tabalgasse 33, Fraisen. — J. Krizsal, 7 M., Schneidersohn, Sebastianiplatz 3, Tubertulose. — F. Meharoz, 17, 3, Kaufmannsohn, Müllerergasse 6, Tubertulose. — A. Kemayer, 9 M., Wulstler, U. Berstrasse 62, Tubertulose. — A. Nemayer, 9 M., Tagelöhnersohn, Hollundergasse 30, Watern. — J. Willner, 8 J., Klempnersohn, Söndgasse 11, Tubertulose. — J. Wintler, 2 J., Dienersohn, Toleranzgasse 22, Hirnentzündung. — J. Veris, 17 J., Tagelöhnersohn, Sandgasse 6, Nadenbräune. — J. M. Strujina, 22 J., t. l. Hauptmannstochter, Palatingasse 29, Tubertulose. — M. Reiner, 4 J., Milchmeistersohn, Einkebergasse 14, Fraisen. — J. Reitter, 40 J., Schneider, Dreitrommelgasse 33, Altersschwund. — J. Ritter, 22 M., Dienersohn, Lindenauasse 13, Scharlach. — J. Schilfner, 27 J., Handlungslehrling, Lazarusgasse 15, Tubertulose. — A. Sander, 39 J., Töpfer, Bergedalspital, Tubertulose. — L. Staudigl, 5 M., Oberlehrersohn, Alajungasse 32, Lungentzündung. — M. Schmidt, 2 J., Tagelöhnersohn, Gärtnergasse 10, Tubertulose. — Th. Sittora, 19 J., Nähterin, Gärtnergasse 11, Tubertulose. — J. Schäfer, 7 M., Ortlersohn, Dreitrommelgasse 8, Lungentzündung. — F. Wira, 1 M., Dienersohn, Engalgasse 22, Fraisen. — M. Szalay, 2 M., Tagelöhnersohn, Hauptgasse 10, Tubertulose. — E. Sirma, 5 J., Tagelöhnersohn, Naglergasse 7, Scharlach. — M. Stern, 6 M., Branntweinbrennersohn, Gottesackerergasse 6, Scharlach. — S. Wagner, 22 M., Greislersohn, Rempferstrasse 28, Tubertulose. — F. Wirsich, 6 J., Zimmermalersohn, Sommergasse 25, Scharlach. — J. Stephan, 51 J., Hausmeistersgattin, untere Donauzeile 22, Lungentzündung. — M. Temejanyi, 9 M., Schneidersstochter, Alajungasse 21, Fraisen. — M. Wolanik, 3 J., Tagelöhnersohn, Aradergasse 30, Watern. — M. Wittl, 26 J., Entgeltersgattin, Moseng. 4, Tub.

Freunde liste.

Hotel Königin von England. Graf L. Bombelles, t. l. Kammerer von Salzburg. — Graf A. Erdödy, Gutsbesitzer von Preßburg. — R. v. Torma, Ablegat von Siebenbürgen. — St. v. Abaly, Gutsbesitzer von Arva. — A. v. Kubinyi, Gutsbesitzer von Arva. — Dr. Tenuz, Advokat von Preßburg. — A. Jaq, Beamter von Solt. — M. Wrenth, Fabrikbesitzer von Lüttich. — B. Matzdorf, Privatier von Wien. — C. Franke, Privatier von Wien. — A. Kayser, Kaufmann von Nag. — St. Adamosy, Kaufmann von Temesvár. — M. Bötz, Privatier von Temesvár. — L. Rulhauser, Kaufmann von Turin. — S. Bauer, Kaufmann von Wien. — B. Germal, Kaufmann von Prag. — J. Vogl, Kaufmann von Graz.

Hotel Köula von Ungarn. J. Dolcsó, Ingenieur von Szeghád. — E. Weiberg, Kaufmann von Mieloc. — S. Warberg, Kaufmann von Jeklebegy. — M. Robn, Kaufmann aus der Bacska. — D. Greiner, Kaufmann von Szepes. — R. Weiß, Kaufmann von Gyroas. — J. Fröhlich, Kaufmann von Paris. — J. Mity, Privatier von Somoay. — J. Tigr, Privatier von Wien. — F. Mayer, Fabrikant von Wien. — J. Stelny, Privatier von Lodenburg.

Hotel Königin Elisabeth. Graf M. Vattghányi, Gutsbesitzer von Graz. — M. Mikhalovich, Gutsbesitzer von Nagy-Károly. — R. Stampf, Gutsbesitzer von Nagy-Károly. — J. Braundau, Rentier von London. — S. Poir, Privatier von Karagay. — J. Molnar, Beamter von Karagay. — J. Sjököff, Dr. von Temesvár. — A. Trub, t. l. Hauptmann von Graz. — T. Torscha, Kaufmann von Cegléd. — J. Brauner, Kaufmann von Wien. — C. Beschmaier, Kaufmann von Szapan. — S. Wagner, Kaufmann von Wien. — J. Waly, Architekt von Wien.

Hotel weißer Schwan. St. Terenzy, Privatier von M. Vajároly. — Trebiczer, Kaufmann von Gyöngyös. — M. Fischer, Kaufmann von R. Taronya.

Hotel Hungaria. Prinz v. Koban, Oberst von Cegléd. — Graf G. Vattghányi, Gutsbesitzer von Polgardi. — Baron J. Jofila, Gutsbesitzer von Siebenbürgen. — Baron A. Müller, Gutsbesitzer von Breußen. — Gräfin V. Wiggay, Gutsbesitzerin von Neograd. — J. Reyl, Gutsbesitzer von Pala. — A. Mocsongy, Gutsbesitzer von Perpelet. — G. Salamon, Gutsbesitzer von Leufchau. — W. Richter, Vater von Wien. — M. Surgoth, Advokat von D. Földvár. — J. Sulavsky, Inspektor von Mieloc. — J. Siva, Gutsbesitzer von Abony. — J. Giovone, Kolonom von Karwas. — A. Eisner, Kaufmann von Heggy. — M. Eisner, Kaufmann von Aram. — M. Weiß, Kaufmann von Vafarhely. — M. Gieschmann, Kaufmann von Gyöngyös. — B. Stern, Kaufmann von Szatmar. — A. Schaffari, Kaufmann von Wien. — A. Simrot, Privatier von Karwas.

Hotel Potatin. J. Wörös, Gutsbesitzer von Neograd. — M. Bargo, Gutsbesitzer von Somoay. — A. Brudner, Beamter von Temesvár. — A. Karmin, Arzt von Lepis. — S. Roth, Privatier von Wien. — D. Vita, Advokat von Bistritz.

Hotel Gerni. J. Jabis, Industrieller von Cegléd. — G. Kaufmann, Wirth von Komorn. — A. Verec, Arzt von Stalis. — A. Huber, Lehrer von Preßburg. — I. Zormáfi, Gutsbesitzer von Léva.

Hotel National. Graf Váffy, Gutsbesitzer von Preßburg. — A. Szalal, Ablegat von R. G. — J. Szejler, Privatier von Gyula. — L. Abraham, Advokat von Debreczin. — Ph. Duendel, Uhrenfabrikant aus der Schweiz. — J. Szilárd, Beamter von Deftar. — J. Lóth, Beamter von Alba. — J. Fiskl, Kaufmann von Wien.

Hotel Kronher. Baron A. Stribensky, Gutsbesitzer von Kaschau. — A. Gild, Privatier von Nyiregyhöz. — R. Bronder, Privatier von Preßburg. — Fr. Glanz, Direktor von Wien. — Kaufmann von Wien. — P. Hallenberger, Kaufmann von Kaschau.

Hotel goldener Adler. St. Vestag, Gutsbesitzer von Kesztemet. — J. Fay, Gutsbesitzer von Csob. — J. Nigrenyi, Gutsbesitzer von T. Apai.

Hotel London. S. Pintas, Rentier von Wien. — E. Clemens, Privatier von G. Kanisja. — S. Rotal, Ingenieur von Graz. — Mayesly, Ingenieur von Wien. — L. Neumann, Kaufmann von Neutra. — S. Pilger, Kaufmann von Wien. — M. Adler, Kaufmann von Wien. — S. Koller, Unternehmer von Schmennis.

Hotel Pannonia. I. Köhne, Gutsbesitzer von Bielefeld. — St. Horváth, Gutsbesitzer von St. Jakob. — R. Kaczkiewicz, Ingenieur von T. Tarjan. — B. Joller, Kolonom-Beamter von Selly. — L. Bauer, Cafetier von D. Vata. — J. Kary, Beamter von Fehervar. — R. Fischer, Ingenieur von Ödmör. — M. Debrezjengy, Advokat von Jilab. — S. Straub, Kaufmann von Wien. — L. Neufeld, Kaufmann von Mieloc.

# Parquetenfabrik u. Eichenholzgeschäft,

## PEST, Josefstadt, untere Grabengasse Nr. 4

vis-à-vis dem ungarischen Nordbahnhofe.

Ich erlaube mir hiemit zur gefälligen Kenntnissnahme zu bringen, daß ich mich mit der Erzeugung von massiven Eichenparqueten und amerikanischen Eichenböden befasse und gestatten es mir meine eigenen Waldbestände, Ordres jeder Art solid, prompt und billig zu effectuiren; diesbezügliche Musterarten sende ich auf Wunsch den P. T. Respektanten zu. Ebenjo nehme ich mit Vergnügen größere und kleinere Bestellungen von Eichendimensionshölzern, Brettern und sonstigen harten Werkhölzern und Binderholz jeder Gattung für meine Dampfzüge in Sároly-Ujfal entgegen und habe auch immer Vorräthe von Eichenbrettern und sonstigen Tischler- und Bauhölzern zum Detailverkauf am Lager.

### E. Brandeis.



Die Meeresschaum-Tabakfabrik von

## Karl Kober,

Wien, Kärntnerstr. 34.

empfehle ich reichhaltiges Lager von echten Meeresschaumtabakspitzen, mit Chinasilber beschlagen, von fl. 1 bis fl. 5 dieselben mit echtem 13löth. Silberbeschlag von fl. 5 bis fl. 25.

echte Meeresschaum-Cigarrenspitzen mit Bernsteinmundspitzen von 10 kr. bis fl. 1, echte Meeresschaum-Cigarrenspitzen, feiner, mit Schnitzerei und Eisenbeinrohr in Guir von fl. 1.50 bis fl. 20, echt türkisches und Badener Weichstroh mit echten Bernstein-Mundspitzen oder Tuten von fl. 1 bis fl. 25, Rauch-Guir mit Pfeife, Weichstroh, Cigarrenspitze und Seidentabakbeutel von fl. 1.50 bis 25, Nargile (Wasserpfeifen) ein elegantes, mit Gold verziertes Glas mit Meeresschaum oder Honigpfeife, mit elastischem Schlauche und Bernstein-Mundspitze, sehr praktisch als Hauspfeife, in allen Größen von fl. 2.50 bis fl. 25, Pat. Hinterlader-Tabakspitzen, sicher vor Feuergefahr, per Stück fl. 1.

Neuheit: 1. l. priv. Cigarettentopf-Maschinen, womit man Cigaretten machen kann, welche 1 Stunde lang brennen; der Hauptvortheil ist, daß selbe ohne Papier geraucht werden können. Preis fl. 1.50, fl. 2, fl. 2.50. Ferner eine große Auswahl aller Rauchrequisiten und Drechslerwaaren zu den billigsten Fabrikpreisen. Aufträge aus den Provinzen werden prompt gegen Postnachnahme effectuirt. 7653 2-12 Preiscourante und Zeichnungen gratis und franco.

Besondere Bequemlichkeit geboten für das p. t. Reisende Publikum.

## J. Grünwald

(zum Venetianer),

PEST, Waitznerstrasse Nr. 39,

neben Hotel London,



à 1 fl. per Maass.

empfehle ich mein wohlfassirtes Lager von Spezerei-, Delikatessen- sowohl Material- als Farb-Waaren: Canditen, Liqueure; ferner, Wein-, Rum-, und Thee-Handlung zu den billigsten Preisen. Auch ist daselbst eine reichhaltige Niederlage von Manufaktur-, Mode-, Leinen-, Wäsche-, Kurz- und Wirk-Waaren, nebst Galanterie- und Nürnberger-Waaren, alle Gattungen Papiere und Schreib-Requisiten.

Bestellungen werden prompt effectuirt.

7610 2-6



## Schuh- und Stiefel-Fabrik

### Gustav Temesváry

BUDAPEST,

Stadt, Bläcker-gasse, Karlskaserne

empfehle ich ihr reiches Lager aller Gattungen Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe Stiefeln und Stiefeln aus dem besten Leder, Oberlaffung und Sammt.

Für Damen:

Pantofel od. v. . . . fl. 1.-  
Kommo Schuhe . . . fl. 1.20  
do. feine . . . . . fl. 1.80  
do. edle . . . . . fl. 2.-  
Leber- od. Fasting-  
Stiefeln . . . . . fl. 3.-  
Doppel-Stiefeln fl. 4.50

Für Herren:

Chagrain-Stiefel . . . fl. 4.-  
Doppel-Stiefel . . . fl. 5.-  
Stiefel . . . . . fl. 6.-  
Zuchten-Stiefel . . . fl. 12.-  
Radtire Ballstiefel . . fl. 7.50

Für Knaben und Mädchen:

Gemsem-Stiefel . . . fl. 2.80  
Doppelfohlige . . . fl. 3.-  
Stiefel Zuchten . . . fl. 4.-  
Doppel-Gajma . . . fl. 6.50  
Kleine Stiefelchen . . fl. 1.80

Aus jährliche Preiscurante auf Verlangen gratis. Auswärtige Aufträge werden gegen Postnachnahme bestens versendet. Großes Gesundheits-Fußschuh-Lager zu den billigsten Preisen.

Wegen Ueb. ersiedlung nach 2. Wien gänzlich r. Keller Ausverkauf auf fertiger Herren-Kleid der Brüder Koc h, Pest, Dorotheagasse 14. Besonders empfehle wir unser großes Lager von feinen fertigen Winterröcken zu sehr billigen Preisen.

### Wichtig für Eltern.

Da bei Kindern das Zahnen die gefahrloseste Zeit mit sich bringt, so erlaubt sich die Gelehrte, ein unschädliches Mittel, welches durch langjährige Beobachtung die Wirkung besitzt, daß ein Kind ohne jedwedes Leiden Zahne bekommt, anzupfehlen. Dieses Mittel ist von vielen besorgten Eltern, die es bei ihren Kindern angewendet haben, mit der höchsten Anerkennung und Dankschreiben als unübertrefflich befunden worden und ist einzig und allein bei 7515

### Elise Feilhammer,

Postgasse, Nr. 249 in Preßburg, zu bekommen. Nur der vielseitige Wunsch der Eltern, welche das Mittel gebraucht haben, veranlaßt mich, selbes bekannt zu geben, wodurch vieles Leiden der Kinder und schlaflose Nächte der Eltern beseitigt werden.

### Erste oberösterreichische Zithern- und Saiten-Instrumenten-Fabrik

von 7802

### Eduard Heidegger,

Linz, Herrenstraße Nr. 17,

empfehle ich in allen Gattungen Streichinstrumenten, sowie ihrer Zithern, welche sich des besten Rufes erfreuen.

Lager von allen Gattungen Darm- und selbstüberspannenen Saiten.

Preis-Courante werden auf Wunsch franco eingeschickt.

Die Billard- und Kaffeehausmöbel-Werkstätte

### Ferdinand Dörfler,

Zehrentstadt, Kleine Alajungasse Nr. 47 in Pest, übernimmt sämtliche Kaffeehaus-Einrichtungen, und hält stets einen großen Vorrath von neuen fertigen Billards zu den billigsten Preisen. 7638

### Die schönsten Korbflechtereien

stets in riesiger Auswahl zu haben bei

### J. KLEMENT

Niederlage: Schlangengasse, Ecke Stadthausplatz Nr. 1. Einkauf-, Bade-, Promenade-, Kinder-, Strick-, Stroh-, Holz- und Papierkörbe, Blumenkörbe, in allen Größen zu allen Preisen Gartensessel und Fauteuils, Kinderwagen, Wiegen Blumenbehälter

sowohl eigenes Erzeugniß, als auch die schönsten Arbeiten in diesem Artikel aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes empfehle zu Fabrikpreisen die allbeste und größte Korbwaarenfabrik Ungarns und ladet zur Besichtigung und zum Ankaufe ein. 7547

Spare Deine Bemerkungen, Bursche, herrschte der Richter ihn an, zur Sache! Nun also, fuhr der junge Lovolace, mehr erschaut als verlegt, weiter, es war gerade gegen die achte Stunde und die Nacht brach herein, wie ich am Leich von Seide anlangte. Das Wasser war angelchwellen und ich überlegte mir nun doch, wie ich da hindurch käme, als ich Herrn von Boiscoran auf mich zukommen sah.

Bist Du gewiß daß er es war?

Habe ja mit ihm geredet, Parbleu! Aber hören Sie weiter. Er, der Herr von Boiscoran nämlich, fürchtete sich nicht vor dem Nachwerden; auf eins, zwei, hatte er sein Pantalon in die Stiefel gesteckt und ging durch den Sumpf. Als er herüber war, gewahrte er mich. „Sie sind's Herr?“ frag' ich erstaunt. „Ja, ich muß nach Verck, antwortete er mir. Freilich war das möglich, aber ich konnt' es nicht unterlassen, zu sagen, daß der Herr da einen kuriosen Weg genommen habe, worauf er aber lachte und meinte, er hätte auch nicht gewußt, daß das Wasser so hoch stände und wollte Wildenten schießen. Damit zeigte er mir sein Jagdgewehr. Sogleich ist mir auch nichts aufgefallen an alle dem, aber nachdem gesehen ist, was wir Alle wissen, muß ich sagen, daß ich es sonderbar finde . . .

Galpin hatte die Aussage Ribots notirt und fragte jetzt: Welche Kleidung trug Herr von Boiscoran?

Warten Sie mal; richtig! Graue Hose, Jade von braunem Sammet und einen Strohhut mit breitem Rande . . .

In des Grafen und der Gräfin Zügen, sogar in den Seneschalls und Daubigeons malte sich ein schmerzliches Staunen.

Du kannst abtreten, bedeutete Galpin dem Zeugen; ein Anderer mag kommen.

Jener Andere war ein hochbetagter Mann, von üblem Leumund in der ganzen Gegend, und hieß Gaude.

So sicher und herausfordernd Ribot sich benommen, so demüthig und schüchtern stand der Alte vor dem Richter.

Es mochte elf Uhr Abends sein, begann er seine Aussage, als ich durch das Gehölz von Nohepommie ging . . .

Wo Du Reifig stehen gesehen, unterbrach ihn Galpin streng.

Gütiger Gott! gemeinte der Bettler, die Hände faltend, ich stehe! Nein,

Er hatte eine helle Hose an, stotterte der Blödsinnige hervor, eine braune Weste und einen großen Strohhut.

Ein paar Bauern schauten jetzt einander an, als ob ein dunkler Argwohn in ihnen rege geworden wäre. Denn in dem von Colo beschriebenen Anzuge pflegten sie Herrn Boiscoran des Vesteren zu begegnen.

Und wo ist er dann hin, als er den Reifighausen und das Stroh in Brand gesteckt hatte? war die nächste Frage des Richters.

Hat sich dann versteckt hinter einem anderen Reifighause.

Und dann?

Hat er sein Gewehr genommen und auf den Herrn geschossen?

Seine Wunde vergehend, zudte der Graf auf seinem Schmerzenslager hier in unbeschreiblicher Entrüstung zusammen.

Es ist niederträchtig, rief er aus, daß dieser Glende einen Mann von Ehre besudeln darf! Wenn er all dies gesehen, warum hat er nicht Lärm gemacht?

Zum Erstaunen des Maire und Procurators wiederholte Galpin gehörig diese höchst logische Frage.

Warum hast Du nicht gerufen, jamohl, Bursche?

Aber die Anstrengungen der letzten halben Stunde hatten den Blödsinnigen völlig erschöpft. Er brach in ein Lachen aus und fiel dann in seine gewohnten Nerventrämpfe. Schreiben, um sich schlagen, lag der Unglückselige am Boden und man mußte ihn so rasch als möglich wegbringen.

Galpin stand bleich, mit gerunzelter Stirn, in heftiger Erregung und schien in ernstes Nachsinnen versunken.

Und nun? flüsterte der Procurator ihm zu.

Nun werde ich fortfahren in meiner Arbeit, versetzte er mit dem eisernen Blick des Mannes, der einmal nicht von seiner Beute lassen will. Hier gilt kein Zaudern mehr. Zehn Zeugen waren beim Verhör gegenwärtig; meine Ehre erfordert, daß ich die Schuldlosigkeit oder das Verbrechen Desjenigen an's Licht bringe, den Colentin angeklagt hat.

So glauben Sie, was man Ihnen gesagt? rief der Graf auf's Neue, als der Untersuchungsrichter ihn befragte, in welchen Beziehungen er mit dem erwähnten Herrn von Boiscoran stehe . . .

Nach der Verlobung.





# Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke. KARL LOUIS POSNER,

kön. ung. Hoflieferant, Elisabethplatz Nr. 1,

empfiehlt

sein reich und geschmackvoll sortirtes Lager in Bronze, Gold- und Federalbumen, Schreibmaschinen, Schreibpennen, Photographie-Album etc. in wähligen Preisen.

Verschiedene gelegentlich,

der Wiener Weltausstellung angekaufte Artikel werden als Festgeschenke besonders geeignet empfohlen.

Briefpapiere mit Monogrammen, so auch lithographirte Briefkarten werden schnellstens angefertigt.

# J. PSERHOFER,

Apotheker und Privilegiums-Inhaber in Wien,

Stadt, Singerstrasse Nr. 15, zum goldenen Reichsapfel.

Empfehlung des geehrten Lesers nachstehend verzeichnete durchwachsene langjährige Erfahrungen als vorzüglich wirksame anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel. — NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Ausser den unten genannten sind noch viele andere Specialitäten am Lager und werden alle Aufträge auf etwa vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt, sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste erteilt. — In Verwendungen nach den Provinzen gegen Franco-Verbindungen oder Nachnahme. Bei auswärtigen Aufträgen wird für Fracht im Durchschnitt 10 kr. per Stück berechnet; bei grösserem Sendungen Fracht zu Selbstkosten in Wiederverkäufers-Preisen. —

**Akustikon (Ohren-Öfen)** wurde schon in tau-Fleischextract, nach Dr. Lichtig's Vorschrift bei Ohrenleiden aller Art, wie: Ohrenausen, Stechen, pagnie in Fray-Bentos in Orig.-Büchsen 1 Pfd. 1 Pfd. 1 Pfd. 1 Pfd. 5 S. 30 kr. 2 S. 75 kr. 1 S. 55 kr. 85 kr. den glänzendsten Erfolgen angewendet und kann Jedermann bestens empfohlen werden. — 1 Flacon 1 S. 5. W. mit Post 1 S. 10 kr.

**Alpenkräuter-Essenz** von W. O. W. von den ersten medicinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh etc. etc. empfohlen, und tau-senkfältig bewährt. 1 Flacon 70 kr., mit Post 80 kr.

**Amerikanische Gicht-Salbe** schnell und wirksam, unstrittig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rheumatisches, Nervenleiden, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenschmerzen etc. etc. 1 S. 20 kr.

**Anatherin-Mundwasser**, k. k. priv. echt, von J. Pscherhofer, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 S. 40 kr., mit Post 1 S. 50 kr.

**Augen-Essenz** von Dr. Romerhausen zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft: in Original-Flacons 2 S. 50 kr. und 1 S. 50 kr.

**Benedictiner-Pflaster** von Hauber, 1 Tiegel 50 kr. Co. W. Pscherhofer: Ich bitte wieder um die Güte, die Sie mir bei dem letzten Heilungsmittel bewiesen haben. Unter diesem Pflaster wurden die Schmerzen nach drei Stunden gestillt und die alte Wunde heilend. K. S. 1. Mai 1871.

**Blutreinigung-Pillen**, vormalig Universal-Pillen, deren Name keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den härtesten Fällen, wo alle anderen Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 5 S. 10 kr., per Post 1 S. 20 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

**Cachou aromatisé** zum Beseitigen des üblen Geruchs aus dem Munde nach dem Rauchen etc. 1 Schachtel 50 kr.

**Fiaker-Pulver**, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Schachtel 35 kr.

**Fiebertropfen**, 1 Flacon 60 kr. Ferner ersuche ich auch um 2 Flaschen Fiebertropfen, die sich in unserer Seberischen Gegend vorzüglich bewähren. J. Fiedrich in Bakoar.

**Frostb'sam** von J. Pscherhofer, seit vielen Jahren als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr., mit Post 50 kr.

**Leberthran (Darf)**, echt Original, vorzüglichster Qualität. 1 Flasche 1 S.

**Lebens-Essenz (Pogacnik's)** gegen verdorrene Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

**Moospflanzen-Zelteln** von Schuchberger in Preussmitten gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. 1 Schachtel 35 kr.

**Neuroxylin** vom Apotheker Herbany, aus Altem bereitetes Pflanzenextract gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächheitsleiden aller Art. 1 Flacon 1 S. stärkere Sorte 1 S. 20 kr.

**Pulver gegen Fussrheum**, Dieses Pulver beseitigt den Fussrheum, schwillt an und dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beine und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr.

**Speisepulver** von Dr. Gölls, ein allgemein als Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfwah, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 S. 25 kr., 1 S. 40 kr.

**Tannochin-Pomade**, k. k. a. pr. von J. Pscherhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln vor Aerzten und Laien anerkannt. 1 elegant ausgestattete grosse Dose 2 S., per Post 2 S. 10 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz** von A. W. Bullrich, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfwah, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 S. 25 kr., 1 S. 40 kr.

**Universal-Pflaster** von Prof. St. udel, 1 Tiegel 50 kr. Gesehnter Herr Apotheker: Ich bitte mich noch 2 Tiegel Heilpflaster zu senden, welche es mich in 14 Tagen hergestellt hat, ich habe es herlich, da ich in einem Stuch im Knie konnte, nachdem mich 2 Doktoren dreiweltig Jahr lang nicht heilen konnten, hat mich ihr Pflaster in sehr kurzer Zeit geheilt. Ihr dankbarer Wenzel Kubick.

**Zahnkitt**, k. k. a. pr. von W. v. Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne berühmt. 1 Etui 20 kr.

**Zahnpulver** nach Vorschrift des Prof. Hedlach. 1 Schtl. 40 kr.

**Zahnpulver**, allen Gattungen. Tiakturen, Latwerge, Pasten etc. in bei Herrn Jos. v. Török, Apotheker in Pest.

# Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter **Garantie** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

## Geheime Krankheiten

jeder Art.

7808

1) Alle Folgen der **Onanie**, als: **Pollutionen**, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

# IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft)

2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre, der Geschlechtsorgane, und sekundäre **Syphilis** in allen ihren Formen und Verunstaltungen

3) **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).

4) Freife und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten **weissen Fluss**, und die daher rührende **Unfruchtbarkeit**.

5) **Hautausschläge**.

6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

**Ordnung** täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Wohnt: **PEST (Ungarn)**, Leopoldstadt, Palatingasse 13, 1. Stock, Thür 14

*Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.*

Unterzeichneter beehrt sich damit anzuzeigen, dass mein bisheriger Brennholz-Verschleisser Herr **Franz Bayer** ausgetreten und durch Herrn **Edmund Neumann** ersetzt ist. Indem ich die Versicherung gebe, dass alles gechehen wird, um meine geehrten Brennholz-Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, benütze ich diese Veranlassung zu bemerken, dass bei mir eine bedeutende Lagervermehrung von allen Gattungen Brennholz eingetroffen ist und erpöbe ich diesen Umstand zur freundlichen Kenntnissnahme meiner geehrten Kunden.

7790

G. Grejarsen.

# Calderoni & Comp.

Optiker, Waltzner-Gasse, Buda-Pest.

empfehlen als besonders passende

## Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke Operngucker,



rein achromatisch, in schwarzem Leder und feinem Etui zu 5, 8, 10, 12 bis 18 fl., in Elfenbein mit vergoldeten Auszügen, sonst wie oben 8, 10, 12, 15, 18 bis 50 fl., Doppel Feldperspektive in festem Etui mit Riemen zum Umhängen für grosse Entfernungen 15, 18, 22, 25 30 bis 50 fl., Handperspektive zu 5, 8, 10, 12, 15, 20 fl., Patentbrillen mit Silber-Spangeln und feinen Gläsern 3 fl., mit Gold-Spangeln 5 fl., Barometer auf fein polirtem Holz Brett 6, 7, 10, 12 fl., Metallbarometer (Aneroid) zu 12, 15, 20, 25, 30 fl., Thermometer in jeder Art zu 60 kr. 80 kr., 1 fl., 1.50 kr. 3 fl.

Risszeuge zu fl. 1.20 kr., 1.50, 2.50 kr., 4.5 fl., f. inste Schweizer zu 8, 12, 15, 20, 25 fl., Stereoskop-Apparate mit 12 Bildern 2, 4, 6, 8 fl., Revolver-Stereoskop-Apparate für 25 Papier- oder Glas-Bilder fl. 25. — für 50 Bilder fl. 30, Mikrophore, um die Photographien zu vergrössern fl. 1, 1.50 kr., 2 bis 4 fl., Magische Laternen mit 12 Bildern zu 2, 4, 6, 8, 12 fl., Eine grosse Auswahl von Mikroskopen, Magneten, Teleskopen, Metronomen, Wunder-Cameras u. s. w. 1000 Glasbilder für Stereoskopen liegen zur Ansicht bereit.

Ferner empfehlen wir in unserem

## Filial-Geschäft,

Paternostergasse, Ecke der Franz-Deák-gasse,

eine grosse Auswahl von Lehrmitteln, als: Erd- und Himmelsgloben, glatt und en relief von 60 kr. bis 4.50 fl. Tellurien mit Lirarien, Planetarien; Mineralien, Gestein, Holz und andere naturwissenschaftliche und technologische Sammlungen; Krystall-Modelle von Holz, Draht und Glas, physikalische, optische, meteorologische, magneto-elektrische, chemische Instrumente und Apparate, Ausgestopfte Säugthiere und Vögel, Dampfmaschinen, Lokomotive, Dampf- und Segelschiff Modelle u. s. w. Brieffichen Aufträgen widmen wir die grösste Sorgfalt. Bei Versendungen werden die entfallenden Beträge auch mittelst Nachnahme erhoben. Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis.

M. I. ex. 8165

# Kundmachung.

Am 29. Dezember 1873 wird bei der k. l. Militär-Intendantur zu Temesvár eine Versteigerung wegen Hintangabe der in den Stationen Temesvár, Arad, Debreczin, Großwardein und Siegedin im Jahre 1874 sich anammelnden unbrauchbaren weißen, schwarzen und wollenen Habern, dann der Sackhabern stattfinden.

Die Habern gelangen in großer Stücken, da von den Bettensorten nur die vier Eckstengel abgehakt werden, sowie auch in kleineren durch das Abhaken dieser Eckstengel, dann bei der Reparatur sich ergebenden Abfälle, zur Abgabe.

Die Uebernehmer sind verpflichtet, die Habern vierteljährig gegen Ertrag des entfallenden Geldbetrages von den betreffenden Militär-Bettens, resp. Verpflegungs-Magazine an sich zu ziehen.

So wie es dem Uebernehmer frei steht entweder auf alle oder einzelne Habern-Gattungen, dann auf alle oder nur einzelne Stationen zu reflektiren, ebenso steht es demselben frei, besondere Angebote für die großen und kleinen Habernstücke oder einen Komplex-Anbot zu stellen.

Ausgenommen sind jedoch die Abote auf die schwarzen und wollenen Habern in großen Stücken in der Station Temesvár und Arad, wofür von diesen beiden Habern-Gattungen nur mehr je, e in kleinen Stücken hintanzugeben sind.

Die Abote sind per nied. österr. Zentner abzugeben, die schriftlichen Offerte haben bis zu dem oben bezeichneten Verhandlungstage Mittags 12 Uhr bei der k. l. Militär-Intendantur in Temesvár einzulangen, dieselben müssen mit einem Badium von je 50 fl. für die Station Temesvár und Großwardein, von je 40 fl. für die Station Temesvár und Arad und mit 30 fl. für die Station Siegedin versehen sein und haben die Abote nach Habern-Gattungen und Größe genau und abgefordert zu enthalten.

Die übrigen Bedingungen können bei den, in den genannten Stationen befindlichen Militär-Bettens, resp. Verpflegungs-Magazine so wie bei den Militär-Bettens-Magazine zu Wien und Pest eingesehen werden.

Temesvár am 5. Dezember 1873.

7812 Von der k. k. Militär-Intendantur.

7823

Die anerkannt besten

## Champagner-Weine

als: Louis Roederer, Verlo Clicquot Moet et Chandon, Piper empfiehlt nebst einem reichen Lager von Bordeaux- und Tafelweinen, Delikatessen und Gourmandisen.

Szenes Ede, Pest, zur Schilckröte.

Empfehlenswerth für

### Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Das allbekannte allerbilligste

### Kleidermagazin ganz Ungarns

VON PRESSBURGER VILMOS

Königsanne 18.

empfehlen sein reich assortirtes Lager aller Gattungen Herren- und Knaben-Kleider aus den modernsten und besten Stoffen zu sehr billigen Preisen, so daß keine zweite Konkurrenz bieten kann.

Winterrode von 12 bis 40 fl.	Gillets von 2 bis 8 fl.
Herbstrode " 8 " 18 "	Schlafröde " 9 " 15 "
Leberzieher " 9 " 40 "	Reis-pelze " 30 " 60 "
Schrode " 2 " 12 "	Kinderanzüge " 4 " 10 "
Salonanzüge " 20 " 40 "	Savelots " 15 " 30 "
Sporen " 5 " 10 "	

Bestellungen nach Maß werden binnen 1. Stunden angefertigt. - Aufträge aus der Provinz werden auf das prompteste effectuirt. - Auch halte ich eine große Auswahl aller Gattungen Tuch- und Schafswollen zu sehr billigen Preisen. 7763

Für die

## Weihnachts-Feiertage

das Allerbeste und Billigste in sämtlichen Artikeln bei

Josef Pokorny, Pest,

Specerei-, Delikatessen- und Weinhandlung.

Dampfmilch-  
Mehl,  
Tropf-Honig,  
Nüsse,  
Lequar,  
Zwetschken  
Duraznen,  
Kirschen,  
Weichseln,  
Birnen,  
Streucln.



Zucker und Kaffee,  
Thee u. Rum,  
Theegebäck,  
Preßburger Zwieback,  
Früchten-Compote,  
Karlowitzer Tropf-Meerwall,  
Dessert- u. Tisch-Weine,  
echt franz. Champagner.

Mährischer und französischer

M o h n.

Zur größeren Bequemlichkeit und um allen Anforderungen zu entsprechen, sind zwei englische Robn-Maschinen fortwährend in Thätigkeit, ich bin daher in der angenehmen Lage, nebst dem billigen Preis, den bei mir gelaufenen Robn auch noch gratis zu wählen. 7818

### Ausserordentlich vortheilhafte Glücks-Offerte.

### Glück und Segen bei Cohn.

Großvom Staate Hamburg garantierte Geld-Lotterie von über 2 Millionen 123,000 Thaler.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen ausgestattet; sie enthält nur 69,000 Loose, und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 großer Haupt-Gewinn eventuell 120,000 Thaler, s. v. Thaler 80,000 40,000 30,000 20,000, 16,000, 2 mal 12,000, 10,000, 2 mal 8,000, 2 mal 6,000, 5 mal 4,800, 13 mal 4,000, 11 mal 3,200, 12 mal 2,400, 27 mal 2,000, 3 mal 1,600, 55 mal 1,200, 126 mal 800, 6 mal 600, 2 mal 480 312 mal 400, 312 mal 200, 10 mal 120 365 mal 80, 16,000 mal 44, 18,330 mal 10, 16, 8, 6, 4 & 2 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der ersten Abtheilung ist am 17. u. 18. Dezember d. J. festgesetzt, zu welcher das ganze Originalloos nur 3 Gulden ö. W. das halbe Originalloos nur 1 1/2 Gulden ö. W. das Viertel-Originalloos nur 3/4 Gulden ö. W. kostet, und jede solche Original-Loose mit Versteigerungswappen (eine Bronnfen oder Privat-Loose) gegen fraktirt. Einhebung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrtesten Auftragsgebern sofort zu.

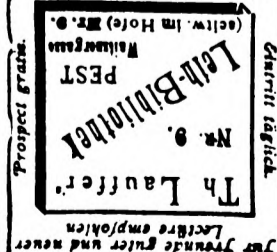
Die amtliche Ziehung erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der 3 theiligen prompt und verpackt. Mein Geschäft ist bekanntlich das Beste und Merglichste, in dem die bei mir theiligen schon die größten Hauptgewinne von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. und häufig in den in den Monaten October und November d. J. stattgehabten Ziehungen die Gesamtsumme von über 100,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben. 7785

L. S. Cohn, in Hamburg, Haupt-Comptoir, Bank und Wechselgeschäft.

### Stu Compagnon

zur Vergrößerung einer leistungsfähigen Papierfabrik in Cesterreich wird gesucht. Zuschriften übernimmt aus Gefälligkeit Herr A. Gayer, in Wien, Singerstraße Nr. 11.

Wien, Singerstraße Nr. 11.



Ramburzer, Holländer, Irlander Creas-Leinwand.

## Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt die Hamburger Leinwand-Niederlage des

## Jos. Mössner,

zur Braut,

Serrenngasse, Ecke der Erdlergasse Nr. 10, Baron Georg Drey'sches Haus.

- Weißer Leinen-Taschentücher fl. 2, 3, 4, 5, 6-15 fl.
- Jährige Wattefächer fl. 5, 10, 12 fl. 7764 1-3
- Englische weiße Leinen-Wattefächer von 7, 8, 9, 10-14 fl.
- Frans. feine Lein. Wattefächer das Duzend 10-30 fl.
- Beste Lein. Wattefächer von 4-20 fl.
- Damen-Corsetten fl. 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6 fl.
- Cassinetten weiße jährige fl. 2, 4, 5, 6-10 fl.
- Weißer Schiffs-Herren-Hemden fl. 2, 2 1/2, 3 fl.
- Hamburger Herren-Hemden fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.
- Schiffs-Hemden mit Leinwand Einlagen fl. 6, 7, 8-10 fl.
- Jährige Herren-Hemden fl. 2, 2 1/2.
- Echte engl. Erford-Hemden fl. 4
- Echte türkische Handtücher fl. 11, 15, 18 fl.
- Weißer Damast-Handtücher das Duzend fl. 6, 7, 8, 9, 10-20 fl.
- Spezielle Damast-Garnitur fl. 6, 7, 8, 9, 10-18 fl.
- 12 fl. 12, 14, 16, 18, 20, 25, 30, 40, 50 fl.

nebst sonstigen Leinen-Artikeln zu den billigst festgesetzten Preisen.

Planet-Decken und Lauffteppiche.



Wir erlauben uns, das p. t. Publikum aufmerksam zu machen, daß unsere bestrenommirte, zur Zimmer-Heizung vollkommen geeignete

## Salgó-Tarjaner Stückkohle

aufser in unserem Central-Bureau (Bäckergasse Nr. 1) nur bei unten genannten Herren Versteigern in guter Qualität und reellem Gewichte erhältlich ist.

Salgó-Tarjaner Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft.

- Leopoldstadt. Krauß J., Königsq. 30, Klimm J., Marieng. 9.
- Mészáros Miklós Spe- Klein S., Königsq. 5, Klenovitsch Eman., Ede
- zial-Handlung, Ede Pa- Leikowitsch Moriz, Mo- Krenn- und K. Stations-
- latinngasse 20, niasgasse 4. gasse
- Bergez Rudolph, Apad- Müll r Ignaz, Königs- Spüller Franz, Kerepe-
- gasse 2, gasse 6. scherstraße 69.
- Fiedmann J., Wainner- Neumann J., Königs- Sandtner Karl, Spe-
- straße 30, gasse 12. zereihandlung, Ede des
- Dirklovitsch Emanuel, Raudewert Moriz, Kö- Heuplases und Sorot-
- Pringergasse 2, nigsgasse 21. sargasse
- Juder Hermann, Wain- Weidenfeld H., gr. Feld- Szoboda Sandor, Ede
- nerstraße 26, gasse 28. Hollunder- und Saliter-
- Mohn Adolf, Hochstraße, Ede Jägergasse, Gra- gasse
- Ede Jägergasse, bengasse 6. Uhr Samuel, Kerepe-
- Martus J., Marottaner- haus. Inhere Stadt. scherstraße 45.
- Theresienstadt. Eder A. J., grüne Baum- Franzstadt.
- Abler Julius, Wainner- gasse 34. Floris Lorenz, Wellber-
- straße 64, naugasse 2, Ede Fisch- straße 10.
- Bauer Karl, Wainner- platz Pallig Ralfman, Sorot-
- straße 55, Heilmaterial-Niederlage sargasse 11.
- Erben Johann, Schiff- Lage, Müllergasse 4, Kottel Samuel, Sorot-
- mannsgasse 10, untere Donauzeile 10, sargasse 14.
- Fischer Sigmund, Na- Durchhaus. Steinbach Fr., Franz-
- hellagasse 16. Mayer Ferdinand und platz 4.
- Fuchs E., Landstraße 47. Sohn, Eisenhandlung, Ofen.
- Goldberger Gustav, Ede der Kerepemeierg. Peter Joseph, Waffe-
- Zweimohrengasse 29, Schreyer C., Sadgasse stadt, Hauptgasse 44,
- Hauptgasse 17. Josephstadt. Donatig. 662.
- Arch Gustav Spejerei- Elias Jetti, Ede Marien- Popovitsch L., Christi-
- handlung, Schiffmanns- und Josephgasse nenstadt.
- gasse 27. Kraupal Franz, Ede Ulmer Franz, vis-à-vis
- Stationsg., Heupl. Hotel „Szechenyi“.

## Weltausstellung — Wien 1873.

Der Rath der Präsidenten der internationalen Jury ertheilte das

## „EHRENDIPLOM“

(Die höchste Auszeichnung)

dem

## Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS.

Ein großes Lager bei den Korrespondenten der Gesellschaft: Herren Joseph Volt & Komp., Wien, (zum schwarzen Hund) Hoher Markt. Kloger & Sohn, Wien Schottengasse 1. Thallmayer & Komp., Pest

Das Central-Depot der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn

Wien I., Wollzeile 6-8

Karl Berck.

7427

## Die Krone der Erfindungen

ist unstrittig die  
**Pompadour-Milch**

von weil. Dr. Adalbert Rix, gewesener primärer Arzt des Königeriebes in Ungarn, Schloß- und Festungsarzt der Stadt Wien und Pest,  
zu beziehen durch dessen Tochter

**Bestellungen** **Bertha Rix,** **WIEN,**  
sind zu richten: verehel. Müller. **Neubau, Breitgasse 8.**  
Tür 24.



Probefläschchen à 50 kr.  
Eine mittelgroße Flasche fl. 1.50.  
„ große „ fl. 3.—

Die Wirkung ist eine momentane u. wird für Unschädlichkeit garantiert.

Für Damen, die Bälle, Theater, Concerte oder sonstige Abend-Unterhaltungen besuchen, und überhaupt Werth auf einen reinen, harten und weissen Teint legen ein unentbehrliches Mittel.

Aufträge aus der Provinz werden sofort angeführt und sind mit 1/2 Fl. des 50 kr. Verpackungs-Spesen bei Geldsendungen beizuschließen und werden Abwärts nur für 1/2 fl. 50 kr. versandt.

## Die Glas- und Porzellan-Manufaktur

von  
**F. WALDSTEINER,**  
vormals  
**Stelzig, Palme & Comp.,**  
**Pest, Palatingasse Nr. 12,**

empfiehlt ihr anerkannt größtes Lager der Monarchie in Glas- und Porzellan-Waaren vom ordinärsten Gebrauchs-Artikel bis zu den feinsten Luxus-Gegenständen.

### Alleiniger Verkauf für Ungarn und Nebenländer

von besten englischen **Fayence-Geschirren**, bestehend in **Tafel-, Thee-, Café- und Waschservicen**, so auch vollständiges **Muster-Lager in Sanitäts-Geschirren**, als **Closets, Pissoirs und Bade-Einrichtungen** für Wasserleitung aus der Fabrik der Herren

**T. C. Brown Westhead Moore & Comp.**  
**in Staffordshire (England).**

Größere Aufträge in Sanitäts-Geschirren werden auch zur direkten Lieferung ab Fabrik aufgenommen.  
Verkauf en gros und en detail zu den billigsten Fabrikpreisen. 7382 1-6

## !! für den Weihnachts- u. Sylvester-Abend !!

### Brillante Christbaum-Dekorationen.

**Schöne Christbaum-Leuchter**, mit 12 Kerzen, 12 kr. bis 1.20 kr. **Parafin-Leuchter**, 12 kr. bis 1.20 kr. **Parafin-Leuchter**, 12 kr. bis 1.20 kr. **Parafin-Leuchter**, 12 kr. bis 1.20 kr.

### Einzelne Spezialitäten von Spielsachen.

**Für kleine Kinder:** Schachbretter 1.20 fl., Schachfiguren 1.20 fl., Schachbretter 1.20 fl., Schachfiguren 1.20 fl.

**Für kleine Mädchen:** Puppen 1.20 fl., Puppen 1.20 fl., Puppen 1.20 fl., Puppen 1.20 fl.

**Für kleine Knaben:** Spielzeug 1.20 fl., Spielzeug 1.20 fl., Spielzeug 1.20 fl., Spielzeug 1.20 fl.

### Unterhaltende Gesellschafts-Spiele.

**Unterhaltende Gesellschafts-Spiele:** Schachbretter 1.20 fl., Schachfiguren 1.20 fl., Schachbretter 1.20 fl., Schachfiguren 1.20 fl.

### Humorweckende, erheiternde Scherz-Sachen.

**Humorweckende, erheiternde Scherz-Sachen:** Scherz-Sachen 1.20 fl., Scherz-Sachen 1.20 fl., Scherz-Sachen 1.20 fl., Scherz-Sachen 1.20 fl.

### Zur Ueberreichung von Geschenken geeignete Artuppen:

**Zur Ueberreichung von Geschenken geeignete Artuppen:** Artuppen 1.20 fl., Artuppen 1.20 fl., Artuppen 1.20 fl., Artuppen 1.20 fl.

## Kertész & Eisert

**Pest**  
Dorothea-Gasse Nr. 2, Theaterplatz-Ecke.

### Preiscurant v. Schlittschuhen:

Schlittschuhen 1.20 fl., Schlittschuhen 1.20 fl., Schlittschuhen 1.20 fl., Schlittschuhen 1.20 fl.

## Steinkohlen

Ergeben sich Gelehrter erlaubt sich hiermit, einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum auf sein reichhaltiges Lager von Zucker, Kaffee, Reis, Rum, Thee, Prossburger Theobrod, Zwieback, allen Gattungen In- und Ausländer Käse, Russische und Oel-Sardinen, Roll-Heringen, Morfadella, Anchovis, Kaviar, Kaschauer Schinken, französischem u. Kremser Senf, Kompot in Senf, für Diner's sehr geeignet, Tiroler, Inländer Dunstobst, ungarischem und französischem Champagner, besonders zur die Weihnachts-Feiertage, Tisch- und Dessert-Weinen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen aufmerksam zu machen; um zahlreichen Zuspruch bittet

7382 1-2 Hochachtungsvoll

### Alois Frey,

Spezerei-, Delikatessen- und Weinhandlung,  
Budapest, Festung, Rathausplatz.

## JOSEF-SYBO

## Lokal-Veränderung.

Ich verlege mein technisches Bureau von der Kommandgasse Nr. 4 nach der Fleischergasse 9 (Franzstadt), und empfehle mich für: Gas- und Wasseranlagen, Heiz- und Warmwasserheizung, Dampf-, Koch-, Bade- und Heizanlagen, Gas-Kochapparate, Ventilation-Kanalisierungen etc. etc.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, werde ich auch ferner bemüht sein dasselbe zu rechtfertigen.  
Kostenanschläge, sowie jede gewünschte Auskunft ertheile ich mit Vergnügen. 7382

Hochachtungsvoll **C. Knuth.**

## Gewirkte Wolljacken

sind in allen Größen und Farben zu bedeutend herabgesetzten Preisen von 7829

**N. 10-14**

pr. Dutzend zu haben bei der  
Ersten ung. Schafwoll-Wasch- und Kommissions-Aktien-Gesellschaft in Pest.



### Beste preussische Salonkohle,

geruchlos und schadenfrei,  
in jeder beliebigen Menge in den Keller zu  
nachstehender Adresse zu beziehen: 40. Str. a. H.  
100. Post-Nummer. 776 7-12

Ehrender Aktienverwalter  
**früher MEIER & Comp.**  
Waggon Nr. 2.  
Nagar am Landungsplatz am Hauptbahnhof.

## Coaks

vom  
**Pester Gaswerk**  
pr. Ztr. in  
den Keller gestellt  
von 1-5 Ztr. 1 fl. 10 kr.  
5 Ztr. aufw. 1 fl. 08.

**Oravitzaer Steinkohle**  
1 fl. 15 kr.  
Geruchlos- Salonkohle von  
1-5 Ztr. 85 kr., von 5 Ztr.  
aufwärts 80 kr.

**Buchenholz gehackt**  
1 fl.  
Buchenholzkohle 2 fl. 50 kr.  
Ostrauer Schlittschuhen  
90 kr.

**Depot:**  
**Königsgasse Nr. 30.**  
für gutes Gewicht  
wird garantiert.

Bestellungen von 5 Ztr.  
aufwärts werden auf Ver-  
langen im Hause zuge-  
wogen. 7777

Pränumeration:  
mit täglicher Postversendung  
Morgen- und Abendblatt:  
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.,  
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich  
3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl.  
60 kr.; mit separater Versendung  
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.  
mehr. — Für Budapest ins Haus  
gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig  
9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
zweimonatlich 3 fl. 20 kr., einmonatlich  
1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:  
Zweidlergasse 14.

Nr. 287.

# Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

(Einzelne Nummern 3 kr in allen Verschleißlokalen.)

Man pränumerierte

ausserhalb  
Budapest  
durch die Postämter für Budapest  
post im Expeditionsbureau des  
„Ungarischer Lloyd“  
Zweidlergasse 14.  
wo auch die Inserate aufgenommen  
werden. — In Wien abzuheben  
nehmen Inserate die General-  
Agentenschaft des „Ungar. Lloyd“  
S. A. Weiss, Stadt L. Nibelungen-  
gasse 11. Haasenstein & Vogler,  
Rudolf Mosse, A. Oppenheimer — im  
Auslande Saalberg's Buchhandlung  
& Co. in Frankfurt a. M.; Rudolf  
Mosse in Berlin, Hamburg, Mün-  
chen, Nürnberg, Bremen, Haasen-  
stein & Vogler in Hamburg, Berlin,  
Leipzig, Frankfurt a. M., Basel,  
Zürich; Havas-Latite-Bullier &  
Co. in Paris.

1878

Budapest, 15. Dezember.

Es ist für Niemand mehr überraschend, wenn „Vesti Napló“ und „Vester Lloyd“ an einem Tage über ein und dieselbe Angelegenheit einander ähnlich sehende Leitartikel veröffentlichen. Beide Blätter sagen der Majorität aus dem Anlaß: Liebeshändeln, daß der Ministerpräsident keinen Finanzminister finden kann. Das erwähnte Blatt macht den Finanzausschuß für dieses Uebel verantwortlich. Der Finanzausschuß habe die hervorragenden Parteimänner in seinem Schoße und nicht allein die Initiative, sondern auch die Macht in finanziellen Dingen an sich gerissen, die Verantwortlichkeit aber dem Minister gelassen. Das sei ein unnatürliches Verhältnis zwischen dem Ausschusse und der Regierung; das Geringste, was man von dem Finanzausschusse verlangen könne, sei, daß er sich der Pflicht nicht entziehe, wenn es gilt, an die Stelle des gestürzten Ministers einen anderen Mann in's Kabinett zu bringen. Der „Vester Lloyd“ erblickt im erfolglosen Suchen nach einem Finanzminister große Gefahren für den Parlamentarismus und sagt unter Anderem: Entweder die berufenen Männer scheuen vor einer Gemeinschaft mit diesem Ministerpräsidenten zurück; was soll man in diesem Falle von einer Partei halten, die einem Regierungs-Chef Vertrauen votirt, der durch persönliches Verschulden außer Stande ist, die fehlenden Kräfte an sich zu ziehen? Oder aber es ist der Fond der Majorität wirklich erschöpft, und es sind in der That alle brauchbaren Regierungsmänner gestorben und verborgen; mit welchem Rechte kann dann eine Partei ohne politische Seele sich die Funktionen einer Regierungspartei vindizieren?

Die „Reform“ bespricht die Ostbahn-Affaire und erhebt von der Regierung den dringenden Rath, die Ostbahn zu sequestriren, wie dies mit der Demberg-Czernowitzer Bahn geschehen.

„Magyar Politika“ fordert einen Systemwechsel, der jedoch nicht gegen den Liberalismus, sondern gegen die „unpraktische, ungeschickte und leichsinnige“ Anwendung guter Prinzipien zu richten sei.

„Ellenör“ befürchtet, daß eine Koalition zwischen den hervorragenden Männern der beiden großen Parteien nötig sei, um den finanziellen Mißständen abzuheben. Sobald dieser Zweck erreicht wäre, könnten die Parteien sich wieder trennen.

„Hon“ befaßt sich mit der Bankfrage und meint, daß in Oesterreich-Ungarn eine einzige Notenbank, die noch dazu ein Privatinstitut ist, mit dem besten Willen nicht im Stande sei, allen Anforderungen Genüge zu leisten.

Von Rumänien und Konstantinopel einberufen, hätte in Karlsburg eine rumänische Volksversammlung stattfinden sollen, um an Sr. Majestät aus Anlaß des Thronbesteigungsjubiläum eine Beglückwünschungsadresse zu richten. Die Abhaltung dieser Volksversammlung wurde bekanntlich untersagt, der Adressentwurf war aber — wie wir heute aus dem „Osten“ erfahren — von den „rumänischen Notabilitäten“ in Karlsburg bereits festgestellt und gelangt nun im erwähnten Blatte zum Abdruck. Mit tendenziöser Genauigkeit wird darin aufgeführt, was die Rumänen für den Monarchen, was der Monarch für die Rumänen gethan, und kommt dann der folgende, nicht mißzuverstehende Passus:

Ereignisse, deren Abwendung nicht in der Macht der Menschen liegt, haben dem naturgemäßen Fortschritte der rumänischen Nation in den letzten Jahren manche schwere Hemmnisse in den Weg gelegt, und neuen Prüfungen steht sie hieselbe ausgesetzt; sie verzagt jedoch nicht. Der feste Glaube an das Vertrauen in die Weisheit und die liebevolle Güte Eurer Majestät befestigt sie in der Hoffnung einer besseren Zukunft.

Der „Bacser Bot“ behauptet, daß in Serbien die Omladinisten wieder Oberwasser haben und sagt: Unsere Staatsmänner mögen die Verhältnisse in Serbien nicht so rosig ansehen, wie sie die österreichisch-ungarische Presse schildert, denn nicht lange wird es dauern, und die Gemeinden als unmittelbare Quelle der Vertreter des Landes werden mit Hilfe der freien Presse so organisiert sein, wie es die Omladinisten brauchen, um die nächste Wahl für ihre politischen Zwecke ohne Schwierigkeiten leiten zu können.

Budapest, 15. Dezember. (Die Ministerkrise abgeschlossen.) Habemus papam, was freilich nur nach der Etymologie lucus a non lucendo gesagt werden kann. Herr v. Slayy übernimmt das Finanzportefeuille; d. h. er hat seinen Finanzminister gefunden Graf Joseph Bichy übernimmt auch das Kommunikationsministerium; was von der Gründung eines Ackerbauministeriums geplant wird, ist ja jedenfalls, da es zu diesem Zwecke noch eines besonderen Gesetzes bedarf, Zukunftsmusik.

Budapest, 15. Dezember. (Der Ordenregen) hat sich nach dem Schluß der Wirtensitzung nicht so reich ergossen, als man es, besonders in den beteiligten Kreisen, erwartet

und gewünscht hatte. Diese Thatsache, deren Gründe vielfach erörtert worden sind, einmal angenommen, kann sich Ungarn über das Maß an Auszeichnungen, welches speziell auf unseren Theil gefallen ist, nicht beklagen. Ist auch nicht jeder Einzelne berücksichtigt worden, der es erwarten zu dürfen geglaubt hat, so ist doch — und dies ist vor Allem das Verdienst des Herrn Handelsministers — wenigstens eine Klasse unberücksichtigt geblieben.

Budapest, 15. Dezember. Von Seiten des Präsidiums des Oberhauses werden wir ersucht, Folgendes mitzutheilen: „Die abwesenden Mitglieder des Oberhauses werden davon in Kenntnis gesetzt, daß das Oberhaus am 16. Dezember und an den folgenden Tagen Sitzungen hält, in welchen mehrere Gesetzentwürfe zur meritorischen Verhandlung gelangen.“

Budapest, 15. Dezember. Die Deakpartei hat gestern, Sonntag, zwei Konferenzen gehalten, und zwar eine von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, und die andere von 6 bis 8 Uhr Abends. Den Gegenstand der Verhandlung bildete der Bericht des Finanzausschusses über das 1874er Budget. Mit Ausnahme des Ministerpräsidenten waren sämtliche Minister und die Mitglieder der Partei in sehr großer Zahl anwesend. Valentin Csáky war der erste Redner; er griff den Finanzausschuß an, und nannte den Bericht ein Fiasko. — Solomon Széll erinnert, er habe gleich bei Einreichung des Berichtes erklärt, daß Reduktionen in großem Maße nicht möglich seien; die geforderten Abstriche seien vom prinzipiellen Gesichtspunkte aus gemacht worden, und seien eigentlich die Wegweiser einer besseren Richtung. Man könne die Streichungen, wenn es gewünscht wird, weiter führen; aber Niemand dürfe die Aufrichtigkeit, mit welcher der Ausschuss verfuhr, in Zweifel ziehen. — Minister Terefort sagte, das Gleichgewicht im Staatshaushalte könne außer den Reduktionen nur durch ernste Arbeit hergestellt werden. Sämtliche Minister haben, wenn auch mit schwerem Herzen, Reduktionen bewilligt, er selbst habe ungefähr 10 pCt. seines Budgets gestrichen; er bittet, die Partei möge die Reduktionen unterstützen. — Kertapoly hält es nicht für etwas Besonderes, daß keine Reduktionen in größerem Maße geschehen, da größere Ersparungen nur durch radikale legislative Verfügungen ermöglicht werden können. Beim Finanzportefeuille waren neuere Abstriche nicht möglich, denn die Summen, die man ersparen würde, sind zur Bervollkommenung des Apparats notwendig. Man möge dort sparen, wo die Ausgaben entbehrlich sind, aber man müsse die Einnahmen mit den Staatsbedürfnissen in Einklang bringen. Entwidel wir eine operwillige Thätigkeit nicht allein für, sondern auch im ganzen Lande; denn wenn der Administration Hindernisse in den Weg gelegt werden, so werde das Resultat kaum ein anderes sein. — Bela Szende erklärt, er sei bis an die äußerste Grenze der Sparsamkeit gegangen, so weit es nämlich die Interessen der Honvedschaft geseht; der Finanzausschuß sei noch weiter gegangen und habe 18 Kavallerie-Regimenter gestrichen, er werde aber das Haus bitten, dieselben zu votiren. — Ed. Jsebenyi bemerkte, der Ausschuss habe dem Ministerium seine Ansichten nicht aufgedrungen. Da der Bedarf größer ist, als die im Bericht enthaltenen Summen, so werde er im Hause beantragen, daß aus dem Budget des Finanzministeriums zwei und aus dem des Kommunikationsministeriums 2½ Millionen gestrichen werden. — Friedrich Cselel wünscht, es solle die Nothwendigkeit der Herabsetzung des Armeestandtes ausgesprochen werden. — August Bulsky erklärt, er werde vom Prinzip der Ministerverantwortlichkeit ausgehend, für den ministeriellen Vorschlag stimmen, wo der Ausschussbericht weniger votirt. — Brileky urgirt die Eintreibung der 60 Millionen Steuerrückstände. — Széll sagt, man könne von den Steuerrückständen nur so viel präliminiren, als die früheren Erfahrungen und die drückenden Verhältnisse gestatten. — Banó wünscht, daß die von Jsebenyi projectirten Streichungen besprochen werden. — Jusz hat die Debatte für schwierig, da der Finanzminister zurückzutreten im Begriff ist. — Széll erklärt, der Ausschuss habe Jsebenyi's Reduktionen nicht angenommen, weil die Minister nicht bestimmen; außer den 18 Regimenter beantragt er nur die von den Ministern angenommenen Streichungen. — Kertapoly sagte, er habe zur Eintreibung der Steuerrückstände das Möglichste gethan; die Hauptursache unserer Uebelstände sei, daß man sich bei uns gern den Verpflichtungen gegen den Staat entzieht, daß man gern Ausgaben betreibt, ohne vorher zu rechnen. — Joseph Polya wünscht unerbillliche Strenge bei Eintreibung der Steuerrückstände und Veröffentlichung der Namen aller Verweigerer, die mit mehr als hundert Gulden im Rückstande sind. — Graf Julius Szapary meinte, die Besetzung des Finanzportefeuilles sei wichtig, noch wichtiger aber die Votirung des Budgets noch in diesem Jahre. Die Feststellungen der Konferenzen sollen zur Parteifrage gemacht werden. — Jsebenyi: Aus der Votirung des Budgets, aber nicht aus den einzelnen Posten könne eine Parteifrage gemacht werden. Es sei auch die Streichung von 4 bis 5 Millionen nötig. — Kertapoly. Wenn unannehmbare Streichungen acceptirt werden, so werde man nur um so schwerer einen Finanzminister finden. Wenn Jsebenyi glaubt, daß man mit größeren Ersparungen regieren könne, so möge er das Finanzportefeuille übernehmen. — Jsebenyi erwiderte, sein Alter verhinere ihn, das Portefeuille zu übernehmen. — Minister Pauler sagte, wegen Uebernahme des Finanzportefeuilles seien neuere Verhandlungen im Auge, die einen günstigen Ausgang versprechen. — Jsebenyi nimmt keinen Antrag zurüd. — Die Frage wegen der 18 Regimenter wurde auf Nachmittags verschoben, außerdem wurde beschlossen, den eventuellen Antrag auf einen Ausschuss der Budgetverhandlung bis zur Besetzung des Finanzportefeuilles nicht anzunehmen, jedoch dem Antrag Jsebenyi's beizustimmen, daß bis zum Schluß der Budgetdebatte täglich von 9 bis 3 Uhr Sitzungen gehalten werden. — In der Nachmittags-Konferenz wurde die Vorlage des Ausschusses in ganzer Ausdehnung, also auch die Streichung der 18 Kavallerie-Regimenter, angenommen.

Budapest, 15. Dezember. (Die Uebernahme der hauptstädtlichen Polizei) wurde heute, unter Intervention des Herrn Ministerialrathes Lubwig Jettel fast vollständig vollzogen. Herr Alexius von Thais ist mit dem Titel „Oberstadthauptmann“ als Chef der hauptstädtlichen Polizei für den ganzen Rayon von Pest-Dien und Altofen ernannt, und wurde ihm in dieser Eigenschaft das Dispositionsrecht und das Aufsichtrecht über die hauptstädtliche Gesamtpolizei und deren Organe übertragen. Oberstadthauptmann Thais hat gestern in dieser Eigenschaft im Ministerium des Innern den Eid geleistet. Die Vizestadthauptleute, welche nur den Titel „Hauptleute“ erhalten, sowie die anderen Beamten und Kommissäre, haben heute Vormittags 9 Uhr in dem Bureau des Oberstadthauptmannes, vor dem entsendeten Ministerialkommissär Jettel fast vollständig den Eid geleistet. Die Konstabler, Husaren und Trabanten wurden im Stadthause aufgestellt, wo sie in corpore den Eid leisteten. Diejenigen Polizeibeamten, welche heute Dienst hatten und zu erscheinen verhindert waren, werden morgen den Eid ablegen. Jettel fast vollständig sprach sein Bedauern aus, daß vorläufig die Lage der Beamten nicht verbessert werden könne, was erst dann erfolgen kann, wenn das Gesetz betreffs der Organisirung der Landespolizei durch die Legislative votirt sein wird. Schließlich forderte er die Beamten zur Treue, zum Fleiß und Eifer auf.

Wien, 14. Dezember. (Driß-Korr.) In den hiesigen Blättern findet man mannigfache Angaben über eine angebliche Erschütterung der Stellung des Großveziers und Raschid-Pascha's. Ich glaube mich auf verlässliche Informationen zu stützen, wenn ich diese Angaben rementire. Noch ist kein Symptom wahrzunehmen, welches auf neue selbständige Entschlüsse des Paschas hindeuten würde. Aber allerdings ist nicht zu leugnen, daß in Konstantinopel vielfach Agitationen bemerkbar sind, welche von der Haltung der Regierung in der bosnischen Frage ihren Ausgangspunkt nehmen. Die Beilegung des Konfliktes mit Oesterreich-Ungarn wird auf eine tabellarische Schwäche der Regierung, ihre neue Politik in Bosnien auf eine strafbare Konnoienz gegenüber fremden Interessen zurückgeführt. An der Spitze dieser Agitationen steht allerdings der frühere Botschafter und nachmalige Minister des Aeußern unter dem Großvezier-rat Effend-Pascha Khalik und wenn der Name Mihsats vielfach in die Angelegenheit mit hereingezogen wird, so will man die oppositionelle Contrebande eben nur mit der Flagge eines populären Namens bedecken. Die ganze Bewegung hat eine feindselige Tendenz gegen Oesterreich-Ungarn und bietet auf diesem Schachbrett der entgegengesetzten Interessen, das Konstantinopel repräsentirt, ein dankbares Objekt für die Gesinnung des Grafen Rudolph. So wird die Situation im Augenblicke von den Leuten Kennern der orientalischen Verhältnisse geschildert — eine eminente Gefahr scheint sie daher nicht anzubringen, und es wird im Gegentheil vielleicht nicht schwer sein, das günstige Verhältnis, das sich zwischen der Hoforte und Oesterreich-Ungarn seit der Lösung der bosnischen Streitigkeiten herausgestellt hat, in seinen jetzigen Grundlagen zu erhalten. — Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält die allerdings nichts weniger als welterschütternde diplomatische Nachricht, daß der souveräne Johannisorden seinen bisherigen Gesandten am hiesigen Hofe, den Bailly Grafen Joseph Mitrowsky, abberufen hat. Obwohl eine größere Lücke in dieser Betretung sich schwerlich allzu fühlbar machen würde, nennt man bereits als Nachfolger des Grafen Mitrowsky den Grafen Otthens Vichnowski, einer der Verwaltungsräte der Bobentkeimbank. Man sieht, auch die Diplomatie empfindet sich immer mehr von fremden Vorurtheilen. — An die bevorstehenden konfessionellen Vorlagen soll jetzt durch ein ministerielles Sublimités die letzte Hand angelegt werden. Dies ist sicherlich eine Empfehlung. Bei Gesetzentwürfen, mit welchen ein gewisses liberales Interesse verbunden ist, pflegt nicht der letzte, sondern der erste Gedanke der beste zu sein. Hoffentlich hat die angebotene Farbe der Entscheidung nicht allzu sahlen Wasen Platz gemacht. In diesen Fragen wenigstens wird das Ministerium einer gesinnungstüchtigen Opposition vielleicht in seinem eigenen Interesse nicht entbehren können.

Paris, 11. Dezember. (Driß-Korr.) Die Pariser Bestürmungen haben heute selbstverständlich nur um ein Begegnis: die Verurtheilung Bazaine's zum Tode und zur militärischen Degradirung. Die Kunde von diesem Urtheil gelangte gestern Abend gegen halb 10 Uhr auf die Boulevards und verbreitete sich, wie stets dergleichen Nachrichten, mit Blitzesschnelle durch die ganze Stadt. Sie überraschte nicht eigentlich, obwohl man im großen Publikum vielfach geglaubt hatte, die Richter würden sich so einrichten, um Bazaine mit einer geringeren Strafe, etwa derjenigen der Verbannung, davon kommen zu lassen. Man hörte allenthalben die verschiedensten Verurtheilungen dieser Art ausgesprochen, Verurtheilungen, welche zum Theil auf Unkenntnis des militärischen Gesetzbuches basirten. Das harte Urtheil des Kriegsgerichtes hat ohne Zweifel die große Mehrheit des Publikums mit Befriedigung erfüllt. Die Franzosen wollten einen Sündenbock haben, und sie haben ihn. Sie können sich hinfert etwas darauf zu gute thun, daß sie bios verurtheilt worden seien. Die Gerechtigkeit selbst hat ihnen das Zeugnis ausgestellt! Mehr verlangte die Menge nicht, und wir zweifeln daran, ob ihr im Grunde daran liegt, das Urtheil vollstreckt zu sehen. In dem Gemüth der Bernünftigeren mag sich bei alledem doch der Gedanke regen, daß man dieser armen Jukig eine zweideutige und häßliche Aufgebung zugemutet hat, indem man sie zum Werkzeug eines misverstand-

Dr. Paul Walaschkin

nen Patriotismus machte, und die Besonnenen sind nicht ohne Besorgnis über die Folgen, welche dieser Prozeß für die Armee haben muß. Während seiner ganzen Dauer hat übrigens die Presse der Justiz wenig Rücksicht bewiesen, und um die Achtung für den Angeklagten war es traurig bestellt. Die Verhandlungen von Trianon haben das Signal zu neuen Partisanshipen gegeben, die sicherlich nicht durch den Urtheilspruch werden beschwichtigt werden. Schon jetzt verlangen die Anhänger Bazaine's laut g'ru'ng Repräsentation gegen die Septemberrichter. Nur der Leichtsinne könnte glauben, daß mit der Verurtheilung Bazaine's Alles abgethan sei.

Die erste Mittheilung des Urtheils an den Angeklagten erfolgte, wie der „Gaulois“ erzählt, durch den Sohn Lachaud's. Der Marschall, der sich mit einigen Freunden unterhielt, nahm sie mit Ruhe entgegen, und er selbst gab seinem Advokaten Lachaud, welcher im Nebenzimmer ausrubte, von dem Geschehenen Nachricht. Ueber das Verhalten Lachaud's, namentlich den Schluß desselben, ist nur eine Stimme: es war vollständig verfehlt. Das Unwohlsein Lachaud's hätte Manches entschuldigen können, aber es entschuldigt nicht den absoluten Mangel an Takt, dessen der Advokat sich schuldig machte, und die unaussprechliche Anwendung von Advokatenkniffen, die in einem Prozesse dieser Art nicht am Platze waren. Im Laufe des Abends wurde Lachaud zum Herzog d'Amale beschieden, der ihm ein von allen Mitgliedern des Gerichtshofes unterzeichnetes Gnadengesuch einhändigte. — Die heutigen Morgenblätter beobachten zumeist in ihren Urtheilen eine Zurückhaltung, die sie bisher nicht beobachtet hatten. In dem „Republique Française“: „Das gestrige Urtheil befreit das nationale Gewissen von einer großen Last. Die Nation erhebt bei dem tröstlichen Schauspiel der Seelenstärke aller Soldaten, welche sich über diese schmerzliche Kapitulation ausgesprochen hatten.“ — Der „Figaro“ erklärt gleichfalls seine Zustimmung: „Es ist nicht geändert; es ist nur ein Soldat weniger da, ein Soldat, welcher seine Tage des Ruhmes hatte, das vergesse man selbst nicht; die Ehre der Armee bleibt unverfehrt.“ — Das „Paris Journal“ benützt die Gelegenheit, heftiger als je die Verurteilung Gambetta's zu verlangen.

Mitter Nigra wird für den 15. d. M. in der italienischen Gesandtschaft erwartet. — Der Prinz Napoleon, der sich für einen Monat nach seinem Gute Brangins in der Schweiz begibt, wird sich nach seiner Rückkehr für die Dauer in Paris niederlassen.

Abend. Der Herzog von Amale hat noch gestern Abends Mac Mahon das von Bazaine's Richtern unterzeichnete Gnadengesuch überreicht. Heute Vormittags hatte er eine neue Unterredung mit dem Marschall-Präsidenten; nachher beriet der Ministerrath über die Bazaine'sche Angelegenheit. Mac Mahon ist in großer Verlegenheit; man glaubt allgemein, daß er der Nationalversammlung sein Gnadenrecht abtreten wird. Heute schon, heißt es, tritt unter dem Vorhitz Martel's die parlamentarische Gnadenkommission zusammen. Ursprünglich wurden, wie man weiß, dieser Kommission nur die Prozesse der Kommune unterbreitet. Hier hat, wie „L'Ordre“ berichtet, einen Brief an Mac Mahon gerichtet, worin er zur Schonung Bazaine's auffordert. Was Bazaine selber angeht, so nahm er gestern die offizielle Ankündigung seines Urtheils mit ansehnlicher Ruhe entgegen. Er hat sich bis jetzt geweigert, das Gesuch betreffs Revision seines Prozesses zu unterzeichnen. Auf seine Bitte hat man ihm heute seinen sechsjährigen Sohn zum Gesellschaftler beigegeben. Seine Frau ist im Kloster des Saint Sauveur zu Versailles. — Der Herzog d'Amale ist heute schon nach Besangon abgereist, um sein Kommando zu übernehmen. — Unter den Abendblättern thun sich die bonapartistischen heute durch ihre Feindschaft hervor. Aller Jammer und alle Schmach dieses Prozesses, sagt z. B. Paul de Cassagnac in „Pays“, und selbst das Blut, welches vergossen werden wird, müssen auf das Haupt der Feiglinge, dieses Glenden, dieses Gambetta zurückfallen, der nie den Feind gesehen hat, der niemals um sein Leben gekämpft, der Frankreich ruinirt hat. „L'Ordre“ will, daß auch die Kapitulation von Paris, die Kapitulation von Sedan, der Vortrugszug und vor Allem der 4. September gerichtet werde.

Paris, 12. Dezember. (Orig. Corr.) Mac Mahon hat nicht, wie es gestern unter den Deputirten hieß, sein Gnadenrecht an die Kammer abgetreten. Das Amtsblatt verkündigt heute, daß auf Vorschlag des Kriegsministers die gegen Bazaine erlassene Todesstrafe in zwanzigjährige Haft verwandelt worden ist. Die Wirkungen der militärischen Degradation sind beibehalten, die Formalitäten derselben jedoch beseitigt worden. Die große Menge wird wahrscheinlich darin eine zu weit getriebene Milde sehen; daß aber das Todesurtheil nicht vollzogen werden würde, galt gestern schon als gewiß. Alle Welt muß zugestehen, daß der Gerichtshof den Marschall-Präsidenten zur Umwandlung der Strafe gezwungen hat, indem er sofort nach geschehenem Nichterspruch das Gnadengesuch unterzeichnete. Die Unpopularität, der sich nach der allgemeinen Meinung Mac Mahon dadurch aussetzt, daß er der Justiz in den Arm gefallen, müßte also in gleichem Maße den Gerichtshof treffen, der wohl den Muth hatte, ein Todesurtheil zu fällen, der aber selbst die Ausführung des Urtheils unmöglich machte. Ueberhaupt wirft dies Verfahren d'Amale's und der anderen Richter ein seltsames Licht auf den Prozeß. — Wie dem sein mag, so glaubte man zumeist, daß die Todesstrafe in diejenige der Verbannung umgewandelt werden würde. Als Gefängnis wird Bazaine, wie es heißt, das Fort Sainte Marguerite angewiesen werden. Ueber die Gile, womit die Angelegenheit betrieben worden, darf man sich nicht wundern, da die Urtheile der Kriegsgerichte binnen achtundvierzig Stunden zur Vollstreckung kommen müssen. Bis gestern Abend hatte Bazaine Zeit, ein Revisionsgesuch zu unterzeichnen. Da er sich geweigert, dies zu thun, so mußte die Aenderung des Urtheils spätestens heute eintreten. Die Frau Bazaine's erhielt gestern Nachmittags schon indirekte Kenntniß von der Begnadigung ihres Mannes. Mac Mahon ließ bei ihr anfragen, zu welcher Stunde er sie besuchen könne, und Dupanloup schickte ihr einen Brief mit den Worten: „Beruhigen Sie sich, liebes Kind; ich glaube Ihnen versichern zu dürfen, daß weder die Hinrichtung, noch die militärische Degradation stattfinden wird.“

Das vielgenannte Philippoteurische Gesetz ist gestern ein wenig erweitert, von der betreffenden Kommission endgiltig angenommen worden. Es unterliegt jetzt nicht nur den aktiven, sondern auch den zu Disposition gestellten Militärs und Seemännern aller Grade, sich zu Mitgliedern der Nationalversammlung wählen zu lassen. Auf die jetzt der Kammer angehörigen Mitglieder findet das Gesetz natürlich keine Anwendung. Man hört nicht mehr davon, daß dieselben die Absicht hätten ihre Entlassung als Deputirte zu geben. Der Herzog d'Amale, der gestern auf längere Zeit nach Besangon abgereist ist, hat sich darauf beschränkt, in einem Briefe, welchen Buffet zu Anfang der Sitzung verlas, die Kammer um Verlängerung seines Urlaubes zu bitten.

Obgleich bis zur Diskussion über du Temple's Interpellation (betreffs Ernennung des Gesandten beim König von Italien) noch viele Zeit zu verstreichen hat, da diese Diskussion erst nach Beendigung der Budgetdebatte auf die Tagesordnung kommen soll, so scheint sie doch der Regierung große Sorge zu machen. Man hat auf's Neue versucht, du Temple zum Verzicht auf seine Interpellation zu bewegen; aber vergebens, du Temple will für den „Gefangenen des Vatikan“ eine Lanze brechen, auch wenn seine eigenen Parteigenossen ihn im Stiche lassen.

Nach einigen Blättern hätte die Rechte die Absicht, jetzt nach Beendigung des Bazaine'schen Prozesses, auf der Tribüne die Verurteilung Gambetta's zu verlangen. Vor der Hand ist das wahrscheinlich ein ballon d'essai; aber die monarchistische Presse macht seit gestern derartige Anstrengungen im Sinne dieses Vorschlages, das man sich nicht wundern kann, wenn früher oder später auch in der Kammer Laun ausbricht.

Abend. Wie vorausgesehen war, wird die Begnadigung Bazaine's auf sehr verschiedene Weise kommentirt. Nicht Alle denken billig genug, um zu erkennen, daß diese Begnadigung eigentlich keine ist, und daß sie Bazaine in eine Stellung versetzt, neben welcher der Tod als ein beneidenswertes Los erscheinen kann. Nicht Alle wollen gestehen, daß Mac Mahon nicht umhin konnte, von seinem Gnadenrecht Gebrauch zu machen. Unter den Deputirten ist viel Kopfschütteln; die große Mehrheit billigt die Umwandlung des Todesurtheils, aber man beginnt schon stark daran zu zweifeln, ob der Prozeß die heilsamen Folgen haben werde, welche von ihm erwartet werden. Auf alle Fälle ist die Regierung von vorn herein in einer schwierigen Stellung. Die radikale Partei ist, wie es heißt, gewillt, gemissermaßen als Kompensation für die Begnadigung eine Amnestie für die verurtheilten Anhänger der Kommune zu verlangen. Andererseits machen die Reaktionen immer heftiger Propaganda für die Verurteilung der Septemberrichter. — Frau Mac Mahon hat heute eine lange Unterredung mit Bazaine's Frau gehabt. Heute Mittag empfing Frau Bazaine auch den Besuch der Gräfinin Isabella. — Das Fort Sainte Marguerite, welches Bazaine zu Aufenthalt angewiesen werden soll, liegt Angesichts Carnes eine starke Viertelmeile von der Mittelmeerküste entfernt. Die Insel umschließt die schönsten Orangenbäume der Gegend. Sie ist eine Meile lang und eine Viertelmeile breit. Das Fort, der einzige bewohnte Ort der Insel, liegt der Spitze von Antibes gegenüber. Zur Zeit Ludwigs XIV. wurde die eiserne Maske mehrere Jahre dort gefangen gehalten.

### Aus dem Reichstage:

Budapest, 15. Dezember.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Wittö um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Die Abgeordneten waren zahlreich erschienen, die Galerien dicht besetzt. — Als Schriftführer fungirten: Wächter, Husár, Mihályi. — Von den Ministern waren anwesend: Kerkapoly, Bauer, Trefort, Sebze, Br. Wendheim, Graf Szapary, Tisa.

Nach Authentikation des Protokolls meldete der Präsident mehrere eingelaufene Jurisdiktionsgesuche an. Dieselben wurden der Petitionskommission zugewiesen. Der Präsident meldete ferner, daß die Verifikationskommission den Abgeordneten Babes unter Vorbehalt der gesetzlichen 30 Tage verifizirt habe, ferner, daß der Abgeordnete Ferdinand Horánský sein Abgeordnetenmandat niedergelegt habe.

Paul Hofmann reichte ein Memorandum der Ozbahn-Aktionäre ein und ersuchte das Haus, dieses Schriftstück an die vereinigten Finanz- und Eisenbahnkommission zu weisen, weil die Kommission sich gegenwärtig mit der Ozbahnfrage befaßt. Das Memorandum wurde an die genannte Kommission gewiesen.

Privatgesuche reichten ein: Andreas Tavási, Eduard Szepcsky, Jván Lombor, Karl Cséh, Karl Bobory und Adam Szájar.

Justizminister Bauer: Geheimes Haus! Auf eine Anfrage des gestrigen Abgeordneten der Stadt Debreczin hat der Herr Ministerpräsident in einer der letzten Sitzungen erklärt, daß zwei Mitglieder des Ministeriums ihr Demissionsgesuch eingereicht haben, daß aber Se Majestät ihre Demission nicht angenommen. Gleichzeitig sprach der Ministerpräsident die Hoffnung aus, daß er demnächst in dieser Angelegenheit eine bestimmte Antwort werde geben können. Nachdem der Ministerpräsident durch Krankheit verhindert ist, im Hause zu erscheinen, erklärte ich hienüt in seinem Namen, daß Se. Majestät und apok. kön. Majestät die Demissionsgesuche der Minister für Finanzen und für Kommunikation allergnädigst anzunehmen, gleichzeitig aber anzuordnen geruchte, daß die erwähnten Herren Minister insofern ihre Portefeuilles behalten müßten, bis betreffs Besetzung ihrer Stellen die geeigneten Verfügungen getroffen sind. Andere Veränderungen gingen im Ministerium nicht vor (Aufe auf der äußersten Linken: Schlecht genug! rechts: hört!), es werden daher sowohl die übrigen Mitglieder des Ministeriums, als auch die beiden genannten Minister, der allerh. Anordnung Folge leistend, unter ihrer Verantwortlichkeit ihre amtlichen Angelegenheiten vollziehen, insofern bis ihre Nachfolger ernannt sind.

Koloman Tiska: Der Antwort, welche der Herr Justizminister für den am Ergehenden vertheilten Ministerpräsidenten erteilte, entnehme ich, daß die Demission der Minister für Finanzen und für Kommunikation angenommen wurde und daß diese ihrem Amte nur noch interimistisch vorstehen; daß die zurückgetretenen Minister so lange die administrativen Angelegenheiten ihres Ressorts erfüllen, bis ihre Stellen von Anderen besetzt sind, liegt in der Natur der Sache. Allein es entspricht der Natur der Sache nicht, daß das Budget eben zu einer solchen Zeit verhandelt werde, da thatsächlich kein Finanzminister im Amte ist. (Zustimmung links.) Ich meinerseits kann daher mit dieser Antwort mich nicht zufrieden geben und dieselbe nicht zur Kenntnis nehmen. Ich bitte daher das Haus, es möge darüber entscheiden, ob unter den obwaltenden Verhältnissen, bis das Schicksal des Finanzportefeuilles entschieden ist, das Budget zu verhandeln ist oder nicht. (Zustimmung links, Widerspruch rechts.)

Justizminister Bauer: O. Haus! Auf die Bemerkung des g. Herrn Vorredners bin ich so frei, kurz nur so viel zu erwidern, daß das Haus nach der bisherigen gesetzlichen Praxis die einzelnen Posten des Budgets weder dem Ministerium, noch der Person irgend eines einzelnen Ministers, sondern der Verwaltung, dem Lande und den Bedürfnissen desselben votirt. Die Frage der Appropriation ist es, in welcher (obann das Haus sein Vertrauen für einzelne Personen kundgibt. (Rechts: So ist's!) Bis dahin, wo die Frage der Appropriation vor das Haus gelangt, wird hinsichtlich der Besetzung dieser Posten definitiv entschieden sein. Ich kann daher die Begründung dessen, warum die Budgetdebatte jetzt nicht beginnen sollte, um so weniger einsehen, als eben die bei der Verhandlung des Budgets auftauchenden Schwierigkeiten, welche Leben, der eben damals das Portefeuille abernahm, notwendiger Weise bedrücken, mit zu den Orunden gehören, aus welchen die Verfügungen betreffs der Nachfolger nicht getroffen wurden. Ich bitte daher das g. H., es möge dem früheren Beschlusse gemäß die Verhandlung des Budgets in Verhandlung nehmen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Der Präsident fragt, ob das Haus die Antwort des Ministers zur Kenntnis nehme.

Die Rechte erhebt sich für, die Linke und die neue Mittelpartei gegen die Zurkenntnisnahme. Das Resultat ist nicht ersichtlich, weil beide Parteien gleich stark zu sein scheinen. Der Präsident ordnet die Abzählung nach Köpfen an. Die zählenden Schriftführer wickeln bei der Linken in ihren Angaben der Zahl ab. (Aufe von der Rechten: Namentliche Abstimmung! Lebhafter Widerspruch links, Lärm. Der Präsident lautet.)

Der Präsident erklärt, daß im Sinne der Hausordnung nach Anordnung der Abzählung keine namentliche Abstimmung stattfinden könne. Uebrigens liege noch jetzt kein von

20 Abgeordneten unterschriebener Antrag auf namentliche Abstimmung vor.

Alexander Csánády: Die Abzählung ist bereits erfolgt, seit derselben sind viele Abgeordnete in den Saal gekommen, daher soll nur auf der linken Seite, wo eine Differenz zwischen den Angaben war, nochmals gezählt werden.

Szedényi beruft sich auf S. 140 der Geschäftsordnung, nach welcher in Fällen, wo das Resultat der Abstimmung zweifelhaft ist, die Zustimmung der Abgeordneten vorgenommen werden soll.

Koloman Tiska: Die Abzählung ist bereits erfolgt. Mit der Hausordnung dürfte nicht gelpelt werden. Er beantragt, es möge bloß auf der Linken nochmals gezählt werden.

Minister Graf Szapary: Da es in unserem Parlamente nicht Sitt: ist, vor der Abstimmung die Thüren zu schließen, so haben alle Parteien mittlerweile einen Zutritt erhalten, die Abzählung muß daher nochmals erfolgen. Paul Somfisch unterschreibt den Antrag des Vorredners.

Es sprechen noch Graf Simonyi, Alexander Almásy, Thomas Vechy gegen, und Marlményi für die Abzählung auf der Rechten, worauf der Präsident erklärt, daß sich das Verhältnis seit der vorigen Zählung geändert habe, und daher die nochmalige Zählung der Stimmen vorgenommen werden muß.

Die Rechte erscheint nun in Majorität. Die Abzählung ergibt, daß das Haus die Antwort des Ministers mit 161 gegen 125 Stimmen zur Kenntnis nehme. — Weiteres im Morgenblatte.

### Die Verurtheilung Bazaine's.

Budapest, 15. Dezember. Das Interesse am Verlaufe des Prozesses Bazaine war durch die heinahe endlosen Zeugenvernehmungen vollständig abgestumpft worden; als aber diese langweilige Prozedur endlich vorüber war, sah man mit Spannung dem Urtheilspruch entgegen, der — wie aus den Telegrammen bereits bekannt ist — in den späten Abendstunden des 10. Dezember erfolgte. Ohne auf die seit dem 26. November vernommenen Zeugen zu reflektiren, erwähnen wir bloß, daß der Regierun g s l o m i s s á r nach beendigtem Zeugenverhöre in einer scharfen Anklage die Behauptung aufstellte, Bazaine habe nicht Alles gethan, was Pflicht und Ehre fordereten, weshalb er zur Degradation und zum Tode zu verurtheilt sei. Der Vertheidiger Lachaud machte die größten Anstrengungen, um seinen Klienten zu retten und die Richter davon zu überzeugen, daß Bazaine der Ehre und der Pflicht Genüge geleistet, daß er keinen Verrath begangen. Nachdem die Anklage und Vertheidigungsbreden beendet waren, nahm die Gerichtsitzung vom 10. Dezember folgenden Verlauf:

Der Präsident: Herr Marschall, haben Sie noch etwas hinzuzufügen?

Der Angeklagte erhebt sich und spricht mit fester Stimme Folgendes: „Ich trage auf der Brust die beiden Worte „Ehre und Vaterland“ (auf dem Degen der Ehrenlegion). Nie habe ich mich gegen diese edle Devise während der 42 Jahre, die ich Frankreich diente, vergangen. Ich schwöre: es hier vor dem Gekreuzigten.“

Der Präsident: Die Verhandlungen sind geschlossen, das Tribunal wird in Verathung treten; führen Sie den Marschall ab.

Es ist 1,5 Uhr, als der Gerichtshof sich zur Verathung zurückt.

Nach einer 4 Stunden langen Deliberation treten die Richter wieder in den Sitzungssaal. Alle Kandidaten und Lampen sind angebrannt, eine vollständige Kompagnie Genarmen bildet auf dem Pevoir Carré. Der Saal bietet einen düster feierlichen Anblick. Nach einem minutenlangen Schwitzen, während welchem Alles in athemloser Spannung verweilt, entbietet der Präsident nebst seinen Kollegen das Haupt, spricht in feierlich gemessenem Tone die Formel: „Im Namen des französischen Volkes!“ bedeckt sich nebst den anderen Richtern wieder und verliest:

Urtheil:

„Heute am 10. Dezember 1873 hat das Kriegsgericht der ersten Militärdivision bei geschlossenen Thüren verhandelt und der Vorstehende demselben nach Art 132 des Militärlober die Fragen gestellt. Diese sind:

1. Frage: Ist Marschall Bazaine schuldig, als Oberbefehlshaber einer Armee, in deren Mitte sich der feste Platz Metz befand, mit dem Feinde kapitulirt und die ihm anvertraute Stellung übergeben zu haben, ohne daß er früher alle ihm zur Verfügung stehenden Vertheidigungsmittel erschöpft und Alles gethan hätte, was ihm Pflicht und Ehre vorschrieben?

Einstimmige Antwort: Ja.

2. Frage: Hat Marschall Bazaine als Oberbefehlshaber der Rheinarmee kapitulirt, da seine Armee im offenen Felde stand?

Einstimmige Antwort: Ja.

3. Frage: Ist Marschall Bazaine, Oberbefehlshaber der Rheinarmee, schuldig, eine Kapitulation abgegeschlossen zu haben, welche die Waffenstreckung seiner Armee, die sich auf offenem Felde befand, zur Folge hatte?

Einstimmige Antwort: Ja.

4. Frage: Ist Marschall Bazaine schuldig, für seine auf offenem Felde befindliche Armee eine Kapitulation abgegeschlossen zu haben, ohne daß er früher Alles gethan hätte, was ihm Pflicht und Ehre vorschrieb?

Einstimmige Antwort: Ja.

In Folge dessen verurtheilt das Kriegsgericht den Marschall Bazaine (Achille François) zur Todesstrafe und zur Degradation; ordnet an, daß er aus den Reihen der Armee gestrichen, des Ordens der Ehrenlegion und der Militärmedaille verlustig erklärt wird;

verurtheilt ihn schließlich in die Kosten.“

Bei den letzten Worten durchzuckt ein Schauer alle Anwesenden. Das Tribunal zieht sich zurück und auch die Menge verläßt den Saal.

Die Kompagnie Genarmen aber und die Anwaltschaft bleibt im Saale. Der Verurtheilte wird vorgeführt und Pourcelet selber liest ihm das Urtheil vor.

Während der Vorlesung bewachte der Marschall vollständig seine Ruhe, und sagte dann: „Wohlan! Sobald Sie wünschen, kann man mich erschließen; ich bin bereit.“

Herr Marschall — entgegenete der Regierungs-Kommisär, — ich habe Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß das Gesetz Ihnen 24 Stunden gewährt, um während dieser Zeit die Revision des soeben angelesenen Urtheils beanspruchen zu können.

„Und von welchem Zeitpunkte an beginnt dieser Termin zu laufen?“

— Diese Frist beginnt heute um Mitternacht und läuft morgen um Mitternacht ab.

— „Gut; ist dies Alles?“

Der Regierungs-Kommissar General Bourcet verneigte sich.

— „Dann habe ich die Ehre Sie zu grüßen“, sagte der Marschall und begab sich in seine Gemächer zurück.

Am folgenden Tage, den er ausschließlich seiner Familie und einigen Freunden widmete, die ihn besuchen durften, war er ebenso ruhig.

Das Todesurtheil wurde bekanntlich vom Präsidenten MacMahon nicht bestätigt, sondern in eine zwanzigjährige Gefängnisstrafe umgewandelt.

Herr Minister! Das Kriegsgericht hat sein Urtheil gegen Herrn Marschall Bazaine gefällt.

Wir erinnern Sie, daß Marschall Bazaine das Kommando der Rheinarmee übernommen und ausgeübt hat unter unerhörten Schwierigkeiten, daß er nicht verantwortlich für den verhängnisvollen Beginn des Feldzuges, noch für die Wahl der Operationslinien.

Wir erinnern Sie, daß er sich im Feuer immer wieder gefunden, daß bei Borny, bei Gravelotte, bei Roisville Niemand ihn an Tapferkeit übertroffen und daß er am 16. August durch die Festigkeit seiner Haltung das Centrum seiner Schlachtlinie aufrechterhalten hat.

Tagesneuigkeiten.

[Franz Deäl] befindet sich — so meldet die „Reform“ — bedeutend besser; seine Genesung macht Fortschritte, doch muß er sich von der Politik fernhalten und sei es wahrscheinlich, daß er sein Abgeordnetenmandat niederlegen werde.

[Abberung.] Der außerordentliche Gesandte des souveränen Johanniterordens beim allerb. Hof, der bevollmächtigte Minister und Vizekönig, Graf von Salm, hat dem Kaiser und Königin seine Abschiedsadresse überreicht.

[Auszeichnungen.] Seine Majestät hat mit allerhöchster Entschliebung vom 8. d. dem Handelsminister Grafen Josef Sichi in Anerkennung der durch ihn in seiner Eigenschaft als Gouverneur Tunesiens, und neuerdings bei der Wiener Weltausstellung erworbenen ausgezeichneten Verdienste den Orden der eisernen Krone erster Klasse: und mit allerhöchster Entschliebung vom 5. d. dem Vizepräsidenten des Landesagrikulturreinstituts Gabriel Korzics in Anerkennung seiner um die Beförderung der Volkswirtschaft, und namentlich der Agrilkultur erworbenen Verdienste den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse verliehen.

[Kirchliche Ernennung.] Seine Majestät hat mit allerhöchster Entschliebung vom 7. d. die Wahl des Archimandriten Miron Roman zum gr. or. Bischof der Krader gr. or. Diözese zu befähigen geruht.

[Die goldene Verdienstmedaille pro litore et artibus] hat Seine Majestät dem Bildhauer Joseph Engel in Budapest, dem Bogellandfabrikanten Moriz Fischer in Perend, und dem Hof-Uhrmacher Samuel Králil in Budapest zu verleihen geruht.

[Austritt aus der Honvédarmee.] Der Honvéd-Oberleutnant im Urlaubstand, Anton Schmulers, hat auf seinen Offiziersrang verzichtet und ist dessen Resignation auch angenommen worden.

[Ein Fest der Wohlthätigkeit.] Gestern wurde im Mädchenwaisenhaus des Fräuleinvereins im Stadtwaldchen und in dem is. Knabenwaisenhaus in der schwarzen Adlergasse der Eingang des „Tempelweihfestes“ in feierlicher und für die Kinder angemessener und erfreulicher Weise begangen.

— In dem Mädchenwaisenhaus ging die Feier um 4 Uhr Nachmittags vor sich. Dort hielt der Lehrer der Anstalt eine die Bedeutung des Festes erklärende Ansprache, worauf eine der Kleinen eine Dankrede an die für die Waisen unermüßlich sorgenden Damen des Vereinskommitees hielt.

In ähnlicher Weise wurde das Fest Abends 6 Uhr im Knabenwaisenhaus begangen, wo übrigens auch der Chorist des Nationaltheaters, Herr Bang, zwei der Feiern angemessene Gesangsproduktionen zum Besten gab.

Unter den Gästen anwesend war, hörte eines seiner Gedichte durch einen Jüngling mit überraschendem Ausdruck und Feuer vortragen.

Ueberhaupt wird in beiden Instituten die ungarische Sprache mit großer Sorgfalt gepflegt, und bewährte sich der Erfolg dieser Bemühungen in dem richtigen Vortrag der Deklamationen, welche die Kleinen in der einen, wie in der anderen Anstalt zum Besten gaben.

[Auf den künstlerischen Gesellschaftsabend.] Der übermorgen, Mittwoch, stattfindet, und dessen mit einer interessanten Nummer ergänztes Programm wir morgen veröffentlicht werden, macht das Komité die Vereinsmitglieder und deren Familien, sowie die Besucher bleibender Eintrittskarten hiermit aufmerksam.

[Der Titel eines Hoflieferanten] ist dem Pester Weinhändler J. A. Eben verliehen worden.

[Albert v. Ujházy] einer der angesehensten Männer des Szécher Komitates, ist Sonntag, am 7. dieses, an heftigen Krämpfen verstorben.

[Ein Opfer des Spiels.] In Nagybánya hat sich am 10. d. ein junger Mann, Namens S. la, selbst entleibt. Er hatte in Szegled 4000 fl. im Kartenspiel verloren und versank in Folge dessen in Melancholie, aus welcher ihn selbst sein Vater nicht mit dem Versprechen retten konnte, daß er ihm seinen Verlust ersetzen werde.

[Die den ungarischen Aussteller] gewährten Auszeichnungen werden im Amtsblatte kundgemacht und werden wir die betreffende Mittheilung im Morgenblatte veröffentlichen.

Nur ein Gulden.

Budapest, 15. Dezember.

Ein etwas unvorsichtiger Herr nimmt eine Knackmandel. „Kostet einen Gulden.“ „Darf ich um ein Bouquet (in kleinster Form) bitten?“ „Kostet einen Gulden.“

Um 7 Uhr war der Saal noch drückend leer. Wer hineintam, wurde sofort von den ihm bekannten Damen abgefaßt.

Am Tisch drängen sich Koloman Tiba, dessen Gattin dem Fest präsidirt, Ludwig Tiba, Franz Vist, Cse. natory, Hollán, Ober, Graf Albert Apponyi und Andere; im Hintergrunde plaudert Graf Julius Andráshy.

Um 11 Uhr werden Tische und Stühle aus dem Saale geschafft, und ein Tanz beginnt. Koloman Tiba und Franz Pulsky, Graf Albert Apponyi und Ludwig Cserenátory reichen sich im lustigen Weigen die Hand.

Contourzeichnungen. Beim Budapester Handels- und Wechselgericht: gegen Adler und Deutsch, protokollierte Kaufleute, Elisabethplatz Nr. 9, Anmeldungsstermin 2., 3. und 4. März, Liquidator Adolph Emerich Wagner, Wahl des Masselators am 19. Dezember; — gegen Moriz Spielberger, protokolliert Goldarbeiter, Herrngasse Nr. 2, Anmeldungsstermin 11., 12. und 13. März, Liquidator Adolph Job. Mord, Wahl des Masselators am 23. Dezember.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Budapest, 16. Dezember.

Die Central-Gewerbe-Genossenschaftsbank hat gestern unter dem Vorsitz des Herrn Karl Rath eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten.

Das Komité der Pester Waaren- und Effektenbörse hat heute bekannt gemacht, daß von heute anfangen die neu emittirten ungar. 6prozent. Schatzanweisungen zu 50, 100 und 1000 fl. St. und die o.ö. Beträge entsprechenden Werthe in deutscher und österreichischer Währung amtlich notirt werden.

Die heutige Börse verkehrte unter dem Einfluß der mitternachts auswärtigen Notirungen in völlig lustloser Haltung.

Die Mittagsbörse brachte keine wesentliche Veränderung, der Verkehr hielt sich innerhalb der engsten Grenzen, jedoch war die herrschende Tendenz eine unverkennbar selte.

S. Kula, 11. Dezember. Seit meinem letzten Berichte haben alle Fruchtgattungen einen erneuerten Preisaufschwung genommen und notiren wir: Weizen je nach Qualität und Reinheit 7 fl. 50 bis 9 fl. 50 kr.

Die vor acht Tagen eingetretene theilweise Preisbewegung hat an der heutigen Börse für sämtliche Artikel passagierweise Weizen verlor bei reservirter Haltung der Käufer 5 bis 10 kr.

Wien, 13. Dezember. Frucht- und Mehlbörse. Die vor acht Tagen eingetretene theilweise Preisbewegung hat an der heutigen Börse für sämtliche Artikel passagierweise Weizen verlor bei reservirter Haltung der Käufer 5 bis 10 kr.

Wien, 13. Dezember. (Aus dem Wochenberichte der niederrösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Flauer Londoner Berichte beeinträchtigen die gute Stimmung für Wolle.

Wien, 13. Dezember. (Aus dem Wochenberichte der niederrösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Flauer Londoner Berichte beeinträchtigen die gute Stimmung für Wolle.

Geschäfte. Das Ausland blieb zurückhaltend. Verkäufer waren nachgiebig gestimmt. Verkauft wurden: 200 Str. Mittel-Einschür zu 125-130 fl. (nach Reichenberg), 30 Str. gewaschene russische zu 160-165 fl. (nach Brunn und Biele), 500 Str. türkische zu 84 fl., 500 Str. Widdiner zu 85 fl., 200 Str. Groß-Baladische zu 87 fl., zur Hälfte an Inkänder, zur Hälfte an Ausländer-Spinner.

Welle. Für promptes Rohöl und Lieferungsmaare pro Dezember haben sich die vorwöchentlichen Preise fest behauptet. Januar-April und April-Mai-Lieferung war dringender offerirt, in Folge dessen nur jene Verkäufer verkaufen konnten, die sich zu Preiskonzeptionen herbeiliessen. Von prompter Waare gelangten ca. 600 Str. zur Räumigung und wurden noch 400 Str. zu 21 fl. 75 kr. bis 22 fl. verhandelt. Auf Lieferung pro Januar-April kamen ca. 2000 Str. zu 19 fl. 50 kr. bis 19 fl. 75 kr. pro April-Mai 1000 Str. zu 19 fl. 75 kr. bis 19 fl. 87 1/2 kr., und pro September-Dezember 2000 Str. zu 22 fl. 25 kr. bis 22 fl. 50 kr. per Zentner zum Abschluss. Leinöl blieb im Preise gedrückt.

Spiritus. Der ziemlich spürbare Mangel an Zufuhren und Borräthen hat die Spirituspreise weiter erhöht; sowohl für rohe als für rektifizierte Waare ist der Begehr einwandernd. In Terminen ist wegen zu hoher Forderungen wenig Geschäft. Die Woche schließt fest und über Notiz. Sitowitsch findet nur geringen Umsatz. Notierungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (30 bis 33°) 64 1/2 bis 65 kr., Melasse 63 1/2 bis 64 1/2 kr., rektifizierter hochgradig (37° und darüber) 68 1/2 bis 69 1/2 kr. per Gr. Sitowitsch 20-22grädiger 22 bis 22 1/2 kr. per Simer, Alles in Transitio.

Zucker. Das Geschäft in Rohzucker war während der letzten Woche etwas lebhafter, zu den notirten Preisen wurden abhörmliche und mährische Stationen namhafte Posten verkauft. Für den Export nach England rentirt Rohzucker nicht über 16 1/2 fl. bei 93° Polarisation. Raffinade und Melis haben nur schwachen Umsatz bei fast unveränderten Preisen. Export-Rohzucker und Piles bedingen etwas bessere Preise; für Piles, welche prompt der Donau-Dampfschiffahrt übergeben werden konnten, bewilligte man gerne 19 1/2 fl. Notierungen: Rohzucker 1. Produkt ab Wien 17 fl. 30-60 kr., Raffinade 27 1/2-28 fl., Melis, fein und feinst 26-26 1/2 fl., ordinäre und mittel 25-25 1/2 fl.

T. Z. Trieff, 12. Dezember. (Wochenbericht.) Getreidemarkt. In der abgelaufenen Woche hatten wir ein ganz bedeutendes Weizengeschäft, kaum 2000 Star sind vom Markte genommen worden, auch von Roggen ist der Umsatz nur 7600 Star; dagegen sind von Weizen, der die Hauptrolle in dieser Woche spielte, 22,000 Star umgesetzt und am Schlusse der Woche mit 2-3 Prozent höher bezahlt worden mit Tendenz zu neuer Kaufe; in Galer hatten wir nur ein Stornogeschäft von 8000 Star. Im Allgemeinen ist die Lage des Marktes für alle Körnerfrüchte sehr fest und deutet auf Kaufe, da die jetzt schwimmenden Ladungen für hier nicht von hoher Bedeutung sind.

Verkäufe: 60 St. Weizen Galatz 116 1/2 fl. 1/2 % Sc. zu 10 fl. 25 kr., 1000 dto. Burgas 114 1/2 fl. 1/2 % Sconto zu 9 fl. 40 kr., 4600 St. Mais Walachei zu 6 fl., 1000 dto. zu 6 fl. 5 kr., 2000 dto. in 15 Tagen zu liefern zu 6 fl. 15 kr., 8000 dto. per 15. Januar Kontraktion zu 6 fl. 15 kr., 2000 dto. Galatz, Walachei und Oessa zu 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 15 kr., 5000 dto. Oessa zu 6 fl., 3000 dto. Galatz zu 6 fl., 2000 dto. zu 5 fl. 95 kr. per 116 Pfd., 2000 St. Roggen Kioff 105 1/2 fl. zu 6 fl. 70 kr., 800 dto. zu 6 fl. 80 kr., 5000 dto. Nicolajeff 105 1/2 fl. zu 6 fl. 70 kr. per 108 Pfd., 3000 St. Galer Weizen in diesem Monat Kornirt zu 5 fl. 5 kr. per 64 Pfd.

Gährstoffe. Feigen Salamata waren in guter Nachfrage und wurden zu höheren Preisen gehandelt. Mandeln, nur Detail zu festen Preisen, nur Sultaninen waren fester. Verkäufe: 1500 R. Pomerangen Sijilien zu 3-6 fl., 400 dto. Buglien zu 4 fl. 50 kr., 1500 Citronen Sijilien zu 4 fl. 75 kr. bis 6 fl. 75 kr. per Kiste, 300 Str. Johannisbrod Buglien zu

5 fl. 75 kr., 2000 dto. Canbia schwimmend zu 4 fl., 2000 dto. Datteln zu 21-21 1/2 fl., 300 War. Feigen Buglien zu 7 fl. 50 kr. bis 10 fl., 3400 Str. Calam. zu 9-10 fl., 6000 dto. alte zu 6 fl. 50 kr., 400 dto. fortirt zu 7 fl., 1000 dto. Smyrna zu 14-22 fl., 250 dto. Mandeln süße Buglien neu zu 36 fl., 30 dto. dto. Romagna neue zu 35 fl., 800 dto. Korinth zu 9 fl. bis 10 fl., 1000 dto. Koffein rothe Cismé zu 14 fl. bis 17 fl. 50 kr., 800 dto. Sultaninen zu fl. 15-20 fl. per Zentner.

Öl. Der Artikel war fortwährend beliebt und zeigte steigende Tendenz. In dieser Woche waren die Umsätze ziemlich bedeutend. Verkäufe: 20,000 Bretter afrikan. 9/13 1/2 fl. zu fl. 64, 14,000 dto. Kärnten 8/14 1/2 fl. zu fl. 80-83, 8000 dto. zu fl. 81, 14,000 dto. Kärnten 8/14 1/2 fl. zu fl. 80 bis 80, 12,000 Ceurette Kärnten 8/14 1/2 fl. zu fl. 120 von Fuß, 4000 Morale 3/3 Wien zu fl. 43, 2000 dto. 3/3 Frankreich zu fl. 46, 2500 dto. 1/3 3/3 1/2, ven. zu fl. 62 per 100, 4000 Stufen versch. Dim. zu fr. 44-50 per ven. R.F., 8600 R.F. Eisenballen niedere Qual. zu fl. 110, 4500 dto versch. Dim. Prima-Dual zu fl. 145-3, 6000 dto Ulmen zu fl. 1.15 per ven R.F., 270,000 Eisenbauben für England zu fl. 18.75-19.25 das 100.

Del. Beschränkter Umsatz nur in ordinären Sorten mit einigen Erleichterungen im Sconto. Verkäufe: 160 O. Oliven Balanea in Tinen wie sie stehen und liegen mit Soproconto zu fl. 31, 600 dto. Dalmatien und Ragusa in Fässern zu fl. 30 per Dene

Budapest, 15. Dezember. Effekten-Geschäft. Die Börse begann mit sehr ruhigem Verkehr. Das Geschäft drehte sich zumeist um Bankaktien, wovon nur Bodencredit und Spar- und Kredit höhere Kurse erzielten, während die meisten anderen zu niedrigeren Preisen abgegeben wurden. Andere Effekten kamen nur sehr spärlich zum Abschluss. Die Abschlüsse waren wie folgt: Ungarische Eisenbahnaktien 97 1/2, Ungarische Prämienlotte 77.75, Bester Strassenbahn 324, Anglo-Hungarianbank 30.50 bis 29, Ungar. Kredit 131 bis 13.75, Municipal 13 bis 17.75, Ung. Bodencredit 53.75 bis 54.75, Bester Vereinbank 35, Omer Kommerzial 185, Industriebank 43, Westfälische Sparrasse 59. In Industriekredit blieb es total geschäftlos. Baluten etwas matter, preussische Kasernenweisungen 1.69-69 1/2 gemacht.

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben, wie in unserem Morgenblatt notirt.

Getreide. Für Weizen war die Kauflust so schwach, dass trotz des geringen Ausgabotes die Preise um 2 kr. zurückgingen. Es wurden abgesetzt:

T h e i l : 600 Str. 84 1/2 pfd. mit 7 fl. 80 kr., 600 Str. 83 1/2 pfd. mit 7 fl. 77 1/2 kr., 400 Str. 83 1/2 pfd. mit 7 fl. 75 kr., 400 Zentner 83 1/2 pfd. mit 7 fl. 72 1/2 kr., 500 Zentner 83 1/2 pfd. mit 7 fl. 70 kr., 1000 Zentner 8 pfd. mit 7 fl. 67 1/2 kr., 400 Zentner 83 pfd. mit 7 fl. 65 kr., 800 Str. 82 1/2 pfd. mit 7 fl. 60 kr., 400 Str. 82 pfd. mit 7 fl. 50 kr., 800 Str. 80 1/2 pfd. mit 7 fl. 35 kr., 400 Str. 80 pfd. mit 7 fl. 30 kr., Weizenburger: 600 Str. 82 1/2 pfd. mit 7 fl. 87 1/2 kr., Bester Boden: 600 Str. 82 1/2 pfd. mit 7 fl. 65 kr., Alles per 3 Monate. - Ufancweizen per Frühjahr ohne Abschluss.

Getreide 10 kr. billiger. Begeben wurden: 1000 Weizen per 72 Pfund mit 3 fl. 80 kr. Mittelwaare.

Roggen geschäftlos.

S a f e r 2-3 kr. billiger. Es gingen ab: 500 Weizen per 50 Pfd. à 2 fl. 12 kr., Prima, 2000 Weizen per 50 Pfd. à 2 fl., 1500 Weizen per 50 Pfd. à 2 fl. 7 1/2 kr. - Auf Lieferung per Frühjahr wurden 1000 Weizen zu 2 fl. 26 kr. geschlossen. Mais 5 bis 10 kr. niedriger. Es gingen ab: 800 Str. mit 4 fl. 60 kr. per Kasse.

3 w e t s c h e n g e f r a g t und höher, böhmische Fackwaare, gestern mit 21 fl. bezahlt, schließt etwas ruhiger, mit 20 fl. 50 kr. zu haben.

Del. Depeschen des „Ung. Lloyd“.

Dresden, 15. Dezember. Die Königin-Witwe Elisabeth von Preußen ist gestorben.

Paris, 14. Dezember. Nach den bisherigen Ergebnissen ist die Wahl von Republikanern bei vier Ergänzungswahlen für die Assemblée vorauszuversetzen.

Wien, 12. Dezember, 10 Uhr 10 Min. (Eröffnung.) Kreditaktien 240.-, Anglo-Austrian 132.-, Allg. Baubank 66.75, Anglo-Baubank 87.75, Biemlich fest, still.

Wien, 15. Dezember, 10 Uhr 55 Min. (Eröffnung.) Kreditaktien 239.75, Ungarische Bodencredit 52.50, Anglo-Hungarian 28.-, Anglo-Austrian 133.75, Ungar. Kreditbank 130.-, Franco-Hungarianbank 27.-, Lombarden 173.-, Unionbank 106.25, Allgemeine Baubank 56.-, Anglo-Baubank 86.25, Luft- und geschäftlos.

Berlin, 14. Dezember. (Societät.) Staatsbahn 200.75, Lombarden 101.75, Silber-Rente 65.50, Kreditaktien 140.75 fest, geschäftlos.

Frankfurt, 14. Dezember, 4 Uhr 30 Min. (Abendsozieta.) Wechsel per Wien 103.50, Oesterreichische Kreditaktien 247.-, Amerik. per 1882 97 1/2, Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 352.-, 1860er 92.75, Lombarden 179.-, Galizier 239.25, Rente, Silber 65 1/2, Oesterr. Bankaktien 1030, Nachbörse Oesterr. Kredit 247.75, Kredit beliebt.

Paris, 11. Dezember. (Original-Börsenbericht.) Die Herabsetzung des Diskonts von 5 auf 4 1/2 % seitens der Londoner Bank hat auf den hiesigen Markt keinen Einfluss geübt. Man kann sagen, dass sie im Voraus eskomptirt war. Der Rentenmarkt bewährte denn auch seine fast absolute Unbeweglichkeit. Die deutschen internationalen Werte waren heute schwächer. Oesterreichische Bodencredit circa 100 Fr., Lombarden 2 1/2 Fr. - Der heutige Bankausweis verläuft eine Verminderung des Notenumlaufs um 33 Millionen, das Vortreffliche um 12 M. - Sperr. Rente 59.-, Sperr. Rente 93.05, Anleihe 93.35, Bank von Frankreich 4395, Sperr. Italiener 61.65, Oesterr. Reich 765, Lombarden 386.25, Oesterreichische Bodencredit 595.

12. Dezember. (Original-Börsenbericht.) An der Börse wie überall ist nur von Hayaine die Rede. Das Geschäft blieb vernachlässigt. Der Effektenmarkt war schwächer als der Rentenmarkt, der seine Kurse ziemlich gut behauptete. Credit Mobilier verlor 7 1/2 Fr.; man behauptete, er werde keine Dividende verteilen. - Sperr. Rente 59.-, Sperr. Rente 93.25, Anleihe 93.30, Bank von Frankreich 4375, Oesterr. Reich 763.75, Lombarden 386.25, Oesterreichische Bodencredit 592.50.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Reichler.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház. A vén bakancsos és fia huszár. Eredeti népszínmű 3 szak. Kezdetű 7 órákor.

Deutsches Theater (Terminplatz Nr. 6).

Zum 15. Male: Rózsa Sándor. Charakterbild mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen und 8 Bildern von Eduard Dorn. Musik von Karl Reuber.

Wiener Börsenkurze vom 13. Dezember.

Table with multiple columns containing financial data, including stock prices, exchange rates, and interest rates. The table is organized into sections such as 'A. Allg. Staatsanleihe', 'B. Grundrenten-Obligations', 'C. Andere öffentliche Anleihen', 'D. Aktien von Banken', and 'E. Aktien von Industrie-Unternehmungen'. It includes various entries with their respective values and market indicators.

Verleger: Dr. Paul Waldheim.

Druck von Gebrüder Deutich (Wolff Deutich jun.), Pest, 1873.